03 Zu Weihnachten 2024

Ich steh‘ an deiner Krippen hier – Der Tag, der ist so freudenreich

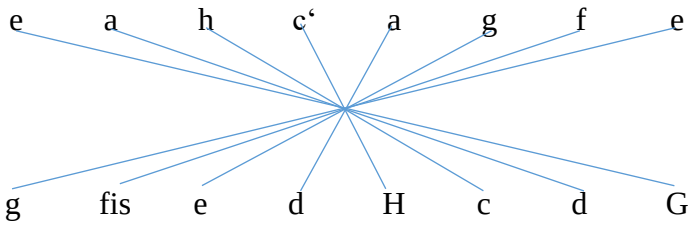
Freuen Sie sich über Bachs
STERN ÜBER BETHLEHEM

Ausgehend von der Achse
f-fis / c-h,
wie sie insbesondere vorliegt im Symmetriekonstrukt in WK I sowie in WK II
und wie sie in den Spiegelformen der Kunst der Fuge in Erscheinung tritt,
ergibt sich im Verhältnis der Krebsumkehrung:

e a h c‘ a g f e
Ich steh‘ an dei - ner Krip - pen hier,
o Jesu, du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.

g fis e d H c d G

Daraus:
Stern über Bethlehem

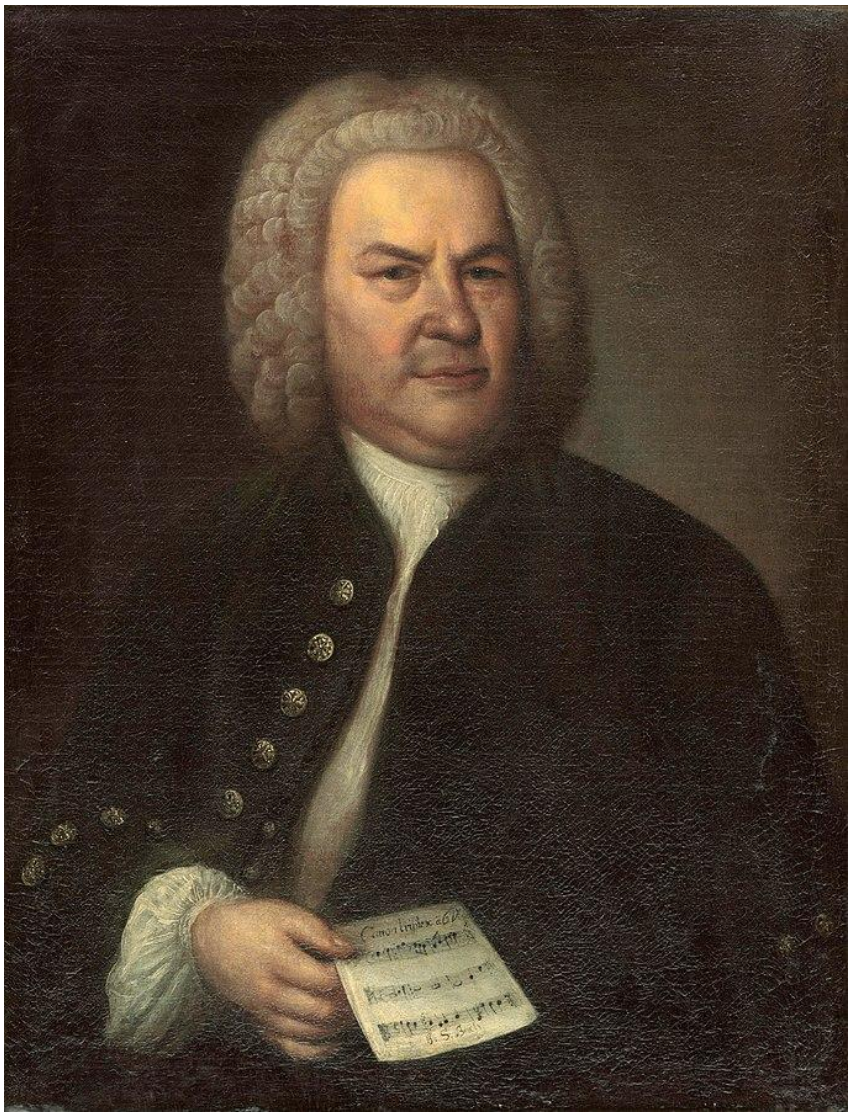


Im Modus der Krebsumkehrung wird das Erste in Umkehrung zum Letzten,
das Zweite in Umkehrung zum Zweitletzten
und so fort.
In dulci jubilo:
Alpha est et O!

Bach nennt die Tonfolge g-fis-e-d-H-c-d-G die
‚ersteren acht Fundamentalnoten vorheriger Arie‘,
wenn er über diesen Bass seine 14 Canones schreibt.

Kanon 3 dieser 14 Stücke zeigt anhand der Krebsumkehrung den Bezug zum Lied
Ich steh‘ an deiner Krippen hier.
Kanon 11 überschreibt Bach mit den Worten
Symbolum: Christus Coronabit Crucigeros.
Kanon 13 wird Teil des von Elias Haußmann 1747 geschaffenen Bach-Bildnisses.

©Christoph Bossert, Dezember 2024



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Johann_Sebastian_Bach_1746.jpg

©Christoph Bossert, Dezember 2024

M e d i t a t i o n

Das Diskant-Soggetto des Kanon 13 als Teil des Bach-Bildnisses zeigt folgenden Fortlauf:

e‘ d‘ c‘
h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

Zum Vergleich: Aus demselben Tonvorrat kann in Analogie zu Kanon 3 gewonnen werden:

h‘ e‘ fis‘ g‘ e‘ d‘ c‘ h
Ich steh‘ an dei - ner Krip - pen hier

Aus dem Tonvorrat
h-c-d-e-fis-g
kann man sämtliche Choralzeilen der Melodie des Liedes „Ich steh‘ an deiner Krippen hier“ anhand von Permutation ableiten:

h-e-fis-g-e-d-c-h / d-g-fis-g-a-h-h /
h-e-fis-g-e-d-c-h / d-g-fis-g-a-h-h /
d-g-d-e-d-c-d-h / d-g-d-e-d-c-d-h /
h-c(is)-d(is)-e-g-fis-e-d(is)-e.

Zugleich gilt derselbe Tonvorrat für die Beziehung
(1)
e‘-d‘-c‘-h-c‘-d‘-e‘-fis‘-g‘
(2)
h‘-e‘-fis‘-g‘-e‘-d‘-c‘-h
(3)
g-fis-e-d-H-c-d-G.

So wird ersichtlich, dass (1) das Diskant-Soggetto und (3) das Bass-Soggetto im Bach-Bildnis wie ebenso (2) die Choralzeilen des Liedes „Ich steh‘ an deiner Krippen hier“ aus der gleichen Substanz des Tonvorrates
h-c-d-e-fis-g
hervorgehen.

Ich gelange zur Conclusio, dass das Bach-Bildnis damit insbesondere die Botschaft überbringt:
‚Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben‘.

Diese Worte stehen für Dialektik vom Grundsatz her:
Das musikalische Momentum der Krebsumkehrung ist zu dieser Choralzeile gleichsam das Äquivalent.

Weitere Äquivalente i m G e i s t e sind dazu
die Coincidentia oppositorum – der Zusammenfall der Gegensätze in Eins
und die
Unio mystica:

Wenn das eigene Ich aus der Neuwerdung im Geiste als der Neuen Creatur schöpfen darf, dann erfüllen sich Worte wie:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

‚Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben‘.
Um diesem Mysterium musikalische Gestaltung zu verleihen, bedarf es der Werkzeuge:
Die Tonfolge b-a-c-h ist ein solches, denn es ist eine Kreuzesfigur;
die Zahl 14 = 2+1+3+8 ist ein solches, denn ihr geht die Zahl 13 voran und
die Zahl 13 = 12 + 1 steht für Christus und die Apostel bzw.
die Zahl 13 kehrt wieder im Zahlenwert des Wortes ECHAD = eins = einzig = Der Höchste.

So wird die Verknüpfung der Zahlen 13 und 14 ein Symbolum:
dafür steht der Kanon 13 der 14 Canones;
und – wie später in Ausdruck 9a, 9b und 9c ersichtlich werden wird – steht dafür die Zahl 1413.
Und: Dafür steht die 1413te Primzahl [Pz].

In Psalm 19 wird das mystische Bild von Christus, dem Bräutigam der Menschenseele, als Bild von Braut und Bräutigam im Sinne der Unio mystica besungen.

Auch die Zahl 158 als Zahlenwert des Namens
Johann Sebastian Bach
vermag für die Unio mystica zu stehen – warum?
158 = 79 x 2 = 22ste Primzahl mal erste Primzahl:
22 Buchstaben zählt das hebräische Alphabet;
in der Zahl 2 als der ersten Primzahl vermag sich das Christusgeheimnis zu offenbaren, denn zur Zahl 2 führt die einzigartige Zahlenreihe

709 ist die 127ste Pz,
127 ist die 31ste Pz,
31 ist die 11te Pz,
11 ist die 5te Pz,
5 ist die 3te Pz,
3 ist die 2te Pz,
2 ist die 1ste Pz.

In Christus kommt das Neue in die Welt – das Zweite ist das Neue.
Anhand der zahlenbildlichen Besonderheit der Zahl
2127 = 2te Pz x 127ste Pz
definiert sich die Summe an ‚metrischen Einheiten‘ der Werkeinheit [WE] 17.
In Werkeinheit 17 sind drei choralbezogene Elemente versammelt:
Das Orgelbüchlein,
Vier Choralpartiten,
Passacaglia c-Moll mit Choralbezug „Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf“.

Das Orgelbüchlein Bachs beginnt mit dem Lied „Nun komm, der Heiden Heiland“.
Die Worte
„Er kam aus der Kammer sein, dem göttlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held,
sein Weg er zu laufen eilt“
beziehen sich unmittelbar zurück auf Psalm 19.
Dieses Adventslied von Martin Luther wird so zum Inbegriff der Unio mystica.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

An der Zahlenaussage
61616
=
6161 x X + 6
[Werkeinheiten 1 bis 18 und 14 Canones sowie Distinctius I bis IV sowie fünf Einzelausdrücke zu 1+2+1+1+1 = 6 Takten als Candenza I, Transitus I, Transitus II, Silencium, Cadenza II]
=
1919 x (1 + 5 + 5x5)
+
2127
in Relation von
1919 x (1 + 5) zu 1919 x (5 + 5x5)
in Relation zu
1919 x 31 = 1919 x (1 + 5 + 5x5)
in Relation zu
31ste Pz = 127 und 127ste Pz = 709 und 2te Pz x 127ste Pz = 2127
in Relation zu
61616

Aus drei Summanden konstituiert sich die folgende Aussage:

61616
=
1 x 3 x 5 x 7 x 5 x 3 x 1 x 31 + 2127 + (1720 : 5) x 31
als
a = WE 1 bis 12, Dist. I, WE 13 bis 15, Dist. II, WE 16 // b = WE 17 // c = alle übrigen Ausdrücke
in Relation zu
ClavierÜbung IV in der Summe von
1919 = 1 x 3 x 5 x 7 x 5 x 3 x 1 + 1720 : 5
Takten am Schnittpunkt des Endes des ersten Durchschreitens der dunkelsten Tonartenortes
es-Moll
in
Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27
in Relation zu
Faktor 19 im Ausdruck 1919 = 19 x 26ste Pz und
1919 in zahlenbildlicher Spiegelung zu 61616.

In all dem sehe ich Symbola der
Rückbindung an Psalm 19 sowie Rückbindung an das Momentum der ‚Krebsumkehrung‘:

6
9

Am Sternenhimmel zeigt sich das Sternbild des Krebses.
Der ‚Krebs‘ wird zum Symbolum der Auferstehung.

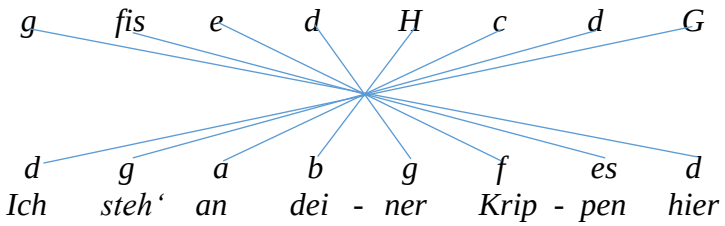
©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ähnlich verhält sich dazu:

b a
X
c h

Die Spiegelachse in
b-a / c-h
als Spiegel von
b in h,
a in c,
g in d,
fis in es
etc.

bestimmt das Verhältnis der 3 x 3 x 3 Majore- und der 3 Minore-Variationen in Bachs ClÜ IV als den sog. ‚Goldberg-Variationen‘.
Es ergibt sich im Verhältnis von Majore zu Minore und zusätzlich in Krebsumkehrung:



als STERN ÜBER BETHLEHEM
anhand der ‚ersteren acht Fundamental-Noten‘ der ClÜ IV.

Die Signatur
es-d-f-e
prägt in ClÜ III den Bruchpunkt des Tonartengeschehens im Übergang von Stück 20 zu 21.
Was liegt dort vor?

Eine der Fragen zu ClavierÜbung III [ClÜ III] lautet:
Warum stehen, wenn Bach dort dem gleichen Lied nacheinander zwei oder drei Bearbeitungen widmet, diese zuweilen auf dem gleichen Grundton, zuweilen aber auch nicht?
Auf diese Frage habe ich 1983 folgende für mich beglückend schlüssige Antwort finden können:
Das Traggerüst für den Verlauf der Grundtöne, auf denen die 27 Stücke [29 Teile] der ClÜ III erklingen, folgt einem Cantus firmus, der sich als ein Nenner der Lieder zum Kyrie, zum Gloria und zum Credo abbildet als Tonfolgen

b as b c' b as g	für '*eleison*'	im Kyrie,
h a c' h a g fis g	für '*und Dank für seine Gnade*'	im Gloria,
f e g f e d cis d	für '*es steht alles in seiner Macht*'	im Credo.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dieses Erklärungsmodell führt allerdings dann zu einem Bruchpunkt, an dem noch eine andere Erklärung zusätzlich greifen muss. Was dahinter steht, heißt für mich methodisch:

Auf dem Weg des Findens ist der Bruchpunkt die eigentliche Essenz;
über den Bruchpunkt mittels eines zusätzlichen Erklärungsansatzes hinwegzukommen, bedeutet die eigentliche Frucht;
von dieser Frucht zu essen, braucht es allen Mut, denn:
Etwas, das da sichtbar und hörbar erklingt, muss Platz machen für das, was ich 'Signatur *Anstelle von*' nenne –

das Christusgeheimnis.

Dies geschieht dann einerseits *im Geiste* und andererseits *absolut realiter* als etwas 'Nicht-Klingendes', das alles Klingende trägt.

Was dies meint, ergibt sich aus dem Schlussklang Fis-Dur des Choralvorspiels Nr. 20
Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Der Bruchpunkt liegt im Übergang von Stück 20 zu 21, gefolgt von den Stücken 22 und 23.

Der Bruchpunkt lautet:
fis-phrygisch führt nach Fis-Dur;
darauf folgen die Tonarten d-Moll, f-Moll, e-Moll.

Das Christusgeheimnis lautet:
An meine Stelle tritt Christus - *so tritt du dann herfür* – in folgendem Symbolum:

An die Stelle von Fis-Dur tritt i m G e i s t e das Dunkel der Tonart es-Moll.
Die Tonart Fis-Dur steht dann als Ort im Quintenzirkel für Ende und Grenze:
Aus t i e f s t e r Not
schrei ich zu dir.
Die Tonart es-Moll als Paralleltonart von Ges-Dur = enharmonisch Fis-Dur steht dann
im Geiste
für die Erlösung als dem Ort der
t i e f s t e n D u n k e l h e i t
in der Todesstunde Jesu.

Aus Bruch wird somit Brücke:
Fis - d- f- e wird im Geiste
es d f e
und transponiert
b a c h oder f e g fis.

Kompositorisch ausgebreitet findet sich dies dann in Bachs Kunst der Fuge anhand der Stücke 11, 8 und 22 als Symbolum für *Ps. 118, 22.*

Wenn also innerhalb des Tonartengeschehens in ClÜ III sich das Symbolum
‚es-Moll tritt an die Stelle von Fis-Dur‘
ereignet, so bedeutet dies für mich hermeneutisch:

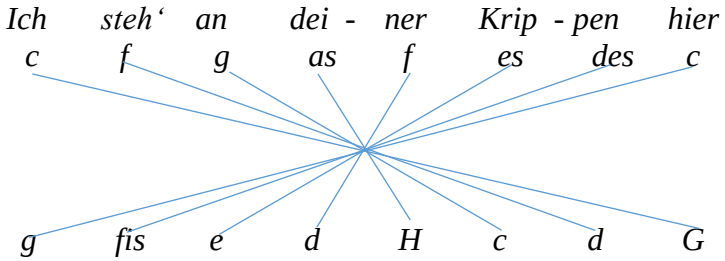
©Christoph Bossert, Dezember 2024

‚So reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein‘.
Im Spiegelungsmodus

es d
X
f e
und
c es g
X
g e c
als
es zu e
d zu f
des zu fis
c zu g
h zu as
b zu a
a zu b
as zu h
g zu c
etc.

ergibt sich ein Spiegel für c-Moll und C-Dur sowie beispielsweise von f-Moll vs. G-Dur; daraus:

STERN ÜBER BETHLEHEM



Dass sich hier für Bach das Wort offenbart:
‚Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne‘
soll im Folgenden erwiesen werden anhand von:
J. S. Bach, Das Wohltemperirte Clavier (II), Praeludium f-Moll in 14 x X Takten, darin:
Takte 27 und 28 in deren erstem Erklingen als Gesamttakte des WK II
1579 und 1580.
In Pr f folgen weitere 112 Takte.
158 ist Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach;
112 ist Zahlenwert für CHRISTUS.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Takt 27 = Gesamttakt 1579 des WK II weist die sehr außergewöhnliche Harmonik
as‘
fes‘
B
D
auf und markiert anhand von Katabasis-Verläufen, die dorthin führen, ebenso außergewöhnlich den Tiefpunkt D.

Da ist zum einen die Diskantstimme. Sie führt anhand
es’’-es’’-des’’-des’’-c’’-c’’-b’-b’-as’-as’-as’-as’-...as’-as‘///g‘-g‘ – as‘
hin zu GT 1579 /// 1580.
Sie repräsentiert eine sehr genaue Analogie zu den Takten 11 bis 20 in WK I, Pr B;
sie steht ihrerseits in Analogie zum Epilog des Liedes
„Alle Menschen müssen sterben“
der 36 Choräle [WE 1], Nr. 32 und der Signatur
„Schaue solche Freude an, die ich nicht beschreiben kann“.

Da ist zum andern die Bass-Stimme und deren Katabasis
c – des – B – c – As – B – G – As,
gefolgt von
ges – f – As – Ges – es – des – Fes – Es – ces – D – B /// Es – As.

Die folgenden Ausführungen werden Ausdruck 1 bis Ausdruck 14 genannt.
Daran schließe ich einen ‚Epilog‘ an.

Diese Ausführungen basieren auf Herleitungen in den DVVLIO-Features zu
‚Hermeneutik zu J. S. Bach‘ - https://www.innovation-orgellehre.digital/inhalte/
Diese Herleitungen werden hier lediglich skizziert.

Ausgehend von dem Topos
‚Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne‘
soll nun folgender Ausdrücke / Takte gedacht werden, die jeweils zu
WK II, Pr f, Takt 27//28
als
Gesamttakt 1579 / 1580 hinführen,
wobei 158 *Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach* ist
Dabei gilt:
158 = 79 x 2 = 22ste Pz x 1ste Pz;
Die Zahl 22 wird, da das hebräische Alphabet 22 Buchstaben zählt,
in Verbindung zur Zahl 2 als der ersten Primzahl zum Symbolum für das
WORT GOTTES.
Somit ergibt sich für die Zahl 158 das Symbolum der
UNIO MYSTICA.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 1

WK II [WE 11] in
1579 + 13x35 + 1579
Takten im Vergleich zu
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79
Takten der Kunst der Fuge [WE 12]

Berührt ist in WK II
Pr f, T. 27 / 28 in Durchlauf 1 bzw. Fg fis, T. 55 / 56;
berührt ist in der KdFg
Cp 11, Takt 146 – 149.
Wenn mir am aller bängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Zahlenbildlich:
13x35 in Verknüpfung mit der biblischen Zahl 1335 in Dan. 12, 12, gefolgt von Dan. 12, 13:
Wohl dem, der da wartet und erreicht 1335 Tage.
Du aber, Daniel, gehe hin und ruhe, bis das Ende kommt,
bis du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage.

In Cp 11, Takt 146 bis 149 vollzieht sich der einzige Auftritt des Hauptsoggetto der KdFg in e-Moll,
eingebettet in die erste Zusammenführung aller drei Soggetti in der dritten von insgesamt drei *vollendeten* Tripelfugen als Stücke 8, 10 und 11 sowie
der einen *unvollendeten* Tripelfuge der KdFg als die vier Stücke

22
11 8
10
=
X
=
Chi
=
Christus

Hermeneutisch:
DAS HIMMLISCHE JERUSALEM
Von Morgen drei Tore, von Mitternacht drei Tore, von Mittag drei Tore, von Abend drei Tore.
(Off. 21, 13)

Die Summe an Takten dieser
drei vollendeten Tripelfugen und des einen als unvollendete Tripelfuge überlieferten Stückes
zählen
731
Takte.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Das als Fragmentform konstituierte Werk
Die Kunst der Fuga
[Im Zahlenalphabet: 4+9+5 + 10+20+13+18+19 + 4+5+17 + 6+20+7+1 = 18+80+26+34 = 158]
zählt
2135 + 239
=
731
+
53 x 31
Takte.

Zwischen 13 x 35 vs. 53 x 31 vs. der biblischen Zahl 1335 [Dan. 12, 12] ergibt sich in der Synopse aus WK II vs. KdFg:
1579 + 13x35 + 1579
vs.
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79
=
53x31
+
731
[*Spiegelzahl 137 = 33ste Pz*]
=
1335
[KdFg, Cp 1 bis Cp 12b, vorletzter Takt;
dieser vorletzte Takt zeigt eine klare Analogie zu GT 1335 der 36 Choräle = Nr. 33 ‚Mach's mit mir, Gott' in T. 3]
+
1
+
71+71 + 515 + 71+71
[Cp 13a, b / 4 Canones / Cp 13b, a
mit zusätzlicher vierter Stimme als Cp 13c, d;
71 ist Spiegelzahl zu 17 und ist 20ste Pz;
71+71+71+71 = 284 Auftritte des Hauptsoggetto erklingen in den 2135 vollendeten Takten der KdFg]
+
119 Doppeltakte
[vollendete Takte der Fragmentfuge]
+
1
[Abbruchtakt 239]

Ausdruck 2

ClÜ IV, WK II, KdFg [WE 10 bis 12] in
59 x 67 + 67 x 59
=
1919 + 1579 + 13x35 + 1579 + 1919 + 13x35
Takten,
beginnend mit der *Aria* der ClÜ IV, mündend in den *Abbruch* der KdFg.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Die exakte numerische Mitte der WE 10 bis 12 liegt in WK II, Fg fis, T. 55 / 56.
Dort vollzieht sich die erste Zusammenführung aller drei Soggetti der einzigen Tripelfuge des Wohltemperierten Clavier I und II.
Das Soggetto I der Tripelfuga fis-Moll wird eröffnet durch die Signatur
Mit mir im Paradies.

Innerhalb der
3613
=
1579 + 13x35 + 1579
Takte des WK II [WE 11] trifft man auf folgende Spiegelverhältnisse, wobei die Tripelfuga fis-Moll ein Teil dessen ist und sich aus Praeludium c-Moll als drittem Stück des WK II anhand seines drittletzten Taktes als dem einzigen dreistimmigen Takt dabei der Ausgangspunkt folgender Vierton-Spiegelungen ergibt:

Pr c	es‘ g‘ c‘‘ as‘	Spiegel	gis e H dis	Permutation	H dis gis e	Fg H
Pr E	h‘ cis‘‘ gis‘ a‘	Spiegel	c’ b es’ d’	Permutation	d‘ b es‘ c‘	Fg g
Fg E	e fis a gis	Spiegel	g‘ f‘ d‘ es‘	Permutation	g‘ d‘ f‘ es‘	Pr g
Pr F	f a d‘ b	Spiegel	fis d A cis	Permutation	cis’ a fis d’	Fg fis

Daraus:
Das Spiel der Signaturen

Ausdruck 2a

Signatur *Patrem omnipotentem*

Pr c	es‘ g‘ c‘‘ as‘	führt zu	es	es	es	c	es	g	as
Fg H	H dis gis e	führt zu	h	h	h	gis	h	dis	e
Pr F	f a d‘ b	führt zu	f	f	f	d	f	a	b
Fg fis	chis’ a fis d’	führt zu	a	a	a	fis	a	cis	d
			Pat	*rem*	*om*	*ni*	*po*	*ten*	*tem*

Daraus im letzten ‚Klang‘ dieser vierfachen Synopse:
as‘
fes‘
B
D
wie in WK II, GT 1579 als Takt 27 des Pr f.

Ausdruck 2b

Signatur *Verworfen – zum Eckstein geworden*

Das Konstrukt der Grundtöne
c-e-e-f vs. fis-g-g-h
in WK II kann wohl kaum anders verstanden werden denn als eine Offenlegung der Signatur *Th. A. 22* gemäß WK I, Fg a, T. 58 / 59.

Dort: Die Verortung des Regelbruches g-fis‘-h‘ in der 118ten Halben im Verlauf des 22sten Themenauftritts führt *i m G e i s t e* zur Spiegelung e‘-f-c und somit zur Signatur *Ps. 118, 22 Verworfen – zum Eckstein geworden*; daraus:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

11822 : 257 = 46;
siehe Ps. 118, 22 vs. Zahl 46:
Er aber redete von dem Tempel seines Leibes
(siehe Joh. 2, 19-22).

Ausdruck 2c

Signatur *Fisch*

Die Anordnungen von

Pr c	es‘ g‘ c‘‘ as‘	Spiegel	gis e H dis	Permutation	H dis gis e	Fg H
Pr F	f a d‘ b	Spiegel	fis d A cis	Permutation	cis’ a fis d’	Fg fis

ergibt sich anhand der Grundtöne f, fis, c, h.

Ausdruck 2d

Korrelation zur Wirkkraft der Signatur *Verworfen – zum Eckstein geworden*
als Signatur *Th. A. 22*
in
KdFg, Cp 13a, T. 26
anhand der Tonfolge

h‘‘ a‘‘ g‘‘ fis‘‘ f‘ e‘ d‘ c‘

mit Ausgangspunkt e‘‘‘ in T. 25 und Einbindung in das
Geschehen der Takte 25 / 26 / 27, 28 // 29 / 30
mit Regelbruch in T. 28 // 29 als GT 1364 // 1365
und Orgelpunkten in den Takten 30 bis 41 in c‘, f‘‘ und e‘
mit entsprechender Spiegelung in Cp 13b.

Numerisch:
Aus Pr c und Fg H des WK II ergibt sich die Umfassung für das Konstrukt
Pr c, Pr E, Fg E, Pr F vs. Fg fis, Pr g, Fg g, Fg H
zu
279 + 279
=
1x3x3x31 + 1x3x3x31
Takten.

Dazu im zahlenbildlichen Vergleich:
279 im Vergleich zu 2 x 79 = 1ste Pz x 22ste Pz = 158.
158 ist Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach.

Pr c und Fg H des WK II zählen 56+104 = 160 Takte.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

65000
=
(160 : 4) x 257ste Pz + 160
=
=
40 x (1621 + 4)
=
40 x 1625
=
65000

$$\frac{257}{\underline{11822}} = \frac{257}{46}$$

Beleg der Zahlen:
Zahl 11822 Zahlenbild für Ps. 118, 22
Zahl 46 Siehe Joh. 2, 19 – 22
Zahl 257 Siehe WK I, erstes und drittes Drittel aller Stücke in 257 x 6 Takten;
Mittenstück im ersten und dritten Drittel in 257 Takten;
Vollendungsausdruck der KdFg in 2135+98+1 + 238+98 = 2570 Takten.

Die Gesamtsumme des Konstruktes aus
Pr c und Fg H vs. PrFg E und PrFg g vs. Pr F und Fg fis beträgt
4 x 40 + 2 x 46ste Pz an Takten.

Ausdruck 3

1919 = 1 x 3 x 5 x 7 x 5 x 3 x 1 + 1720 : 5 Takte in ClÜ IV mit Schnittpunkt am Endpunkt des ersten Durchschreitens der dunkelsten denkbaren Tonart es-Moll in Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27.

Zum Vergleich:
1919 + 13x35 Takte zählt die KdFg in Gestalt der WE 12.
Der Schnitt liegt dort in Kanon IV, T. 71 / 72 in Durchlauf 1.
Man begegnet hier der Colorierung des Hauptsoggettos der KdFg in einer Adaption des Soggetto der Fuga a-Moll aus WK I;
der Schnittpunkt selbst steht für die Signatur *Sterben müssen.*

71 ist Spiegelzahl zu 17 und ist die 20ste Pz; daraus als Symbolum:
1720.

Im Überblick zu Ausdruck 3:
WE 10 bis 12
in
1919 + 1579 + 13x35 + 1579 + 1919 + 13x35
Takte.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dabei zählt

WE 10 als ClÜ IV	1919 Takte
WE 11 als WK II	1579 + 13x35 + 1579 Takte mit Bruchpunkten Pr f, T. 27/28 in Durchlauf 1 vs. Fg fis, T. 55/56
WE 12 als KdFg	1919 + 13x35 Takte mit Bruchpunkt in Kanon IV, T. 71/72 in Durchlauf 1

Ausdruck 4

WE 10 als ClÜ IV	1919 Takte
WE 7-10, WE 12 als ClÜ I-IV, KdFg	1919 x (1 + 5) = 6 x 1919 Takte

Darin entsprechen die letzten 239 Takte der KdFg [WE 12]
der *autograph* überlieferten Version der *Fragmentfuge.*
Alle übrigen Takte aus ClÜ I bis IV und 21 vollendeten Stücken der KdFg
liegen im Druck vor und zählen
9140 + 2135
=
11275 = 5 x 5 x 451 = (24 + 1) x 451 Takte;

451 Takte zählt ClÜ II/1 [WE 8/I] als das Italienische Concerto F-Dur.
WE 7 bis 10 und WE 12/1
in (24 + 1) x 451 Takten;

Dazu bilden innerhalb der WE 1 bis 12 die
WE 1 bis 6, WE 11 und WE 12/2
das Komplement.

In diesem Komplement ergeben sich
12721 + (1579 + 13x35 + 1579) + 239 = 16573 Takte.
16573 = 1919te Pz.

Im Überblick:

WE 8/1 als ClÜ II/1	451 Takte
WE 7-10, WE 12/I als ClÜ I-IV, und vollendete Stücke der KdFg	451 x (1 + 24)
WE 1-6, 11, 12/II	1919te Pz an Takten

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 5

WE 1, 2 vs. WE 3 bis 9 vs. WE 10 bis 12
in
13 x 17 x 13 + 13 x 1313 + 59 x 67 + 67 x 59
=
26 x 13 x 59 + 59 x 67 + 67 x 59
Takten.

26 ist Zahlenwert für JHWH; 13 ist Zahlenwert für ECHAD im Sinne von Eins, einzig, Gott, der Höchste;

יהוה 5+6+5+10=26; אחד 1+8+4 = 13; יהוה אחד 26 + 13 = 39

59 ist Zahlenwert für AGNUS, GOTT, GLORIA;
Ps. 67 spricht Gottes Segen über die ganze Welt aus.

Ausdruck 6

WE 1, Nr. 1 *Der Tag, der ist so freudenreich*
bis WE 5, Fg a, 118te Halbe im Verlauf des 22sten Themenauftritts als Regelbruch umfasst
59 x 3 x 59
=
(118 : 2)² x 3
Takte.

Ab WE 5, Fg a, 119te Halbe bis WE 12 einschließlich den 119 *vollendeten* Doppeltakten der Fragmentfuge sowie einem darauf folgenden *unvollendeten* Abbruchtakt erklingen
59 x 5 x 59
=
(118 : 2)² x 5
Takte.

WE 1 bis 12 umfassen somit
59 x 8 x 59 = (118 : 2)² x 8 = 59 x 118 x 2 x 2 = 118² x 2
Takte.

Angesichts der strukturellen Eigenschaften des Verlaufs auf den Regelbruch in WE 5, Fg a, 118te Halbe im Verlauf des 22sten Themenauftritts hin und angesichts der gegebenen numerischen Verortung führt dies zu
Ps. 118, 22:
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

WE 1-5 bis Fg a, T. 59	59² x 3 Takte
WE 5, T. 60 bis WE 12, Abbruch	59² x 5 Takte
WE 1-12	59² x 8 Takte

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 7

Ausgangspunkt der WE 1 bis 12 und der nun im Ansatz erkennbaren Bezüge
ist Choral 1 der WE 1:
Der Tag, der ist so freudenreich

Choral 1 der WE 1

g	g	g	a	h	c’	h	c’	a	g
Der	*Tag,*	*der*	*ist*	*so*	*freu*	-	-	*den-reich*	

im Vergleich zu

g	a	c‘	h	a	g

als <u>Tenor-Soggetto</u>
im Kanon triplex á 6 in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis.
Der Kanon triplex á 6 ist Kanon 13 der 14 Canones.

Das <u>Bass-Soggetto</u>
lautet

g	fis	e	d	H	c	d	G

Es liegt allen 14 Canones und ebenso ClÜ IV [WE 10] zugrunde.

In Krebsumkehrung führt dies – wie Kanon 3 der 14 Canones zeigt – zum Weihnachtslied

e	a	h	c‘	a	g	f	e	
Ich	*steh‘*	*an*	*dei*	-	*ner*	*Krip*	-	*pen*	*hier,*

o Jesu, du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut,
nimm alles hin und laß dir’s wohl gefallen.

<u>Und das Diskantsoggetto des Kanon triplex á 6?</u>

Dessen Einbettung in den Kontext von Weihnachten wurde eingangs bereits meditiert und soll nun weiter ausgeleuchtet werden.

In Choral 1 der WE 1 [36 Choräle]

g	g	g	a	h	c’	h	c’	a	g
Der	*Tag,*	*der*	*ist*	*so*	*freu*	-	-	*den-reich*	

tritt nach 26 Takten eine neue Choralzeile ein.
Diese kann insbesondere den folgenden drei verschiedenen Vers-Zeilen zugeordnet werden:

h‘	a‘	g’	e’	fis’	g’	a’	g’			
al	-	*ler*	*Kre*	-	*a*	-	*tu*	-	*re*	
ü	-	*ber*	*die*	*Na*	-	*tu*	-	*re*		

in Choral 1 sowie

un	-	*ver*	-	*wes*	-	*lich*	*her*	-	*für*	-	*geh‘n*

©Christoph Bossert, Dezember 2024

im Sterbelied Choral 26 der 36 Choräle [WE 1]
Nun lasst uns den Leib begraben.
Wie ergibt sich daraus die Verknüpfung mit dem Diskantsoggetto des Kanon triplex á 6?

Das Diskantsoggetto lautet:
e‘ d‘ c‘ h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

In Choral 1 der WE 1
lautet die fugierte Beantwortung zu
h‘ a‘ g’ e’ fis’ g’ a’ g’
so:

e‘ d‘ c‘ h cis‘ **d‘ e‘** d
und verkörpert so insbesondere die Worte
al - ler Kre a tu - re
ü - ber die Na - tu - re
in Choral 1 sowie
un - ver - wes - lich her - für - geh‘n
im Sterbelied Choral 26
Nun lasst uns den Leib begraben.

Dies führt zu folgender Kongruenz mit der Schlusszeile in WE 1, Nr. 1:
c‘ h g h cis‘ d‘ e‘ d‘
Der - ist Mensch ge bo - ren.

Aufgrund dieser Wechselverhältnisse nenne ich Verläufe, die in Bachs Musik zum Verlauf
h’ a’ g’ e’ fis’ g’ a’ g‘
al - ler Kre - a - tu - re
ü - ber die Na - tu - re
un - ver - wes - lich her - für - geh‘n
und der Beantwortung
e‘ d‘ c‘ h cis‘ d‘ e‘ d‘
eine Analogie bilden:

Signatur *Der ist Mensch geboren – und unverweslich herfürgeh’n.*

Ein besonderes Charakteristikum ist darin die Alteration
c‘ h cis‘ d‘
Fa Mi Mi Fa
als Zuspitzung und als Kurzform der
Signatur *Der ist Mensch geboren – und unverweslich herfürgeh’n*
im Sinne des Lehrsatzes zu Bachs Kanon über den Namen Faber:

Fa Mi et Mi Fa est tota Musica.

Die Frage nach dem Diskantsoggetto des Kanon triplex á 6 mit dem Verlauf
e‘ d‘ c‘ h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

hat mich auf die Suche gehen lassen.
Nun kann man dazu eine dreifache Zuordnung treffen:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 7a

c‘ h cis‘ d‘
Fa Mi Mi Fa
ist Zuspitzung und Kurzform der
Signatur *Der ist Mensch geboren – und unverweslich herfürgeh’n*
und kann weitergeführt werden zu
c‘ h *fis*‘ *g*‘
Fa Mi Mi Fa
als Teil in
e‘ d‘ c‘ h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

Ausdruck 7b

Eine Koinzidenz – ein Zusammendenken – der Verläufe

e‘	d‘	c‘	h	cis‘	d‘	e‘	d‘
al	-	*ler*	*Kre* -	*a* -	*tu*	-	*re*
ü	-	*ber*	*die*	*Na* -	*tu*	-	*re*
un - *ver* - *wes* -		*lich*			*her* -	*für* -	*geh’n*
c‘	h	g	h	cis‘	d‘	e‘	d‘
Der	-	*ist*	*Mensch*	*ge*	*bo*	-	*ren*

mit
c‘ h *fis*‘ *g*‘
Fa Mi Mi Fa
kann verstanden werden als
S c h r i t t d a r ü b e r h i n a u s .

Diese Koinzidenz vermag gleichsam als
Fa Mi et Mi Fa est tota Musica
hinüber zu führen
in das Gelobte Land

e‘ d‘ ***c‘*** **/** ***h*** c‘ d‘ e‘ / **fis‘** **g‘**

Ausdruck 7c

Eine kleine Vertiefung als Bewegung nach unten hin zu Ton a
schafft dann die Verknüpfung mit der
Signatur *Auferwecken* und deren Urbild in Bachs Kantate
Komm, du süße Todesstunde:

c‘ h **a** h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

mit Deklamation der Töne 1, 3, 5, 7 und 9 als Schwerpunkte.

Weitere Verknüpfungen bestehen aus dieser Perspektive mit
WE 1, Choral 33 *Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt*:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Regelbruch anhand des ersten Einsatzes der Diskantstimme als der dritten Stimme.
Hierzu korreliert der Grundtonverlauf
c d D e fis g G
der ‚Sieben Toccaten‘.

Und es besteht die Verknüpfung mit dem exakten numerischen Zentrum von
65000
=
25 x 52 x 25 + 25 x 52 x 25
Takten
im Status von Distinctius I, Gigue E-Dur, Takt 5 // 6 in Durchlauf 2:
cis‘‘ h‘ a‘ // gis’ fis’ e’ fis’ gis’ a’ h’ a’ gis’ a’ h’ cis’’ / dis’’ h’ e’’ fis’ e’’ dis’’ / e’’

An der Signatur *Auferwecken* wird ersichtlich, was die
kleine Vertiefung als Bewegung nach unten hin zu Ton a im Verlauf

c‘ h **a** h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘.

als *Wirkkraft* darstellt, wenn man folgende Vergleichsschritte mitdenkt:

Der Verlauf
a h cis‘ dis‘ e‘ c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘

wird *im Geiste* zu

a gis a h cis‘ cis‘ h cis‘ dis‘ e‘ d‘ c’ d’ e’ fis’ g d
als *Neue Creatur*, nämlich als *neue Gestalt des Soggetto der Fuga a-Moll in WK I.*

Dies ist nun gleichsam die Gestalt eines *Inversus des Inversus* in Relation zu
e‘ f‘ e‘ d‘ c‘ c‘ d‘ c‘ b a h cis‘ h a g fis‘ h‘
als Inversus X der Fuga a-Moll in abstrahierter zehntöniger Gestalt
f’ e’ d’ c’ b cis’ h a g fis
vs.
e’ d’ c’ b a cis’ h a g fis

Eine maßgebliche weitere Instanz ist darin der Regelbruch
g fis‘ h‘ ,
verortet in
WK I [WE 5], Fg a, 118te Halbe im Verlauf des 22sten Themenauftritts
mit hermeneutischer Zuordnung zu
Ps. 118, 22:
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Ausdruck 8

Daran, dass in Bachs Schaffen numerische Verortungen vorliegen und daran, dass solche Verortungen weitergedacht werden bis hin zu numerischen Großkonstrukten, daran kann nun kaum mehr ein Zweifel bestehen.

Warum geschieht das?

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Meine Antwort möchte ich zu Weihnachten 2024 mit den Worten des
Liedes *Der Tag, der ist so freudenreich* geben:

Was geschah so wundergleich?
Gottes Sohn vom Himmelreich,
der ist Mensch geboren!

Ein sehr starkes Indiz hierfür ist das in Ausdruck 6 beschriebene Konstrukt
$59 \times 3 \times 59 + 59 \times 5 \times 59 = 59 \times 8 \times 59 = (118 : 2)^2 \times 8 = 59 \times 118 \times 2 \times 2 = 118^2 \times 2$

In Joh. 1 kündet davon der sog.
J o h a n n e s - P r o l o g .

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
(Joh. 1, 1)
Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit als des eigeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.
(Joh. 1, 14)

Und zum Johannes-Prolog sind die Thora, die Worte der Propheten, die Psalmen
wie alle übrigen Schriften des Alten Testamentes
d e r P r o l o g .

Daher steht am Anfang der 65000 Takte ein Prolog.
Dieser geht n a h t l o s über in WE 1 *Der Tag, der ist so freudenreich,*
wie weiter unten skizziert ist.

Der Prolog entspricht *im Geiste* dem, was sich dann als WE 12 ‚Die Kunst der Fuga' *erfüllt* und sich dann in den drei Ausdrücken des Distinctius Iva, b, c *vollendet.*

Man kann nun über den b r u c h l o s e n Übergang vom Prolog in die WE 1 und deren Choral 1 *Der Tag, der ist so freudenreich* staunen, denn dieser Übergang geht aus dem *Abbruch* der Kunst der Fuge hervor und wird zum *Schritt darüber hinaus.*

Skizze:

Letzter Takt des Prologs //
b' a' g' f' e' d' e' g' / f'
d' e' d' c' h a h d' / c' h a gis a
g g g / a h c' h c' a g
Der Tag, der ist so freu - - den-reich.

Die 36 Choräle bilden ein in sich symmetrisches Konstrukt.
Das Lied *Der Tag, der ist so freudenreich* bildet darin den Ausgangspunkt.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Insbesondere entfalten folgende drei Konstrukte innerhalb der 36 Choräle von hieraus ihre Wirkkraft:

Nr.
1, 2, 34 vs. 3, 35, 36
als erstes, zweites, drittletztes vs. drittes, zweitletztes und letztes Stück.

Nr.
1, 11, 21, 31 vs. 6, 16, 26, 36.

Nr.
1 bis 9 / 10 bis 18
//
19 bis 27 / 28 bis 36;
Von der Krippe zum Kreuz / Der Glaube der Gemeinde Jesu
//
Mein persönlicher Glaube / Tod und Ewigkeit.

Alle Stücke, die zwingend mit dem Prolog, der WE 12 und dem Dist. IV verknüpft sind, führen zu folgender dreigliedrigen numerischen Aussage:

2135+1+238 + 1462 + 2135+239
Prolog in Gestalt der WE 12 | WE 1 als 36 Choräle | WE 12 als Kunst der Fuge

+

1 + 2 + 2390 + (42² x 2) – 1
Cad.I Trans.I | Dist. I | WE 13 als Suiten für Vc. Solo *VOX CHRISTI*

+

239+1+6 + 233+1 + 2135+1+98 + 238+98
Dist. IVa, Dist.IVb | Dist.IVc

=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=

6210 + 2x2 x 37xX x 2x2 + 3050

=

3 x 46 x 1x3x3x5

+

37

x

2 x 2

x

X

x

2 x 2

+

48 x X + 257 x X

=

$\frac{3 \text{ x } 11822 \text{ x } 1x3x3x5}{257}$

+

2x2 x 37xX x 2x2

+

48 x X

+

$\frac{11822 \text{ x } X}{46}$

=

46 x 3 x 1x3x3x5 + 13x3x5 x 46

=

46 x 3 x 5 x 9 + 13 x 5 x 3 x 46

=

3

x

46 x 22

x

5

=

1 x 5 x 3

x

$\frac{11822 \text{ x } 22}{257}$

Im Verbund mit 731 Takten der vier Tripelfugen der Kunst der Fuge als Stücke

22

11 8

X

ergeben sich daraus

3 x 46 x 22 x 5

=

15180

=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=
731 + 14449
=
731 + 1695ste Pz
an Takten.

Im Jahr 1695 verlor Johann Sebastian Bach beide Eltern.
Als Vollwaise musste er fortan ab dem Alter von zehn Jahren ohne die Geborgenheit des Eisenacher Elternhauses und dem dort ansässigen engsten Verwandtenkreises aufwachsen.
In WK I, Fuga a-Moll, erlebt man außer den GT 1684 und GT 1720 als den Takten 26 und 62 auch Takt 37 als GT 1695 in einer emphatischen Hervorhebung.
Eine Hervorhebung erfährt auch Takt 27 / 28 als GT 1685 / 1686 anhand des Beginns der ersten Engführung des Soggetto.

Im Verbund mit Teiler 46 ergibt sich:
65000
=
2
+
3 x 46 x 22 x 5
+
3 x 46 x 19 x 19

Daraus folgt:

Ausdruck 9

65000
=
1364
[Prolog bis Cp 13a, Takt 28 // es folgt dann ein elementarer Regelbruch]
+
1010 + 61616 + 1010
[ab Regelbruch in Prolog / WE 1 bis Dist. IVc / Epilog]
=
46 x 657 + 2 + 756 x 46
Prolog bis Abbruch in WE 12 / Transitus I / Cad. I, Dist. I bis Ende des Epilog]
=
2
[Trans. I]
+
3
x
46 x 22
x
5
[Prolog bis Abbruch in WE 12]
+

©Christoph Bossert, Dezember 2024

+
19 x 19
x
46
x
3
[Cad. I, Dist. I bis Ende des Epilog]
=
2
+
3 x 46 x (110 + 19 x 19)
=
2
+
3 x 11822
257
x
(110 + 19 x 19)

Psalm 19 zeichnet ein kosmisches Bild von der
UNIO MYSTICA
als dem Einswerden von Braut und Bräutigam.

Psalm 110:
Der Herr sprach zu meinem Herrn:
S e t z e d i c h z u m e i n e r R e c h t e n .

Zum Vergleich:
Abschluss des siebten Sendschreibens an die Gemeinde zu Laodicea (Off. 3, 21. 22.):
Wer überwindet, dem will ich geben,
mit mir auf meinem Throne zu sitzen,
wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.
Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Dieser Ausdruck kann weitergeführt werden zu

Ausdruck 9a

65000
=
2
+
3 x 46 x 471
=
3 x 46 x 37ste Pz x 3
=
2
+
1413 x 46

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Die Zahl 37 steht für das Christusmonogramm XP;
griech X = griech. Chi = lat. Christus = 22ster Buchstabe X im lateinischen Alphabet;
griech P = griech. Rho = lat. Rex = 15ter Buchstabe P im lateinischen Alphabet.

46 = 11822 : 257
Siehe dazu Ps. 118, 22 sowie zur Zahl 46 die Aussagen in Joh. 2, 19 bis 22.

1413 als Ausdruck der UNIO MYSTICA
mit Beleg durch Kanon 13 der 14 Canones

Ausdruck 9b

65000
=
46 x 657 + 2 + 756 x 46
[Prolog bis Abbruch in WE 12 / Transitus I / Cad. I, Dist. I bis Ende des Epilog]
=
2
[Transitus I]
+
46 x 1413

Ausdruck 9c

Ausgangspunkt:
WE 1 bis 12 in 118^2 x 2 Takten.
Darin zählt das WK I [WE 5] 2135 Takte
und es zählen die 21 *vollendeten* Stücke der KdFg [WE 12/I] ebenfalls 2135 Takte.
Daraus:
118^2 x 2 = 2135 + 2135 + 23578 = 2 x (2135 + 11789)
=
2 x 2135 + 2 x 1413te Pz
=
2 x 35 x 61 + 2 x 1413te Pz

Hermeneutisch:
Jesaja 61 kündet von der kommenden Herrlichkeit;
35 ist Zahlenwert des Christusmonogramms IHS;
2 x 35 = 70 ist Zahlenwert des Namens JESUS;
1413 ist Symbolum der UNIO MYSTICA, wie
Kanon 13 der 14 Canones in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis aussagt.

Daraus:
In den 118^2 x 2 Takten kann die numerische Mitte nachgewiesen werden als
118^2 x 2 = 2135 + 1413te Pz + 1413te Pz + 2135.

Sie findet sich in
ClÜ I, Allemande a, Takt 5 /// 6 in Durchlauf 2 anhand folgender Bassgestalt:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

| | | |

Die Sonderstellung im Ausdruck 61616 = 31 x 1919 + 2127 betrifft WE 17.
Sie ist ausschließlich choralbezogen
und weist zusätzlich die singuläre Eigenschaft der Achtelzählung auf.
Daraus resultieren
17016 Achtel = 2127 metrische Einheiten zu je acht Achteln.

Eine weitere singuläre Eigenschaft lautet:
2127 = 2te x 127ste Primzahl;
709 ist die 127ste Pz
127 ist die 31ste Pz
31 ist die 11te Pz
11 ist die 5te Pz
5 ist die 3te Pz
3 ist die 2te Pz
2 ist die erste Pz.
Christus ist die Radix, die
WURZEL JESSE.
Es ist ein Ros entsprungen, aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen: Von Jesse kam die Art.

Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda,
die Wurzel Davids,
aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.
(Off. 5, 5)

Die Kette der gegebenen Zahlenreihe umfasst sieben Glieder anhand der Zahlen
709 / 127 / 31 / 11 / 5 / 3 / 2.

2 + 3 + 5 + 11 + 31 + 127 + 709
=
888
888 ist Zahlenwert des Namens JESOUS gemäß griechischer Schreib- und Zählweise.

Ausdruck 11

1919
[WE 10 als ClÜ IV = Goldberg-Variationen; daraus: 14 Canones; daraus: Kanon 13 als Teil des Bach-Bildnisses]
=
7
x
5 x 5
x
3 x 3
x
1 x 1
+
1720
5
Takte

©Christoph Bossert, Dezember 2024

haben ihren großen Schnitt in Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27 dort, wo erstmals in Abschnitt 2, nachdem dort nach acht Takten die Tonart es-Moll durchschritten ist.

Die Proportio, wie sie sich daraus in 1919 = 1575 + 344 Takten ergibt, bildet sich in einer Augmentation im Maßstab 1 zu 31 wie folgt im Radius von 61616 Takten ab:

31 x 1919
=
7x31
x
5 x 5
x
3 x 3
x
1 x 1
+
31 x 1720
5

Der Teiler 7 x 31 korreliert zahlenbildlich zu
731
Takten gemäß den vier Tripelfugen der Kunst der Fuge als Stücke

22
11 8
X

Cp 10 der Kunst der Fuge teilt sich in 120 = 22 + 98 Takte.
Die 98 Takte 23 bis 120 des Cp X werden zum Schlüssel des Vollendungsausdrucks der KdFg im Verständnis von
2135 + 98 + 1 + 238+98 = 2570 Takten.

Daraus:
731
=
22 + 709
Takte
=
22 x 8 + 709 x 8
Achtel
als 22 + 709 = 731 metrische Einheiten zu je acht Achtel.

22 Buchstaben zählt das hebräische Alphabet und führt gemäß Ps. 119 und dessen 22 Versgruppen zu je 8 Versen zum Symbolum für das WORT GOTTES.
709 ist als 127ste Pz Ausgangspunkt der Zahlenreihe

709 + 127 + 31 + 11 + 5 + 3 + 2
=
888

und wird zum Symbolum für CHRISTUS als der Wurzel Davids:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad und Wahrheit vor dem Herrn,
die süße Wurzel Jesse.

In 61616 Takten definiert sich WE 17 musikalisch anhand der drei choralbezogenen Werke
Das Orgelbüchlein – Vier Choralpartiten – Passacaglia c-Moll
unter Bezug des Basso ostinato der Passacaglia c-Moll zum Lied
Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf.
Numerisch definiert sich WE 17 anhand von
2127 = 3 x 709 metrischen Einheiten zu je acht Achteln.

Daraus:

61616
=
31 x 1x3x5x7x5x3x1 + 2127 + (1720 x 31) : 5
[Alle großen Ausdrücke aus WE 1 bis 16 // WE 17 // alle übrigen Ausdrücke]
=
2127
+
31 x 1919
=
2127
+
1919 x (1 + 5 + 5x5)
Takten / metrischen Einheiten

65000
=
1364
[Prolog bis Cp 13a, Takt 28, gefolgt von elementarem Regelbruch]
+
1010 + 31 x 1x3x5x7x5x3x1 + 2127 + (1720 x 31) : 5 + 1010
[ab Regelbruch in Prolog // alle großen Ausdrücke aus WE 1 bis 16 // WE 17 // alle übrigen Ausdrücke // Epilog]

Ausdruck 12

Der Titel
D i e K u n s t d e r F u g a
weist den Zahlenwert
4+9+5 + 10+20+13+18+19 + 4+5+17 + 6+20+7+1
=
18 + 80 + 26 + 34
=
18 + 140
=
158
auf.
158 ist Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

158
=
2 x 79
=
1ste x 22ste
Primzahl.
Zum Vergleich auf zahlenbildlicher Ebene:
279 + 279 Takte zählt in WK II das Spiegelungskonstrukt der Stücke
Pr c Pr E Fg E Pr F vs. Fg fis Pr g Fg g Pr H.

Der Radius der Wirkkraft des Werkes mit dem Titel
D i e K u n s t d e r F u g a
erstreckt sich von Beginn des Prologs bis Ende des Dist. IVc
und umfasst somit

1364
+
1010 + 61616
=
1364 + 62626
=
63990
=
158 x 5 x 81
Takte.

Darin ist Bachs gesamtes zyklisch organisiertes Œuvre für ein bis vier Instrumente sowie damit in Zusammenhang stehende weitere Werke enthalten.

81 ist Zahlenwert des Namens Maria Barbara, Bachs 1720 verstorbener Ehefrau.
Es kann kein Zweifel bestehen:
In Bachs instrumentalem Schaffen für ein bis vier Instrumente wird
das Jahr 1720
zum entscheidenden Schnitt als einer Horizontlinie der Zeit zuvor und der Zeit danach.

Damit am unmittelbarsten verknüpft ist die Entstehung von Bachs
D a s W o h l t e m p e r i r t e C l a v i e r (I)
und dessen musikalisch-theologische Formung
mit Fokus auf Fuga a-Moll.
Deren Soggetto zeigt
14 + 3 + 14
Töne.

Zur Zentralinstanz wird darin der Bruchpunkt
f‘-gis-e
als Signatur Sterben müssen
und die Metamorphose des Soggetto anhand der
Signatur Th. A. 22
und all der Wirkkräfte, die fortan Bachs Schaffen maßgeblich bestimmen.

Diese Sicht wird durch Ausdruck 13 bestätigt.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 13

Die vier Tripelfugen der Kunst der Fuge sind die Stücke
22
11 8
X
und können für das Bild des himmlischen Jerusalem stehen.
Ihr Zahlenbild suggeriert Ps. 118, 22 und das Kreuz Jesu.
Die Summe dieser vier Stücke ist 731.
Die Spiegelzahl lautet 137 = 33ste Primzahl;
33 gilt als das Lebensalter Jesu.

Ein anderes Zahlenbild lautet, wie in Ansatz 11 entwickelt:
731 vs. 7x31
und führt von dort erneut in das
G A N Z E.

Dies wird ersichtlich – wie in Ausdruck 11 gezeigt – anhand dessen wie folgende vier numerische Ebenen ineinandergreifen:

*1919	= 1575 + 344
	= 1x3x5x7x5x3x1 + 344
	= 15 x 7 x 15 + 344
	= 15 x 7 x 15 + 1720 : 5
*1919 x 31	= 15 x 7 x 31 x 15 + 31 x 1720 : 5
*1919 x 31 + 2127	= 17 x 7 x 31 x 15 + 2127 + 31 x 1720 : 5
	= 61616
*65000	= 1364 + 1010 + 61616 + 1010

Weitere Überlegungen zur Zahl 731 ergeben sich wie folgt:

$$\frac{731}{X} = 73{,}1$$

73,1 x 888
=
64912,8

Dabei stellt man fest:
Addiert man weitere 87 Takte, so bleibt eine Differenz von
$\frac{1}{5}$
zur Zahl
65000.

87 Takte zählt in WK I die Fuga a-Moll.
Auf Schlusstakt 87 hin führt die Signatur *Auferwecken.*

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ein genauer Widerhall dessen findet sich in *Die Kunst der Fuge* in Kanon 2 in vier Auftritten, wobei der letzte im klingenden Takt 133 als Takt 57 in Wiederholung auf Gesamttakt 1720 fällt.

In den 87 Takte der Fuga a-Moll bildet sich anhand Takt 26 der Gesamttakt 1684, anhand Takt 62 der Gesamttakt 1720 und anhand Takt 59 als Gesamttakt 1717 der Regelbruch ab.

Daraus resultiert in Bachs Schaffen, ähnlich wie bei den 36 Chorälen, die Relation Urbild vs. Wirkkraft.

Diese 87 Takte der Fuga a-Moll werden gleichsam Nukleus aller im gegebenen Zusammenhang geltenden Bezüge mit Blick auf folgende Darstellungen:

87 = 25 + 1 + 35 + 1 + 26 Takte

als

87
=
5 x 5
+
1
+
35
[Das Christusmonogramm IHS
mit Zahlenwert 35]
+
1
+
5 x 5
=
5 x 5
+
37
[Das Christusmonogramm XP
mit Zahlenwert 37]
+
5 x 5

Takte sowie

$59 \times 3 \times 59 + 59 \times 5 \times 59 = 59 \times 8 \times 59 = (118 : 2)^2 \times 8 = 59 \times 118 \times 2 \times 2 = 118^2 \times 2$

Takte sowie

61616
=
37
x
2 x 2
$118^2 \times 2$ + x + $118^2 \times 2$
X
x
2 x 2

Takte sowie

©Christoph Bossert, Dezember 2024

65000
=
1364
+
37
x
2 x 2
1010 + 118² x 2 + x + 118² x 2 + 1010
X
x
2 x 2
Takte sowie

65000
=
2135+1 + 26 x 39 x 61 + 1010
=
2135+1 + 26 x 61 x 3 x 13 + 1010
[Prolog, 21 vollendete Stücke und Cadenza // Prolog, Fragmentfuge, verschmelzend mit weiteren 61616 Takten // Epilog]
=
158 x 5 x 81 + 1010
=
5
x
(158 x 81 + 26ste Pz x 2)
Takte

Realisiert werden
65000
~
731 x 888
X
+
87
Takte durch
21 + *1* + *837* + 29
=
21 + 838 + 29
=
888
Stücke.

Das e i n e Stück
resultiert aus der Fragmentfuge des Prologs im nahtlosen Übergang zu WE 1, Nr. 1
Der Tag, der ist so freudenreich
(siehe Ausdruck 6 und 7 sowie insb. Ausdruck 8 und ebenso weiter unten)

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Hermeneutik zum Ausdruck über
65000
=
2135+1 + 26 x 39 x 61 + 1010
=
=
2135+1 + 26 x 61 x 3 x 13 + 1010
[Prolog, 21 vollendete Stücke und Cadenza // Prolog, Fragmentfuge, verschmelzend mit weiteren 61616 Takten // Epilog]
=
158 x 5 x 81 + 1010
Takte:

26 ist Zahlenwert des Gottesnamens JHWH;
39 = 26+13 preist den Namen JHWH ECHAD – Gott, der Höchste.

26 x 39 x 61
=
26 x 61 x 3 x 26

Jesaja 61 kündet von der kommenden Herrlichkeit; dabei gilt:
Bach komponiert in WK I [WE 5] 2135 = 35 x 61 Takte und ebenso zählen alle vollendeten Fugen in Prolog und WE 12 je 2135 Takte.
35 ist Zahlenwert des Christusmonogramms IHS.

Jesaja 61, 3:
Zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden,
dass sie genannt werden „Bäume der Gerechtigkeit“, „Pflanzung des Herrn“, im zum Preise.

888 ist Zahlenwert des Namens JESOUS in Zählung gemäß dem griechischen Zahlenalphabet.
In dem e i n e n Stück, das den Prolog in die Werkeinheit 1 ü b e r g e h e n lässt, verschmilzt die Fragmentfuge des Prologs mit dem Weihnachtslied
D e r T a g , d e r i s t s o f r e u d e n r e i c h
und es ergeben sich dann weitere Ausdrücke
um die Zahl 46 = 11822 : 257.

239+1+6 + 233+1 + 2135+1+98 + 238+98
Dist. IVa, Dist.IVb Dist.IVc
=
48 x X + 257 x X
48 ist Zahlenwert für I.N.R.I.

[...]
Da sprachen die Juden:
*Dieser Tempel ist in **sechsundvierzig Jahren** erbaut und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?*
Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.
(Joh. 2, 20. 21.)

©Christoph Bossert, Dezember 2024

65000

=

46 x 657 + 2 + 756 x 46

[als realistischer Ausdruck im Fortlauf:
Prolog, WE 1 bis 12 // Transitus // alle übrigen Ausdrücke]

=

2

+

46 x 1413

In den 14 Canones wird Kanon 13 als Kanon triplex á 6
zur Botschaft in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis.

Hierzu steht nun offenbar die 1413te Primzahl in direkter Relation, wie bereits in Ausdruck 9c dargelegt:
*WE 1 bis 12 in 118^2 x 2 Takten.
Darin zählt das WK I [WE 5] 2135 Takte
und es zählen die 21 *vollendeten* Stücke der KdFg [WE 12/I] ebenfalls 2135 Takte.

*Daraus:
118^2 x 2 = 2135 + 2135 + 23578 = 2 x (2135 + 11789)

=

2 x 2135 + 2 x 1413te Pz

=

2 x 35 x 61 + 2 x 1413te Pz

*Daraus ergibt sich für
WE 1 bis 12 sowie WE 14 bis Dist. IVc:
118^2 x 2

+

118^2 x 2

=

2135 + 1413te Pz + 1413te Pz + 2135

+

2127+8 + 1413te Pz + 1413te Pz + 2135

Diese Aussage gelingt wie folgt:
*WK I im Status der WE 5 in 2135 Takten;
*KdFg im Status von 21 vollendeten Stücken der WE 12/I; sowie
*KdFg im Status eines Teils in Dist. IVb, nämlich den 21 vollendeten Stücken des Dist. IVb sowie
*2127 metrische Einheiten zu je 8 Achteln in WE 17

+

*Nachweis von 8 Sondertakten
insb. anhand der Takte 1 bis 8 in WE 16, Gigue E.
In WE 16, Gigue E erklingt Takt 5 / 6 in Durchlauf 2 in Analogie zum numerischen Zentrum von 65000 Takten.

Die Distanz zwischen den Verortungen der Gigue E-Dur in Dist. I vs. WE 16 beträgt 18587 Takte; 18587 = 2127te Pz.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 14

Fasst man das Gegenüber aus
Werkkatalog zu 47190 Takten und *Schritt darüber hinaus* zu 17810 Takten
im Rahmen von 65000 Takten in einen numerischen Ausdruck, so kann daraus gemäß der Abstraktion anhand

y x z

x

z x y

zahlenbildlich das Christusmonogramm XP = Chi Rho als Symbolum für
CHRISTUS REX
gebildet werden anhand der Aussage

65000
=
50 x 26 x 50
=
26 x 33 x 5

x

11

+

5 x 33 x 26
ste
Primzahl

Hierzu bilden ganz offensichtlich die 888 Stücke ebenfalls ein Korrelat:

888
=
(22 + 15) x 24
=
360 + 528
Stücke.

22 ist Zahlenwert für X in lateinischer Zählung;
15 ist Zahlenwert für P in lateinischer Zählung.
X = griech. Chi = Symbolum für CHRISTUS,
P = griech. Rho = Symbolum für REX.

360 Stücke ergeben sich in Prolog und WE 1 bis 11
aus 118^2 x 2 Takten.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Hierbei kann man je nach formaler Zuordnung zu unterschiedlichen numerischen Darstellungen gelangen:

Ausdruck 14a

$118^2 \times 2$
=
2135 + 1413te Pz + 2135 + 1413te Pz
in Zuordnung zu
*2135 Takten für 21 vollendete Stücke des Prologs sowie *2135 Takte der WE 5

Ausdruck 14b

Prolog und WE 1 bis 11
als
1364 + 1010
Takte im Prolog
sowie

WE

1, 2		11
3, 4		9,10
5		8
+		+
6		7

mit Cp 13a, T. 28//29 als GT 1364 und Schnitt innerhalb des Prologs; daraus:

Ausdruck 14c

$118^2 \times 2$
=
1364 + (1010 + 25474)
=
1364 + 26484
=
1364 + 329te Pz x 12

329 = 7 x 47

Die Zahl 47 führt weiter zu

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 14d

28
[Die Takte 1 - 28 des Cp 13a führen im Prolog auf den Regelbruch des GT 1364 zu,
um das österliche Ereignis zu symbolisieren]
+
46 x 51
Takten im Prolog
+
47
x
(46 x 3 + 23 x 9 + 17 x 5 + 14 x 8)
Takten in WE
1, 2 11
3, 4 9,10
5 8
+ +
6 7
=
118^2 x 2
Takte.

Ausdruck 14e

Die numerischen Teilsummen an Takten können im Prolog je nach Kriterium sehr unterschiedlich ausfallen; der unter 14d gezeigte Ausdruck ist so verortet:
28 + 46 x 51 = 1336 + 28 + 1010 = 2374

Ausdruck 14f

Ähnliches gilt für die Teilung der in Prolog und WE 1 bis 11 beinhalteten 360 Stücke:
22 + 26 x 13 = 21 + 3 x 113 = 360 Stücke in 118^2 x 2 Takten.

Eine Teilung zu
360 = 180 + 180 = 15 x 24 Stücken
erschließt sich anhand der Tatsache, dass im System der Werkeinheiten (WE), wenn in WE 5 Pr C erklingt, man exakt nach 180 Stücken auf das Pr C der WE 11 trifft, wobei dasselbe auch auf alle übrigen 47 formal gleichen Stücke des WK I und WK II zutrifft.
Eine weitere Teilung der 360 Stücke lautet beispielsweise:

360 = 22 + 158 + 180 = 22 + 176 + 2x81

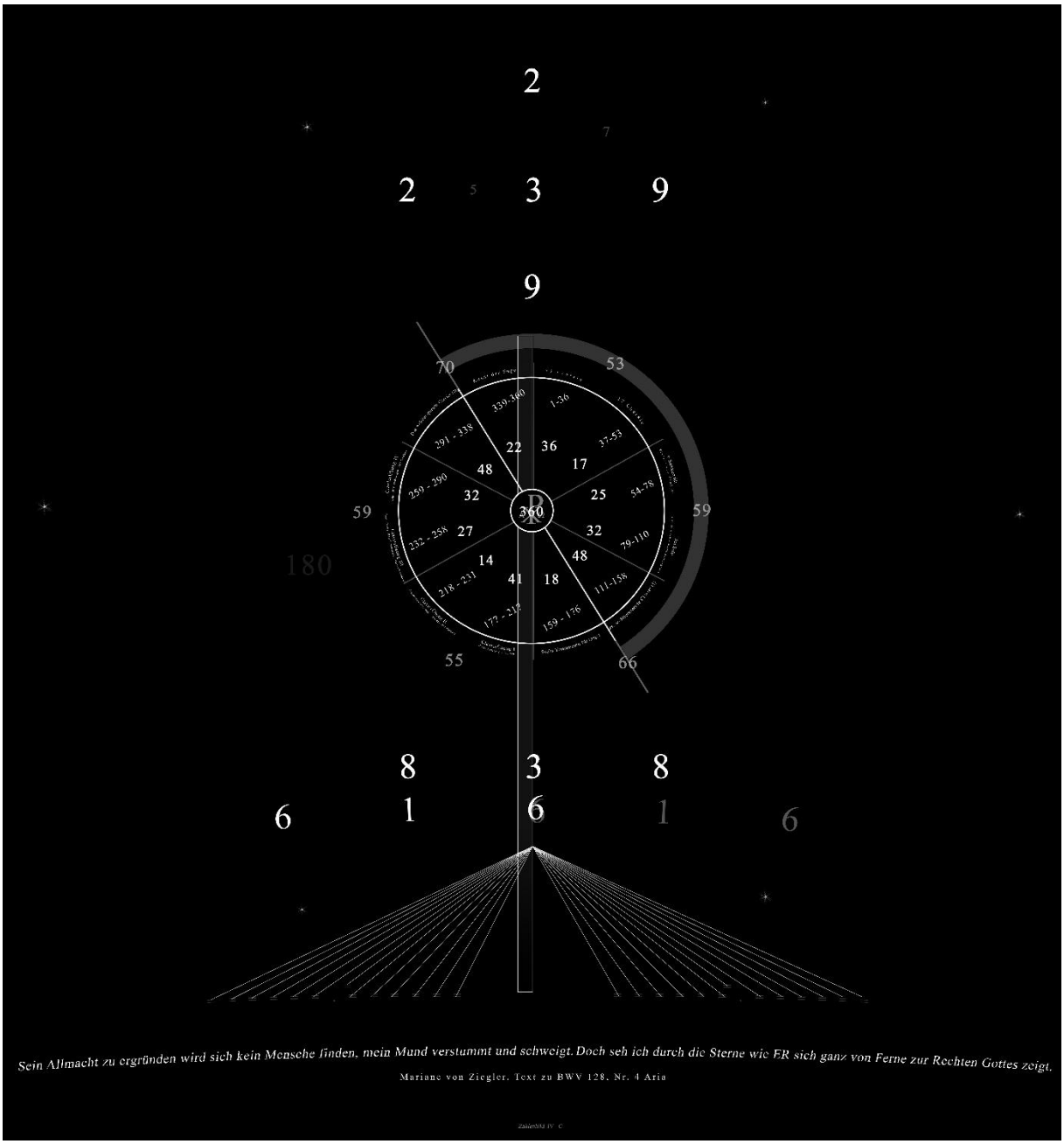
©Christoph Bossert, Dezember 2024

Zahlenbild

DER GLOBUS

von Christoph und Simon Bossert

https://www.innovation-orgellehre.digital/media/pages/bach-licht/02-bach-in-zahlenbilder-eine-reise-im-geiste/89e4ef99f4-1727352765/neue_wege_zu_bach_zahlenbilder_2024.pdf



©Christoph Bossert, Dezember 2024

Ausdruck 14g

Das Momentum der Gebrochenheit der Fragmentfuge
vs.
der Geschlossenheit der Gestalt des Kelches,
wie sie sich aus WE 1 bis 11 anhand des Teilers 47 ergibt
sowie
die Gesamtsumme von
113 x 3 x 7 + 1
Takten des Prologs
+
WE

1, 2 11
3, 4 9,10
5 8
\+ +
6 7

legen sehr erstaunliche Zusammenhänge nahe:

PROLOG

113 x 3 x 7 + 1 Takte	*Prolog als prophetisches Wort:* *‚Wie uns die Alten sungen‘* *darin:*
1 Takt der Cadenza	*als ‚Zutat im Prolog‘ als das Eigene;*
113 x 3 x 7 Takte	*Ps. 113 als Eröffnung der sechs Hallel-Psalmen 113 bis 118;* *Ps. 113, 3:* *Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn!* *Ps. 113, 7:* *der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz*

Letzter Takt des Prologs //
b‘ a‘ g‘ f‘ e‘ d‘ e‘ g‘ / f‘
d‘ e‘ d‘ c‘ h a h d‘ / c‘ h a gis a
g g g / a h c’ h c’ a g
Der Tag, der ist so freu - - den-reich.

Die 36 Choräle [WE 1] bilden ein in sich symmetrisches Konstrukt.
Das Lied *Der Tag, der ist so freudenreich* bildet darin den Ausgangspunkt.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Es folgen die WE 1 bis 11:

47 x 1 x 271 x 2 Takte	*Gesamtheit an Takten der WE 1 bis 11*
47 x 2 x 271	*dito*
47 x 3 x 46	*WE 1, 2, 11*
47 x 4 x (14 + 14)	*WE 7, 8 in Anteilen gemäß den Tonarten B, D, G, e vs. c, a, F, d, h/H*
47 x 5 x 17	*WE 5, 6*
47 x 6 x 23	*WE 1, 2, 11*
47 x 7 x 2 x (4 + 4)	*WE 7, 8*
47 x 8 x 14	*WE 7, 8*
47 x 9 x 23	*WE 3, 4, 9, 10*
47 x 10 x 27 + 47 x 2	*WE 1 bis 11 mit Sonderstellung von WE 5, Pr h als 47stes Stück, umgeben von 46 + 1 Stücken zu 47 komponierten Takten als einziges Stück der WE 5 mit Wiederholung* *Ps. 47 zählt 10 Verse;* *Ps. 47, 5: Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebhat*
118 x 118 x 2 Takte = 59 x 118 x 2 x 2	*Prolog und WE 1 bis 11* *59 ist Zahlenwert für AGNUS, GOTT, GLORIA* *Ps. 118, 22: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden*

Zu Ende des letzten Abendmahls sind Jesus und elf Jünger versammelt.
Das Heilige Abendmahl wird beschlossen durch den
Lobgesang anhand der Psalmen 113 bis 118.

Zahlenbild
DER KELCH DES HEILS
von Christoph und Simon Bossert
https://www.innovation-orgellehre.digital/media/pages/bach-licht/02-bach-in-zahlenbilder-eine-reise-im-geiste/89e4ef99f4-1727352765/neue_wege_zu_bach_zahlenbilder_2024.pdf

©Christoph Bossert, Dezember 2024

DER KELCH DES HEILS

1462 + 1411 + 1777 + 1836

+

2400 + 3453 + 1957 + 1919

+

2135 1513

+ +

1860 3751

=

47 x 3 x 46

+

47 x 3 x 3 x 23

+

47x5x17+47x112

=

47 x 2 x 271

=

47 x 2 x 3 x X x3x3+47x2

=

47x2x(270+1)

=

47 x (8 + 1 + 1 + 56 + 12 + 44)

+

47 x X x 42

3527 + 4408 + 2424 + 5010

=

Denn der Herr, der Allerhöchste, ist heilig, ein großer König über ganze Erde.
Psalm 47, 3

47 x 3 x 109

Sie reden giftig wider mich allenthalben und streiten wider mich ohne Grund
Psalm 109, 3

47 x 2 x 3 x X x 3 x 3 + 47 x 2

+

47 x 3 x 109

+

2341ste Primzahl

2341 = 347te Pz; 347 = 69ste Pz; 69 = 3 x 23

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens Willen.
Psalm 23, 3
323 = 112 + 211

=

61616

=

47 x 2 x (270 + 1) + 5 x 2 + *271 x 2 x (46 + 1)*

2135 + 239 x *239 + 2135*

2 x 2

x

37

x

2 x 2

Zahlenbild I
Werkeinheiten 1 - 11

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Daraus:
Prolog und WE 1 bis 11
werden so zum Symbolum für die Einsetzungsworte zum Heiligen Abendmahl
Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut.
Mit Ps. 118, 22 kündigt sich im prophetischen Wort an, was sich dann anhand der Musik als einem Symbolum in WE 12 als Darstellung der Passio und der Auferstehung Jesu erfüllt.
Matth. 26, 30:
Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Ausdruck 14h

$$118^2 \times 2$$
$$=$$
$$113 \times 3 \times 7 + 1 + 47 \times 2 \times (270 + 1)$$
$$=$$
$$70 \times 33$$
$$+$$
$$113 \times 2 \times 113$$
$$=$$
$$118 \times 2 \times 118$$

70 x 33 = 2310 Takte
sind im Prolog anhand von 21 vollendeten Stücken sowie Takt 1 bis 175 der Fragmentfuge erreicht.
70 ist Zahlenwert für den Namen JESUS;
33 gilt als das Lebensalter Jesu.

Im Prolog vollziehen sich nun ab Takt 176 der Fragmentfuge $113^2 \times 2$ Takte bis Ende WE 11.
Dieser Takt 176 beinhaltet innerhalb der 119 vollendeten Doppeltakte der Fragmentfuge erstmals
die wörtliche Nennung der Töne
es‘‘ b‘ a‘ g‘ a‘ c‘‘
23 2 1 7 1 3.
Diese Signatur benennt mit dem Datum 23. 2. 1713
den
Zusammenfall von Geburt und Tod
in Eins.

Es fällt somit auch das ganz Persönliche und das Heil der Welt in Eins:

$$118^2 \times 2$$
$$=$$
$$113 \times 3 \times 7 + 1 + 47 \times 2 \times (270 + 1)$$
$$=$$
$$70 \times 33$$
$$+$$
$$113 \times 2 \times 113$$
$$=$$
$$118 \times 2 \times 118$$

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Der Ausdruck 47 x 2 x (270 + 1)
erklärt sich aus der Sonderstellung von 47 x 2 Takten in WK I anhand des einzigen Stückes in Wiederholung. Es ist dies Pr h als Stück 47, umgeben von 46 + 1 Stücken in 47 komponierten Takten, aber klingend in 47 x 2 Takten.

Ps. 47 enthält in Vers 5 ein Wort, das zum himmlischen Abendmahl vermittelt:
Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs,
den er liebhat.

Zum Abschluss des Abendmahls wurde der Lobgesang gebetet.
Er umfasst die Psalmen 113 bis 118.

Im Anschluss an das letzte Abendmahl mit den Jüngern sagt die Bibel
(Matth. 26, 30):
Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Es folgen in 65000 Takten auf 15 x 24 = 360 Stücke zu
$70 \times 33 + 113^2 \times 2$
=
$118^2 \times 2$ Takten
weitere
22 x 24 Stücke zu

2 x 2
x
43×3^3
x
2
x
2 x 2
Takte
im Verlauf von WE 12 bis Ende des Epilogs.

43 ist Zahlenwert für CREDO;
43×3^3 ist Inbegriff dafür, dass das Bekenntnis auf den dreieinigen Gott
ein Lobpreis ist.

Im zweiten Glaubensartikel wird
CHRISTUS
bekannt.

Dafür ist dann das
CHRISTUSMONOGRAMM
aus
22 x 24 + 15 x 24
=
888
Stücken in

©Christoph Bossert, Dezember 2024

$118^2 \times 2 + 43^1 \times 3^3 \times 2^5$
=
50 x 26 x 50
=
26 x 33 x 5
x
11
+
5 x 33 x 26
ste
Pz
Takten der allumfassende Ausdruck.

E P I L O G

Von Wort, Ton und Zahl zur Erzählung, ausgehend von der Signatur *1720* und der Vergegenwärtigung von Geburt und Tod

Epilog 1

In WK I [WE 5] bildet sich in den 87 Takten der Fuga a-Moll des WK I
anhand Takt 26 der Gesamttakt 1684, anhand Takt 62 der Gesamttakt 1720 und
anhand Takt 59 als Gesamttakt 1717 mittels der Töne g fis‘ h‘ der Regelbruch ab.

Die Signatur *1720* erklingt in WK I, Fuga a-Moll, Takt 62 als GT 1720 und lautet:
gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘

Auf Takt 62 führt der 22ste Themenauftritt der Fuga a-Moll hin, der bekanntlich in der 118ten Halben der Fuge, also in der zweiten Hälfte des Taktes 59 einen eklatanten Regelbruch zeitigt. Dieser ist die Klimax aus folgendem Dreischritt:
f‘ gis e [Signatur *Sterben müssen*] zu gis f‘ a‘ als Umkehrung zu g fis‘ h‘ als Regelbruch.

Man beobachtet nun ebenso:
5 9
X
6 2

Der 22ste Themenauftritt lautet:

e‘ f‘ e‘ d‘ c‘ c‘ d‘ c‘ b a h cis‘ h a g fis‘ h‘

Der Versuch, die Signatur *Th. A. 22* in Kongruenz zur Katabasis der WE 15 und WE 16, die von schier unermesslicher Ausdehnung ist, in Kongruenz zu setzen, gelingt mittels Distinctius II:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Die Katabasis der WE 15 / WE 16/I reiht die Tonarten

A a g F e d / d c h

aneinander. Zum Vergleich lautet die Signatur *Th. A. 22* in Transposition

a b a g f f g f e d e fis e d c h e

Um diese Kongruenz zu bewerkstelligen, bedarf es zusätzlich der Signatur *Anstelle von*:

Engelische Suiten [WE 15]	A a g F e d	wird zu	A a g *Fis* e d
Distinctius II [Dist. II]		wird zu	B a g *F* es d
Französische Suiten [WE 16]	d c h Es G E	behält seine Identität.	

Die Motivation zur Anwendung des Distinctius-Modus liegt auch, ausgehend von

A a g F e d
Je - su, mei - ne Freu - de

im Sinngehalt der folgenden Verszeilen begründet:

Jesu meine Zier.
Ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange und verlangt nach dir.

Aus diesen Erwägungen verlängert sich die Taktsumme der Katabasis-Progression, wie man sie vorfindet als

A a g F e d d c h

von 5351 Takten um 3973 Takte des Distinctius-Modus auf 9324 = 12 x 777 Takte.
Die durch die je dreifache Wiedergabe ihrer beiden Abschnitte begründete Sonderstellung der Gigue a-Moll zu je 222 Takten im Modus der WE 15 vs. Dist. II bewirkt die Zahlenaussage

12 x 777 = 222 + 222 + 888 x X.

Hermeneutisch:

A a g F e d
Je - su, mei - ne Freu - de

A a g Fis e d
Nun komm, du wer - te Kron,
Herr Je - su, Got - tes Sohn,
Halleluja!

Der Gesamtverlauf aus WE 15 / Dist. II / WE 16 lautet demnach:

A a B g a Fis g e F d d es c d h
E
G
Es

Er umfasst 12 x 777 + 400+444+484 Takte.

Ich referiere dies aus zwei Gründen:

Grund 1 ist der Tatsache geschuldet, dass es der Urpunkt der Signatur *Th. A. 22* ist, der auf GT 1720 des WK I als den Urpunkt der Signatur *1720* hinführt. Dieser Urpunkt entfaltet nun im absolut besonderen Rahmen von 12 x 777 Takten seine W i r k k r a f t .

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Grund 2 resultiert aus der Ermittlung der Aussage über 888 Stücke in der Teilung von

888
=
15 x 24 + 22 x 24

vs.

22 x 24 + 15 x 24

Stücken im Symbolum des
CHRISTUSMONOGRAMMS
XP
für
CHRISTUS REX.

In Ausdruck 14 wurde unter dem Symbolum des GLOBUS die Aussage über 360 + 528 = 888 Stücke dargestellt.
In Epilog 1 folgt nun die *eigentliche* Verifizierung der Proportio von 22 x 24 + 15 x 24 Stücken.
Der Schnittpunkt errechnet sich anhand von
22 x 24 = 176 x 3 = 528 =

22 + 360 + 11+22 + 42 + 67 + 4
Stücken mittels
Prolog / WE 1 – 12 / Dist. I / WE 13 / WE 14 / WE 15.
=
22 + 338+22 + 11+22 + 42 + 67 + 4
=
22 x (1 + 23)
=
22 x (1 + 1 + 22)
=
22 x (1 + 1 + 1 + 21)
=
360 + 168
=
528
Stücke.

Der Schnittpunkt zwischen 22 x 24 und 15 x 24 = 888 Stücken fällt auf eine maximale Auffälligkeit, die nun [erstmals] plausibel werden dürfte:
Stück 4 der *Engelischen Suite* I A-Dur ist *Courante II avec deux Doubles*. Dies bedeutet:
Auf Courante II als Stück 528 seit Beginn des Prologs bis Stück 4 der WE 15 folgen als Stück 5 und 6 in WE 15 zwei weitere Stücke, die somit folgende Funktion haben:
Mit den beiden Doubles [Variationen] der Courante II werden somit weitere 360 Stücke eröffnet.

Hermeneutisch:
Hier erreicht die Aussage über „Das Zweite“, die „Neue Mär“, die „Neue Creatur“ als dem Evangelium über
CHRISTUS
ihre Wirkkraft.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Taktsummen:
65000 = 40739 + 24261 = 4265te Pz + 3 x 1016te Pz
Diese numerische Aussage ist wenig befriedigend.

Stellt man jedoch die Frage nach den real neu erklingenden *Stücken*, so entfallen die Taktsummen für
WE 12 sowie Dist. I/1 und ebenso die Summen für Cadenza I und Transitus I, denn sie sind keine Stücke. Daraus:

40739 – (2374 + 1+2 + 1062)
=
40739 – 3439
=
373
x
100

Hermeneutisch:
373 ist Zahlenwert für LOGOS.

3439
=
19 x 181 = 19 x 42ste Pz

19 ist gemäß Ps. 19 Symbolum der UNIO MYSTICA als Lobpreis der Einswerdung von Braut und Bräutigam;
81 ist Zahlenwert des Namens Maria Barbara;
42 ist Symbolum der 42 Generationen, die zu Christus hinführen (Matth. 1, 1-17).

In anderer Sicht:
Mit 37300 Takten ist eine Aussage über den Werkkatalog aus WE 1 bis 14 sowie den ersten vier Stücken der WE 15 getroffen. In den 40739 Takten aus Prolog bis WE 15, Stück 4 gehören dem Werkkatalog *nicht* an:
Prolog, Cadenza I, Transitus I, Distinctius I.

Im Verhältnis zu den übrigen Stücken des Werkkatalogs gelangt man für den Werkkatalog als Ganzes zur numerischen Aussage

26 x 33 x 5 x 11
=
47190
=
37300 + 9890
=
373 x 100 + 46 x 5 x 43

Mit den beiden Doubles
eröffnet sich das NEUE auf einer Basis, die durch das LETZTE der 528 = 22 x 24 Stücke geschaffen wird.
Dieses Letzte, nämlich die Basis der ‚deux Doubles' als Courante II ist selbst bereits das NEUE.
Dieses Neue stellt sich dar als
REGELBRUCH.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Meine Conclusio hieraus lautet:
Alles, was hier eine Setzung erfährt, nimmt den Status einer *Beispielebene* ein.
Beispielebene ist Symbolum.
Die Beispielebene geht mit unendlichen vielen Attributen einher.

Dazu zählt:
Der Engel ist es, der die neue Mär überbringt.
Die Menge der himmlischen Heerscharen sind es, die in der heiligen Nacht das Christuskind besingen.
Die Geburt Jesu ist das einzige Mal, dass die Bibel vom Gesang der Engel auf Erden berichtet.

Dazu zählt:
Mit Christus, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt,
greift Altes und Neues ineinander und Altes wird Neues.
Nach irdischen Maßstäben haben Propheten ihre Botschaft in der Vergangenheit verkündet,
doch unter himmlischen Maßstäben gilt:
DENN SIEHE, ES IST KEIN WORT AUF MEINER ZUNGE,
DAS DU, HERR, NICHT SCHON WÜSSTEST
(Ps. 139, 4).

Wenn man unter Prämissen wie diesen dem prophetischen Wort – dem Prolog – gerecht werden möchte, so soll auch folgende alternative Überlegung ihren Ort finden:

In

888
=
22 + 26 x 13
+
22 x 24
Stücken

umgreifen 22 + 26 x 13 = 360 Stücke, die anhand der Gleichsetzung Rho = P = 15 = Rex das Königtum Jesu preisen, die 22 x 24 = 528 Stücke.

Als Symbolum:
Das Stück WE 1, Nr. 1 *Der Tag, der ist so freudenreich* wird dann zu
Stück 1 von 528 = 22 x 24 Stücken in der Gleichsetzung von Chi = X = 22 = Christus.

Wohin gelangt man demnach anhand von 22 + 528 = 528 + 22 = 550 = 110 x 5 Stücken und was dann das 551ste Stück?

Als Symbolum:
Ps. 110 spricht in Worten Davids folgender Wortlaut das Wort des Herrn aus:
„Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten“.

Hier greift nun der Modus aus WE 15 und Dist. II, der anhand von 4 + 22 = 26 = 10 + 8 + 8 Stücken zu folgender Verortung führt:
Bourrée I der *Engelischen Suite I A-Dur* im Status des Dist. II als *Bourrée B-Dur.*

©Christoph Bossert, Dezember 2024

An diesem Stück ist bemerkenswert:

*A-Dur – das Symbolum der drei Kreuzvorzeichen – wandelt sich in B-Dur. Die Tonart B-Dur ist gemäß WE 1, Nr. 32 mit dem Topos *Alle Menschen müssen sterben* vs. *Schaue solche Freude an* sowie mit einer Wirkkraft auf WK I, Pr B verknüpft.

*Die Initiale e‘-a‘-h‘-cis‘‘ – das Symbolum der Signatur *Et resurrexit* – wandelt sich gemäß dem Status des Dist. II in
f‘-b‘-c‘‘-d‘‘.

*Der Diskant erklingt um einen Takt versetzt in Oktavbeantwortung im Bass.
Ursprünglich beginnt die Bourrée I der Englischen Suite A-Dur mit a‘-h‘-a‘..[...].
Im Status des Dist. II erklingt dann die Tonfolge
b‘-c‘‘-b‘-f‘-d‘ – f‘-b‘-c‘‘ – d‘‘-c‘‘-b‘-c‘‘-d.
Diese Tonfolge ist, aber ausgehend von h‘-cis‘‘-h‘-fis‘-d‘, bekannt als
GGT 11822 = 46 x 257 der WE 1 bis 6 anhand Triosonate e-Moll für Orgel, Vivace-Teil, dritter Themenauftritt mit Oktavbeantwortung.

*Im Modus der WE 15 wird, hervorgehend aus Ton gis‘ in Takt 1, dann in Takt 4 und 5 die Skala gis’ / ... / ... / a’-h’-cis’’-d’’ / e’’-fis’’-g’’ als Signatur *1720* hörbar.
Im Status des Dist. II geschieht dies dann in Transposition um einen Halbton höher.

*In Takt 5ff vernimmt man die Signatur *Fa Mi Mi Fa – der ist Mensch geboren.*

*In Takt 11 bis 13 kann man die Signatur *1719* hören – in ihr erklingt die Signatur *1-5-3-1-7-1-3* im Krebs.

*Repetitionen im Bass stehen für die Signatur *Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an*.

DER SCHNITT
zu weiteren 26 x 13 Stücken in Rückbindung an den Prolog zu 22 Stücken erfolgt zwischen Bourrée I und Bourrée II.
Dieser Schnitt geht mit den beiden Besonderheiten der *Mutatio generis* sowie mit dem *Status des Dist. II* einher.

*Dabei wird Bourrée II a-Moll im Status des Dist. II zu *Bourrée II b-Moll*.

*Im Modus der WE 15 kann man dort in den Anfangstakten im Zusammenspiel aus Bass und Diskant folgendes nachvollziehen:
.../ A e‘ / c A gis / a A h c / ... d / c H a als Hauptsoggetto der KdFg gemäß
Signatur *1-5-3-1-7-1-3*;

*zugleich wird in diesen Anfangstakten möglich:
Takt
1 2 3 4 5
.../e‘ A c / e / f‘ e‘ d‘ / c H c d e ... a als
1 6 3 8 5 1

im Modus des *Inversus des Hauptsoggettos mit Dux-Ende* als Offenlegung des Bezugs

©Christoph Bossert, Dezember 2024

a	c‘	c‘	h	e‘	a
Dig	- *num*	*et*	*jus*	- *tum*	*est*
a	f	c	h	e	a
Re	Fa	Fa	Mi	La	Re
1	6	3	8	5	1

im Vergleich zu

16 x 3851 = 61616

*Im Status des Dist. II berührt Bourrée II in Abschnitt 2 die Tonart es-Moll.

*Daraus ergibt sich für WE 15 *Engelische Suite I in A-Dur* vs. Dist. II, *Engelische Suite I B-Dur / Bourrée II, Abschnitt 2 mit Beginn in es-Moll* die ästhetisch-semantisch größte denkbare Spannung zwischen dem

Licht der Welt und der *Finsternis über das ganze Land.*

*Diese Semantik wird insbesondere in Bachs WK I anhand Pr es sowie in ClÜ III eine zentrale hermeneutische Instanz.
*In Dist. II, *Engelische Suite I B-Dur / Bourrée II b-Moll mit Abschnitt 2 anhand des Beginns in es-Moll* ist nachweisbar:

Abschnitt 2, Takt	1	2	3	4
	.../ es‘ / ces‘‘ / ges‘ f‘ b‘ / es‘			
mit Zahlenwerten	*23 + 26*		*+ 30+6+2+23*	

=

110

Ps. 110 in Worten Davids:

„Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten“.

Epilog 2

Die Signatur *1720* erklingt in WK I, Fuga a-Moll, Takt 62 als GT 1720 und lautet:

gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘

Versieht man diese Tonfolge mit einer Zuordnung innerhalb der WE 1 bis 12 als

1 4 5 7 9 10 12

und dementsprechend mit der numerischen Zuordnung

1462 + 3453 + 2135 + 3751 + 1957 + 1919 + 2135+239

=

17051,

so ergibt sich:

17051

=

1

x

17 x 17

x

17

te

Pz

©Christoph Bossert, Dezember 2024

In GT 1717 des WK I erklingt Takt 59 der Fuga a-Moll.
59 = 17te Pz.
GT 1717 ist der Urpunkt der Signatur *Verworfen – zum Eckstein geworden.*

In WE 1 bis 12 ergibt sich an diesem Punkt die Teilung der WE 1 bis 12 in
59 x 3 x 59 + 59 x 5 x 59
=
59 x 8 x 59
=
59 x 118 x 2 x 2 = 118^2 x 2
Takten.

Anhand dieses Befundes erhärtet sich auch der Bezug zum Jahr 1717
mit Blick auf die Entstehung der Erstkonzeption des WK I.
Es heißt, dass Bach das Wohltemperirte Clavier (I) an einem Ort konzipiert habe, wo er sich ‚die Zeit vertreiben musste'.
Damit ist dann wohl die Zeit gemeint, die Bach in Arrest auf der Landrichterstube des Weimarer Schlosses verbringen musste.
https://www.innovation-orgellehre.digital/quellen

Als Komplement zu den WE 1, 4, 5, 7, 9, 10, 12 ergeben sich in WE 1 bis 12 die WE
2 3 6 8 11
a b cis es fis
in
1411 + 2400 + 1860 + 1513 + 3613
=
10797
=
3 x 59 x 61
Takten.

Zum Vergleich:
*3 x 59 = 177 Takte zählt die Durchlauffassung der 14 Canones.
*61 x 35 = 2135 Takte zählen die 48 Stücke des WK I;
*61 x 35 = 2135 Takte zählen die 21 vollendeten Stücke der KdFg.

*3 x 61 ist Teiler im Großausdruck der Umfassung der Fragmentfuge zu
238+61616
=
61854
=
3 x 26 x 13 x 61
Takten.

*Zahlenbildlich ergibt sich aus 26 vs. 59 ein Spiegelverhältnis.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*Conclusio:
Die WE 1 bis 12 zu 360 Stücken sind für die komplementäre Situation

gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘
vs.
a b cis es/dis fis

in der numerischen Bestimmung

$118^2 \times 2$
=
59 x 8 x 59
=
17 x 59 x 17
+
3 x 59 x 61
zu
36 + 32 + 48 + 41 + 27 + 32 + 22
vs.
17 + 25 + 18 + 14 + 48
=
238 + 122
Stücken der Schauplatz.

Wenn davon die eine Skala die Signatur *1720* ist, wie lautet dann für die dazu komplementäre Skala die Zuweisung einer Signatur?

Ich entwickle meine Antwort in einer Schrittfolge:
*Das Urbild der Signatur *1720* ist das WK I, wobei dort GT 1720 auf Takt 62 der Fg a fällt; ganz offenbar stellt dazu das Geschehen in WK II, GT 1579 / 1580 den Bezugspunkt her, wobei dort GT 1579 / 1580 auf Takt 27 / 28 des Pr f fällt.
Dies lässt sich wie folgt weiterführen:

*Aus
21 + 838 + 29 = 21 + 360 + 239+239 + 29 = 528 + 360
= (22 + 15) x 24
=
37 x 24
=
888
Stücken konstituiert sich die umfassende Aussage
CHRISTUS REX
in
65000
=
50 x 26 x 50
Takten in Anteilen aus
118^2 x 2 Takten der WE 1 bis 12, umgeben von $43^1 \times 3^3 \times 2^5$ Takten aller übrigen Stücke.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*Die WE 1 bis 12 werden am Punkt WE 5, Fg a, T. 59 // 60
in der Proportion 3 zu 5 geteilt.

*Die WE 1 bis 12 werden am Punkt WE 6, Allemande a, T. 5 // 6 in D. 1
in der Proportion 4 : 4 geteilt.

*WE 5 zählt 2135 Takte; für die exakt erste Hälfte der WE 1 bis 12 gilt:
59 x 4 x 59 = 2135 + 1413te Pz;

*in WE 12 zählen die vollendeten Stücke 1 bis 21 erneut 2135 Takte;
für die exakt zweite Hälfte der WE 1 bis 12 gilt:
59 x 4 x 59 = 1413te Pz + 2135.

*Für die WE 1 bis 9 gilt in numerischer Bestimmung:
26 x 13 x 59 Takte;

*für die WE 10 bis 12 gilt in numerischer Bestimmung:
59 x 67 + 59 x 67
=
1919 + 1579 + 13x35 + 1579 + 1919 + 13x35.

*Damit steht im Raum:
Der Schauplatz der WE 1 bis 12 ist *im Geiste*
ein Ort zutiefst christologisch motivierter Mystik;
zugleich ist er, ausgehend von den GT 1720 und 1580 Schauplatz des zutiefst Persönlichen:

*
17 x 59 x 17
=
17 x 17te Pz x 17
Takte zählen die WE 1, 4, 5, 7, 9, 10, 12
in Analogie zur Signatur *1720* gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘,

3 x 17te Pz x 61
Takte zählen die WE 2, 3, 6, 8, 11
in Analogie zu a b cis es/dis fis

(17 x 17 + 3 x 61) x 17te Pz
=
59
x
17 x 17 + 3 x 61
=
59 x 8 x 59
=
118^2 x 2

©Christoph Bossert, Dezember 2024

17 x 17
3 x 61
=
289
183
~
1,579

*In GT 1579 an der Schwelle zu 1580 erfährt das WK II mittels Pr f, T. 27 // 28 in Durchlauf 1 diese numerische Aussage:

3613
=
1579 + 13x35 + 1579

158 ist Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach.

Daher komme ich zur Conclusio:
Die in dieser Abhandlung unter ‚Epilog 2' dargestellten Zusammenhänge sind Aspekte der
S i g n a t u r *1 5 8 0* .

Anhand der folgenden Töne lässt sich in WK II, Pr f, das Geschehen des GT 1579 // 1580 in seiner Essenz beschreiben:

as' // g'
fes' *es'*
ces B
D

Ton g' steht dann jenseits der Schwelle und erklingt in GT 1580 als Takt 28 der Pr f.
Ton g' ist hier Leitton nach As-Dur, das in GT 1580 erreicht wird.

Wie verhalten sich dazu die Töne
a, b, cis, es/dis fis
als Komplement zu
gis' h' c'' d'' e'' f'' g''
der Signatur *1720*, wie oben dargestellt?

Meine Antwort lautet:
Setzt man die Komplementtöne a, b, cis, es/dis und fis in Relation zum Geschehen in GT 1579 // 1580,
so ergibt sich – um einen Halbton versetzt – anhand der gegebenen fünf statt sechs Tönen folgende Kongruenz:

// fis'
es'
B A
Cis

*Man beobachtet anhand a-b-cis-es-fis vs. gis-h-c-d-e-f-g zwei Ebenen zu 5 + 7 Tönen:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Daraus legt sich folgender Vergleich nahe:
Die Situation

a b cis es/dis fis

gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘

vs.

Standard der Anordnung einer Claviatur des Tasteninstruments:

gis/as b cis es/dis fis

a‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘

Der Modus aus 2 Ebenen zu 5 und 7 Tönen führen zahlenbildlich zur Zahl 257 und somit zum Bild des Bauens, denn es gilt:

$$\frac{11822}{46} = 257$$

und es gelten dabei die Bezüge zu Ps. 118, 22 sowie zu Zahl 46 gemäß Joh. 2, 19-22.

*Conclusio I:
Auf dem Tasteninstrument wird anhand einer Struktur aus *zwei* Ebenen zu je *fünf* Ober- und *sieben* Untertasten Musik erbaut. Dies gereicht Menschen anhand *andächtiger Musik* zur Erbauung. So versteht Johann Sebastian Bach sein Tun. Die Beispielebene einer Musik für *ein* bis *vier* Instrumente setzt die Andacht *im Geiste* anhand unterschiedlichster gedanklicher Einheiten ins Werk und lässt dies verschmelzen zu einer Ganzheit von 50 x 26 x 50 Takten.

*Conclusio II:
Bachs WK I ist ganz offensichtlich Schauplatz der Signatur *1720*. Nun stellt man fest, dass offenbar auch die WE 1 bis 12 anhand der WE 1, 4, 5, 7, 9, 10, 12 zum Schauplatz dieser Signatur werden. Mittels der zuletzt vorgetragenen Befunde führt die Komplementstruktur, wie sie sich aus der Abfolge

gis h c d e f g vs. a b cis es/dis fis

ergibt, zu nächsten unabweisbar existenten Kohärenzen. Da diese Kohärenzen sich mit dem Geschehen der Situation GT 1579 / 1580 des WK II unmittelbar verknüpfen lassen, komme ich, ausgehend von der Zuordnung zur Signatur *1580*, zu folgendem Schluss:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

In Teil 2 zu *Das Wohltemperirte Clavier*
meditiert Johann Sebastian Bach seine eigene Todesstunde.
Dies bindet sich zurück an die Signatur *1580.*

*65000
=
2135+1 + 26 x 61 x 3 x 13 + 1010
[Prolog, 21 vollendete Stücke und Cadenza // Prolog, Fragmentfuge, verschmelzend mit weiteren 61616 Takten // Epilog]
=
158 x 5 x 81 + 1010
=
5
x
(158 x 81 + 26ste Pz)
Takte,
realisiert durch
21 + *1* + *837* + 29
=
21 + 838 + 29
=
888
Stücke.

Ganz sicher sind diese Zahlen von Wichtigkeit.

21 + 29 = 50 Stücke bilden den Rahmen für 838 Stücke.

50 = 21 + 28 + 1 = 7 x (3 + 4) + 1 Stücke mit Abschluss durch das Stück ‚Quodlibet' deuten als Rahmen auf Pentecoste = Pfingsten als das Fest des Übertritts von 7 x 7, das für die alte Schöpfung steht, zu (7 x 7) + 1, das unter dem Siegel der Ausgießung des Heiligen Geistes für die neue Schöpfung und DIE NEUE CREATUR steht.
Im Zahlenbild 838 verschmilzt die Zahl 38mit der Zahl 83 zur Aussage über das HEIL DER WELT.

Herleitung:
Rückblickend auf das 38ste Jahr der Wüstenwanderung des Volkes Israel, als Menschen durch Schlangenbisse zu Tode kommen und Mose daraufhin auf Gottes Geheiß eine eherne Schlange errichtet, bezieht sich dann die Fundamental-Aussage des in Joh. 3, 14 niedergelegte Jesuswortes hierauf:

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat,
so muss auch des Menschen Sohn erhöht werden,
auf dass alle, die an ihn glauben,
das ewige Leben haben.

In diesem Sinne kann man dann sagen:
38 steht für Krankheit und Tod,
83 für Rettung und Heilung,
Zahlenbilder wie 383 oder 838 sagen dann die COINCIDENTIA OPPOSITORUM aus.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

So lautet dann auf der Basis dieser Dialektik der theologische Wahlspruch der Reformation durch Luther:

SIMUL JUSTUS ET PECCATOR.

Die musikalisch-theologische Basis dessen kann man verortet sehen in den Stücken
14, 15 vs. 22, 23
der 36 Choräle.

Nr. 14 *Das Sündenbekenntnis ‚Ach Herr, mich armen Sünder'*

Nr. 15 *Erbsünde: ‚Durch Adams Fall ist ganz verderbt'*

Nr. 22 *Zuversicht: ‚Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod'*

Nr. 23 *Die Einsetzungsworte zum Heiligen Abendmahl: ‚Als Jesus Christus in der Nacht'*

Für diese vier Stücke eröffnet sich die motivische Verknüpfung anhand dessen, was man in Choral 15 so festmachen kann:

g-a-b – a // h – a – gis – a
per Augmentationem in Contrario Motu
(siehe in der KdFg: Kanon 1)

Für die Aussage

26 x 39 x 61
=
26 x 61 x 3 x 13

lässt sich sagen:

JHWH יהוה *10+5+6+5=26*

ECHAD אחד *1+8+4=13*

יהוה אחד *JHWH ECHAD = 26 +13=39*
26 ist Zahlenwert des Gottesnamens JHWH;
39 = 26+13 preist den Namen JHWH ECHAD – Gott, der Höchste;

Jesaja 61 kündet von der kommenden Herrlichkeit; dabei gilt:
Bach komponiert in WK I [WE 5] 2135 = 35 x 61 Takte und ebenso zählen alle vollendeten Fugen in Prolog und WE 12 je 2135 Takte.
35 ist Zahlenwert des Christusmonogramms IHS.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Jesaja 61, 3:
Zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen
Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden,
dass sie genannt werden „Bäume der Gerechtigkeit“, „Pflanzung des Herrn“,
ihm zum Preise.

Daraus:

*118² x 2
=
2135 + 1413te Pz
+
1413te Pz + 2135
=
35 x 61 + 1413te Pz + 1413te Pz + 61 x 35

*In
61616
Takten hat WK II, Pr f, Takt *28* (Durchlauf 1),
also der Takt der Auflösung der Schwellensituation des Taktes 27

as‘
fes‘
B
D

in g’-es’ und As-Dur
a u f n u m e r i s c h e r B a s i s
im Schlusstakt der WE 14 als Schlusstakt der Canonischen Veränderungen über
Vom Himmel hoch, da komm ich her
sein exaktes numerisches Gegenüber.

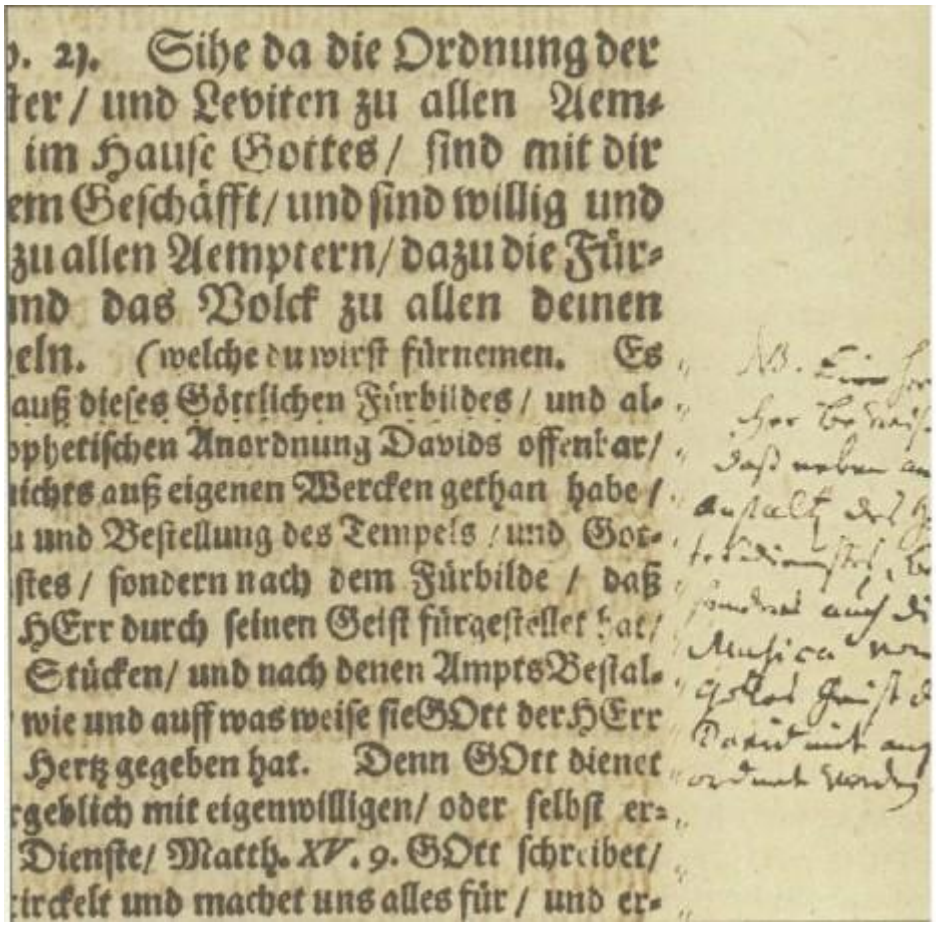
WE 14 zählt 4408 Takte. So ergibt sich:
61616
=
118² x 2 + 2x2 x 37 x X x 2x2 + 118² x 2
=
23440 + *4408 + 2x2 x 37xX x 2x2 + 4408* + 23440

Dabei zählen
23440 + 4408 + 4408
=
118² x 2 + 4408 = WE 1 bis 12 und WE 14
=
112 x 288
Takte.

112 ist Zahlenwert für CHRISTUS;
288 ist die Anzahl der Musiker im Tempel, wie die Luther-Bibel in 1. Chronik 25 berichtet.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dazu hält Bach in seiner Calov-Bibel handschriftlich folgenden Eintrag zu 1. Chronik 28,21 fest:
„NB. Ein herrlicher Beweiss, dass neben anderen Anstalten des Gottesdienstes, besonders auch die Musica von Gottes Geist durch David mit angeordnet worden.“


. 21. Sihe da die Ordnung der
ter / und Leviten zu allen Aem-
im Hause Gottes / sind mit dir
em Geschäfft / und sind willig und
zu allen Aemptern / dazu die Für-
nd das Volck zu allen deinen
eln. (welche du wirst fürnemen. Es
auß dieses Göttlichen Fürbildes / und al-
pphetischen Anordnung Davids offenbar /
ichts auß eigenen Wercken gethan habe /
u und Bestellung des Tempels / und Got-
stes / sondern nach dem Fürbilde / daß
HErr durch seinen Geist fürgestellet hat /
Stücken / und nach denen Ampts Bestal-
wie und auff was weise sie GOtt der HErr
Hertz gegeben hat. Denn GOtt dienet
geblich mit eigenwilligen / oder selbst er-
Dienste / Matth. XV. 9. GOtt schreibet /
irckelt und machet uns alles für / und er-

https://butz-verlag.de/deutsch/bach_projekt.htm

Auf Basis der Aussage
23440 + *4408 + 2x2 x 37xX x 2x2 + 4408* + 23440
ergibt sich die exakt gleiche Summe an Takten sich aus
4408 + 4408 + 23440
=
4408 + 118^2 x 2
=
WE 11 [WK II], Pr f, T. 28, Durchlauf 1 bis Abbruch WE 12 sowie WE 14 bis Ende Dist. IVc.
=
288 x 112
Takte.

Epilog 3

In Bachs *Actus tragicus* vernimmt man die Worte *sterben müssen* gleichsam als einen

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Urpunkt, der dann im Soggetto der Fuga a-Moll des WK I anhand der Töne

f‘
gis
e

seinen bildlichen Ausdruck erfährt. Dieser verstärkt sich zusätzlich durch zwei weitere Ebenen:

Ebene 1: Ton f‘ ist im Soggetto der höchste, Ton e der tiefste Ton.
Ebene 2: Auf numerischer Ebene in das Dreitonmotiv genau mittig verortet und kenntlich gemacht anhand von 14 + 3 + 14 Tönen.

Diesem Geschehen ordne ich die Benennung ‚Signatur *Sterben müssen*‘ zu.

Aus beiden Ebenen entfaltet sich dann als Wirkkraft das, was sich im Zusammenhang von
42 + 3 + 42
Takten als mittig gestellter Themenauftritt in höchster Lage in leuchtendem C-Dur darstellt, sodass die Signatur *Sterben müssen* hier *im Geiste* ihre genaue dialektische Umkehrung erfährt.

Die beiden tiefsten Töne des Soggetto der Fuga a-Moll lauten gis und e. Von hieraus gelange ich zu dem, was ich in diesem ‚Epilog 3‘ in den Fokus stellen möchte, nämlich das Momentum der W i r k k r a f t der großen Terz in Rückbindung an die Signatur *Sterben müssen.*
Dazu entfalte ich nun einige sehr markante Streiflichter:

*Das Momentum einer derartigen Wirkkraft zeigt sich in Fuga a-Moll an zwei Abfolgen tiefer Terzen auf Takt 26 zu und von Takt 62 weg.

Dabei gilt für die 87 Takte der Fuga a-Moll:

87
=
5 x 5 + 1 + 35 + 1 + 5 x 5

als ein Bildsymbol des gekreuzigten und auferstandenen Herrn, der anhand der Takte 26 und 62 gleichsam Leben und Tod umschließt, indem Takt 26 dem GT 1684 und Takt 62 dem GT 1720 des Werkganzen entsprechen.

*In Fuga a-Moll entfaltet sich zu f‘ gis e der Signatur *Sterben müssen* anhand der Themenumkehrung und den Tönen gis f‘ a‘ semantisch das Momentum der *Auferstehung*, gipfelnd im nun vielfach angesprochenen Regelbruch g fis‘ *h‘*, der in der 118ten Halben im Verlauf des 22sten Themenauftritts als dem Xten Inversus verortet ist.

*Offenbar verschafft Bach der Krebsgestalt der Signatur *Sterben müssen* eine ganz besondere Wirkkraft, indem er anhand der Tonartenfolge

E
G
Es

in Gestalt der Französischen Suiten 4 bis 6 gleichsam eine riesenhafte Augmentation zu

©Christoph Bossert, Dezember 2024

400 + 444 + 484

Takten ins Leben ruft. Diese Krebsgestalt nenne ich Signatur *Auferstehung.*

*Wenn ich nun die Folge es – g – e, um sie harmonisch einzubetten, als es – g – fes‘ verstehe und dann in Konsequenz dessen die Folge f‘ – gis – e als f‘/geses‘ – as – fes auffasse, dann befindet sich genau dies in K o n g r u e n z zu WK II, Pr f, Takt 1 vs. T. 27 // 28 als GT 1579 zu 1580:
Aus f-Moll als Ausgangspunkt gelangt man von as‘-fes‘ über g‘-es‘ in Takt 28 nach As-Dur.

Conclusio:
Dieses Momentum führt aus Teil 1 des Wohltemperirten Clavier zu Teil II und dieses Momentum erachte ich als den eigentlichen Beweggrund für die Existenz dieses zweiten Teiles. Warum? Es *begegnen* sich, ausgehend von Ton f als dem Grundton des Pr f, anhand der großen Terzen as‘-fes‘ vs. g‘-es‘ beide Signaturen, nämlich als f‘-gis-e = f‘-as-fes = Signatur *Sterben müssen* und als es-g-fes‘ = Signatur *Auferstehung.*

Dass der Konstellation

as‘ g‘
fes‘ es‘

eine wirklich entscheidende Bedeutung zukommt, wird durch das Praeludium f-Moll des WK II in seiner Gesamtheit belegt, denn schließlich handelt die Motivik des Ritornello von nichts anderem. Und: In der Melodik der Terzparallelen des Beginns ergeben sich Assoziationen an das b-a-c-h. Hierzu korreliert dann auf numerischer Ebene der GT 1580, denn 158 ist Zahlenwert des Namens *Johann Sebastian Bach.*

Was kommt dabei in Würdigung von as‘-fes‘ vs. g‘-es‘ noch zu Tage: Die Kreuzesfigur

es‘ fes‘
X
g as.

Was damit in unmittelbarer Konsequenz einhergeht, erlangt einen Status ‚*vom Grundsatz her‘.* Dies wird wie folgt ersichtlich:

*Zu es‘ fes‘ steht die Kreuzfigur a b im Tritonus.
X X
g as cis d

Dies bedeutet, dass sich beide Kreuzesfiguren auf dieselbe Spiegelachse beziehen lassen, nämlich die Achse f-fis vs. a-b zu cis-d gemäß f-fis, e-g, es-gis, d-a etc. vs. c-h oder c-ces vs. es-fes zu g-as gemäß ces-c, b-des, heses-d, as-es etc.

*Diese Spiegelachse zeitigt als f-fis – c-h die Assoziation des Wortes *Fisch.*

*Die Spiegelachse f-fis – c-h liegt auf architektonischer Ebene den Symmetriekonstrukten in WK I wie in WK II zugrunde;
die Spiegelachse f-fis – c-h liegt auf tonsetzerischer Ebene den Spiegelungsprinzipien der Kunst der Fuge zugrunde.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*Die Kreuzesfigur a-b-cis-d ist in WK I anhand der Stücke

Fg a Pr B
X
Fg cis Pr D

und deren insgesamt 257 Takten ein integraler Aspekt des WK I, denn es sind dies die Mittenstücke im ersten und dritten Drittel aller 16 + 16 + 16 = 48 Stücke in Kontext von 257 x (1+5) Takten des ersten und dritten Drittels [257 = 11822 : 46].

*Zur Kreuzesfigur a-b-cis-d steht die Kreuzesfigur es-fes-g-as der Takte 27 / 28 des WK II als GT 1579 und GT 1580 im Tritonus. Beide Kreuzesfiguren partizipieren gleichermaßen an der Spiegelachse f-fis – c-h.

*WK II definiert sich von dort aus numerisch als 3613 = 1579 + 13 x 35 + 1579 und steht damit zu 2374 = 15 x 79 + 2+2 + 15 x 79 Takten der KdFg als Fragmentform in zahlenbildlicher Relation. Aus den Zahlen 15 und 79 = 22ste Pz erwächst die Brücke zum Christusmonogramm XP als Chi Rho als *Christus Rex.*

*Die Spiegelungsformen der KdFg richten sich an der Kreuzesfigur a-b-cis-d aus. Hierzu korreliert auf hermeneutischer Ebene die Zuordnung der Cp 1 bis 11 zur Passio Jesu, der Spiegelfuge 1 als Cp 12a und 12b als Mysterium des Interims und Spiegelfuge 2 als Cp 13a und 13b mit Signifikanz der Takte 25ff und insbesondere aufgrund der Signifikanz der dort verorteten Regelbrüche; hermeneutisch: *Durchbruch zu Ostern*. Takt 28 des Cp 13a ist GT 1364. Ab dem dann folgenden Regelbruch ergeben sich im Status der Fragmentfuge weitere 1010 Takte. Die Großperspektive lautet von dort aus:

65000
=
1364
+
1010 + 61616 + 1010

Epilog 4

Numerische Sonderstellung von 3751 Takten der ClÜ I im Status der WE 7
in Vergleich zu 17051 Takten mit folgender

Herleitung:
gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘

WE
1 4 5 7 9 10 12
1462 + 3453 + 2135 + 3751 + 1957 + 1919 + 2135+239
=
17051
=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=
1
x
17 x 17
x
17
te
Pz
=
3751 + 13300

WE 7 = ClÜ I zählt
3751
=
1
x
11 x 11
x
11
te
Pz
an Takten

und schöpft in der Tonartenfolge aus der Signatur Auferwecken *anhand der Progression*

B c a D G e.

Ausgehend vom Ausdruck über 17051 = 3751 + 13300 Takte kann man weiter sagen:

133 = 19 x 7
Off. 19, 7
Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben,
denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und die Braut hat sich bereitet.

WE 4 ist wie WE 7 Teil im Konstrukt

gis‘ h‘ c‘‘ d‘‘ e‘‘ f‘‘ g‘‘
WE
1 4 5 7 9 10 12
1462 + 3453 + 2135 + 3751 + 1957 + 1919 + 2135+239
=
17051

13300 = 133 x (99 + 1)
In Takt 133 beginnt in Ciacccona d der Sei solo [WE 4] der Majore-Teil;

©Christoph Bossert, Dezember 2024

in diesem Liebeslied kann man vernehmen:

fis‘	*e‘*	*d‘*	*e‘*	*fis‘*	*a‘*	*g‘*	*fis‘*
Schmük – ke		*dich,*	*o*	*lie*	*- be*	*See*	*- le,*

[...]
denn der Herr voll Heil und Gnaden
will dich jetzt zu Gaste laden;
der den Himmel kann verwalten,
will jetzt Herberg in dir halten.

Epilog 5

Analog zu Takt 59 = 17te Pz als Ort des Regelbruches in WK I, Fg a:

c	e	f	fis	g	h	c‘	e‘	f‘
				als WE				
1	5	6	7	8	12	13	17	18

in

1462 + 2135 + 1860 + 3751 + 1513 + 2374 + 3527 + 2127 + 2424 + 177

=

21350

Takten.

Die 14 Canones in 59 x 3 = 177 Takten bilden darin einen ‚Appendix‘ zu WE 18.

2125 Takte zählt WK I;

In 2374 Takten zählen sämtliche 21 vollendeten Stücke der KdFg 2135 Takte. Daraus:

21350

=

2135 x (1+1+8)

=

61 x 35 x (1+1+8)

=

61 x 70

+

61 x 14 x 20

61 *Jesaja 61 verkündet die kommende Herrlichkeit*
35 *ist Zahlenwert für das Christusmonogramm IHS*
70 *ist Zahlenwert für JESUS*

Hieraus ergeben sich nächste Kohärenzen.
Dies wird im Folgenden nach und nach weiter ersichtlich.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 6

WE 17 als numerisch singulärer Ort

WE 17 vereinigt in sich drei choralbezogene Werke:
Das Orgelbüchlein / vier Choralpartiten / Passacaglia c-Moll [mit Bezug zu ‚Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf].

In etlichen darin enthaltenen Stücken ergibt sich keine Möglichkeit, dass sich Auftakt und Schlusstakt komplementär zu einem Takt ergänzen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wandte ich die Methode der Achtelzählung an.

Dabei ergaben sich

17016
=
8 x 2127 = 8 x 3 x 709
Achtel.

Zunächst empfand ich dieses Ergebnis als wenig zufriedenstellend. Auch schien es, als würde sich die Möglichkeit einer Integration in das System der Werkeinheiten, das auf der Zählung in Takten basiert, ausschließen. Doch dann stellte sich Zug um Zug folgendes Ergebnis ein:

709 ist die 127ste Pz
127 ist die 31ste Pz
31 ist die 11te Pz
11 ist die 5te Pz
5 ist die 5te Pz
3 ist die 2te Pz
2 ist die 1ste Pz;

zur Zahl 2127 besteht die Korrelation 2127 = 2te x 127ste Pz;
der Teiler 8 ermöglicht die numerische Aussage über
17016 Achtel = 2127 metrische Einheiten zu je 8 Achtel.

Heute kann ich drei wesentliche Aspekte hinzufügen.
Aspekt 1 betrifft im Zusammenhang mit 2127 = 3 x 709 die Zahl 709 = 127ste Pz;
Aspekt 2 betrifft die 2127te Pz;
Aspekt 3 betrifft die Aussage über die Schritte Tonfolge a-f-a-d‘-c‘ zu 16143 = 3 x 709te Pz.

Epilog 6, Aspekt 1

Aus den vier Tripelfugen der Kunst der Fuge als Stücke

22
11 8
X

zu 188 + 120 + 184 + 239 = 731 Takten

©Christoph Bossert, Dezember 2024

führt die Teilung des Cp X in 120 = 22 + 98 Takten zur Aussage
731 = 22 + 709

Für die ‚Vollendung der KdFg aus sich selbst heraus' richtet sich das Augenmerk auf Stück 22 als Fragmentform zu 119 Doppeltakten sowie einem Abbruchtakt.

Für mich wurde dabei die Frage nach der Doppelung der Takte 23 bis 120 des Cp X anhand des ‚Stück 14 Contrap', wie er im Erstdruck von 1751 zu erheblichen Fragen geführt hat, zur Gewinnung eines *neuen* Status der *Vollendung* von Stück 22
als *Stück 23* zu 119 Doppeltakten und daran nahtlos anschließend den 98 Takten aus Stück X, Takt 23 bis 120.

Dabei gilt:

Stück 23	‚Stück 14 Contrap'	Stück 23
22 + 98 Takte	98 Takte des Stück X in Spiegelung	119 x 2 + 98 Takte 98 Takte als ‚Spiegelung der Spiegelung'

Für die ‚Vollendung der KdFg aus sich selbst heraus'
ergibt sich so eine Schlussfuge á 6 Soggetti in
238 + 98 = 336 = 112 x 3 Takten.

Für *Die Kunst der Fuga* als Ganzes ergeben sich daraus

$$2135 + 98 + 1 + 238+98$$
$$=$$
$$2570$$
$$=$$
$$\frac{11822 \times X}{46}$$
Takte.

Conclusio zu Epilog 6, Aspekt 1:

Im Status des Prologs bzw. der WE 12 anhand der Teilung des Cp X in 120 = 22 + 98 Takte
ergeben sich für die Stücke

22
11 8
X

7 3 1 = 2 2 + 7 0 9
Takte.

Im Status des Vollendungsausdrucks [verortet als Teil in Dist. IVb sowie Dist. IVc]
ergeben sich bei

©Christoph Bossert, Dezember 2024

2135+98+1 + 238+98 = 2570 = 11822 x X : 46 Takten in den Stücken
23
11 8
X
730 + 98 = 828 = 414 x 2
=
46 x 3 x 2 x 3
=
$\frac{11822 \times 3 \times 2 \times 3}{257}$
Takte.

Epilog 6, Aspekt 2

Ausgangspunkt des Epilog 6 war die Zahl 3 x 709 = 2127 = 2te x 127ste Pz
als numerische Benennung von WE 17.
Die Ausführungen zu Aspekt 1 umkreisten ebenso die Aussage über 22 + 709 = 731 Takte.

Aspekt 2 zeigt auf:
Eine Anzahl von 18587 = 2127te Pz an Takten führt hin zum Ende von WE 16, worauf in WE 17 dann 2127 metrische Einheiten zu je acht Achteln folgen und sich in WE 18 / Dist. III die Abfolge der Sonaten in G, g, g, A, h, c vs. c, h, A, G, h, G je 2127 Takte zählen.

Der Abstand von 18587 Takten besteht für die Distanz von
Takt 1 der Franz. Suite Es-Dur im Status des Dist. I/2 zu
Takt 1 der Franz. Suite Es-Dur im Status der WE 16.

Entsprechendes gilt beispielsweise für
Takt 5///6 bei Durchl. 2 in der Gigue E-Dur der Franz. Suite E-Dur im Status des Dist. I/2 zu
Takt 5///6 bei Durchl. 2 in der Gigue E-Dur der Franz. Suite E-Dur im Status der WE 16.

Dabei gilt:

Im Status des Dist. I liegt dort die exakte numerische Mitte von 65000 Takten vor, die ihrerseits mit dem Diskantsoggetto des Kanon triplex á 6 des Bach-Bildnisses korreliert;
im Status der WE 16 besteht ab dem Bezugspunkt in Dist. I eine Distanz von 18587 Takten;
18587 = 2127te Pz.

Somit gilt auch:
Der Abstand von 18587 Takten besteht für die Distanz von
Schlusstakt der Franz. Suite VI E-Dur im Status des Dist. I/2 zum
Schlusstakt der Franz. Suite VI E-Dur im Status der WE 16.

Eines sei noch ergänzt:
Im Status der 61616 Takte gilt: Mittels Distinctius I (Dist. I) präsentiert sich *im Geiste* die Kategorie der Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anhand der *Rückschau* auf ClÜ II/2 sowie dem *Vorausblick* auf WE 16/II.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Konkret:

Dist. I/1 Dist. I/2
Franz. Ouv. h *Franz.Suiten IV-VI in Es, G, E*

WE 8/I WE 16/II
Franz. Ouv. h *Franz.Suiten IV-VI in Es, G, E*

Summen in Takten:

118 x 9 + 1957 + 118 x 67 + 1+2 + 118 x 9 + 400+444+484 + 3527+4408 + 12x777 + 400+444+484

=

118 x 9 + 1957 + 118 x 67 + 1+2 + 118 x 9 + 400+444+484 + 3527+4408 + 12x777 + 400+444+484

=

118 x 9 + 9866 + 118 x 9 + 83x8 x 2 + 17259 + 2 x 83x8

=

11990 + 19915

=

31905

=

2127 x 15

Takte

als Umfassung des Dist. I

Darin zählt die Fragmentfuge 239 Takte; Dist. I zählt 2390 Takte;
aus 118 x 9 + 118 x 9 + 83x8 x 2 + 2 x 83x8 Takten ergeben sich
4780 = 239 x 20 Takte.

Conclusio zu Epilog 6, Aspekt 2:
Im Radius der WE 8/II als ClÜ II/2 bis einschließlich WE 17
trifft man auf
2127 x (15 + 1) Takte / metrische Einheiten.

Im Bild:
2127 x 16 = 2te Pz x 127ste Pz x 16

=

2 x 2

x

2te

x

127ste

Pz

x

2 x 2

Zwischen je einem identischen Takt aus Dist. I/2 vs. WE 16/II liegen 18587 Takte.
18587 = 2127te Pz.

In Dist. III summieren sich die Sonaten in G, g, G, A, h, c vs. c, h, A, G, g, G zu
2127 + 2127
Takten.

Hieran knüpft nahtlos an:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 6, Aspekt 3

Im Ausdruck
65000
=
1364
+
1010 + 61616 + 1010
ist GT 1365 / 1366 durch Regelbruch anhand der Tonfolge
a f a d‘ c‘
gekennzeichnet.
Aus der Korrelation Ton vs. Zahl vs. Zahlenbild vs. Faktorisierung ergibt sich aus
1 6 1 4 3
=
3 x 5381
=
2te Pz x 709te Pz

Im übernächsten Epilog 8 wird sich anhand der soeben postulierten Ansätze ‚vom Grundsatz her‘ entfalten, was in der Überschrift zu diesen Epilogen gesetzt ist:

Von Wort, Ton und Zahl zur Erzählung,
ausgehend von der Signatur *1720* und der Vergegenwärtigung von Geburt und Tod

Epilog 7

61616
=
1919 x (1 + 5 + 5x5) + 2127
Takte in der Bestimmung durch WE 1 bis Ende Dist. IVc im Rahmen von
65000
=
1364
+
1010 + 61616 + 1010
Takten.

Dabei gilt:
*WE 10 in Gestalt ClÜ IV zählt 1919 Takte;

*WE 7 bis 9 und WE 12 in Gestalt ClÜ I bis III und KdFg zählt 1919 x 5 Takte;

*WE 17 in Gestalt aus Orgelbüchlein, vier Choralpartiten, Passacaglia c-Moll zählt 2127 metrische Einheiten zu je acht Achtel / Takte;

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*alle übrigen Werke im Radius WE 1 bis Dist. IVc zählen 5 x 1919 x 5 Takte.

Für die 1919 Takte der ClÜ IV im Status der WE 10 gilt:
Der Einschnitt zu
1919 = 1575 + 344 Takten
ergibt sich am Ort des Endes der ersten tiefsten Verdunkelung nach es-Moll in
Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27

Daraus:

61616
=

31 x 1575	+	2127	+	344 x 31
Alle großen Ausdrücke WE 1 – 12 / Dist. I, WE 13, 14 / WE 15, Dist. II, WE 16		WE 17		alle übrigen Ausdrücke Cad. I, Tr. I, WE 18, Dist. III, 14 Can. Dist. IVa, b, c mit Tr. II, Sil., Cad. II
		als Großgruppe		
I bis VI		VII		VIII, IX

344

=

$\frac{1720}{5}$

Durch seine Wunden sind wir geheilt.

Epilog 8

O s t e r n

a	f	a	d‘	c‘
1	6	1	4	3

16143 = 3 x 5381 = 2te x 709te Pz

5381 ist die 709te Pz
709 ist die 127ste Pz
127 ist die 31ste Pz
31 ist die 11te Pz
11 ist die 5te Pz
5 ist die 3te Pz
3 ist die 2te Pz
2 ist die erste Pz

Ort:
65000
=
1364
*
+
1010 + 61616 + 1010

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Aus diesem Ort des GT 1364 // 1365 des Prologs, Cp 13a, T. 28* /// 29ff geht die Signatur
Eckstein
in den 13 Takten 29 bis 41 als GT 1365 bis 1377 anhand der Orgelpunkte
c‘ f‘‘ e‘
hervor.

Diesem Geschehen geht in Cp 13a, Takt 25 / 26 / 27, 28 als
GT 1361 bis 1363 folgende Katabasis voran:

e‘‘‘ / h‘‘ a‘‘ g‘‘ fis‘‘ f‘ e‘ d‘ / c‘ c°.

Es folgt in T. 27 / 28 als GT 1363 / 1364 mit Umbruch in T. 29 als GT 1365
eine fünffache Häufung der Signatur *Schlange* anhand der Tonfolge
c-d-e-d – d-e-f-e bis g-a-b-//a.

Die Beziehung Rectus / Inversus anhand der Tonfolgen
g-a-b//a vs. h – a – gis – a
liegt vor in Choral 15 *Durch Adams Fall ist ganz verderbt* der 36 Choräle.
Daraus: Urbild der
Signatur *Schlange – Erlösung.*

In *Die Kunst der Fuga* erhält Cp 13
den Status einer Spiegelungsfuge in vierfacher Präsentation.
Dabei erscheinen je zwei Themenauftritte als ein P a a r anhand Spiegelung.
Doch demgegenüber ist es der halbierte Themenauftritt in T. 27/28, der – alles entscheidend –
in den Fokus rückt.

In Cp 13 begegnet man dem Auftritt des Hauptsoggettos – wie andernorts nicht –
als Einzelauftritt, als Paarauftritt und als halbierter Auftritt.
Damit kann auf hermeneutischer Ebene das Wort aus Dan. 12, 7 über
eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit
in Bezug gesetzt werden.

Aus Cp 13a und Cp 13b kann man anhand der 2 x 5 paarweisen Themenauftritte und eines
halbierten Auftritts auf folgendes innere Bild schließen, das mit den insgesamt 20 + ½ + ½
Themenauftritten des Hauptsoggettos einhergeht:

5 + 5

+

½ + ½

+

5 + 5

Diese Themenauftritte, wie sie sich in der Synopse aus Cp 13a und Cp13b ergeben,
vermögen im inneren Bild auszusagen:
So tritt du dann herfür.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Gemeint ist der, dem Maria Magdalena als dem Auferstandenen am Ostermorgen begegnet.

Zu g-a-b-a kann nun die Folge f – a – d‘ – c‘ im Status der
intervallischen Augmentation
in Beziehung gesetzt werden; dazu verhält sich dann dialektisch
in Contrario Motu:
Der steigende Ganztonschritt g-a wird vergrößert in die *steigende Terz f-a,*
aber der steigende Halbtonschritt a-b wird vergrößert in die *steigende Quart a-d‘.*
Der fallende Halbtonschritt b-a wird vergrößert in den *fallenden Ganzton d‘-c‘.*
Sofern man alle diese Indikatoren der Takte 1 bis 41 des Cp 13a i n E i n s setzt mit den
Erwägungen zu Cp 1 bis 11 sowie Cp 12a, b
sage ich zum Geschehen der Takte 25 bis 30 sowie 31 bis 41 des Cp 13a:

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein ab
und setzte sich darauf.
(Matth. 28, 2).
Die Hüter aber erschraken vor Furch und wurden, als wären sie tot.
(Matth. 28, 4)

Diesem Geschehen in Toto gebe ich den Namen
Signatur *Riss – Blitz,*
denn in Matth. 28, 3 ist gesagt:
Und seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Kleid war weiß wie Schnee.

Großes Erbeben: h‘‘-a‘‘-g‘‘-fis‘‘ – f‘-e‘-d‘-c‘
als Signatur *Verworfen – zum Eckstein geworden*

Vom Himmel herab: Katabasis e‘‘‘ / h‘‘-a‘‘-g‘‘-fis‘‘ – f‘-e‘-d‘- / c‘ – c°

Wälzte den Stein ab: Das Alte – die Erbsünde in Gestalt c-d-e-d – d-e-f-e bis g-a-b-//a –
ist vergangen;
die Töne c – e – g – b - // a stehen für die Signatur *In das gelobte Land.*

Setzte sich darauf: Die Töne a-f-a-d‘-c‘ stehen als Regelbruch für *das Zweite und Neue.*
Das Symbolum des *Steins* ergibt sich aus den aufsteigenden Quartzügen
c-f-e – f-b-a // daraus in T. 29/30: a...d‘-c‘; daraus in T. 30-41: c‘-f‘‘-e‘.

Als wären sie tot: Töne c‘, f‘‘, e‘ als Signatur *Eckstein* [Erlösung] in Gestalt von
Orgelpunkten
[alles überstrahlende Bedeutung vs. drei starre, unbewegliche Töne].

Der Stein, den der Engel vom Grab wälzt, zeugt *im inneren Bild* von
der Signatur *Schlange – Erlösung* anhand

g-a-b-a vs. f – a – d‘ – c‘
sowie
es‘‘-d‘‘-c‘‘-d‘‘ vs. f‘‘ – d‘‘ – a‘ – b‘

in der um 71 Takte verrückte Spiegelsituation aus Cp 13a und 13b

©Christoph Bossert, Dezember 2024

sowie der dann 43 + 515 + 28 = 586 Takte später
wiederkehrenden Situation des Cp 13b als Cp 13c
sowie der dann erneut um 71 Takte verrückten Spiegelsituation des Cp 13a als Cp 13d.

Wiederkehr 43 + 515 + 28 = 586 Takte später:
586 = 2 x 293 = 2 x 62ste Pz;
71 ist Spiegelzahl zu 17 und 20ste Pz.
Daraus: Umfassende Symbolum für Todesstunde [1720] und ewiges Leben [26 – 62].

Der Stein, den der Engel vom Grab wälzt, zeugt *im inneren Bild* als

a	f	a	d‘	c‘
1	6	1	4	3

numerisch von
16143 = 3 x 5381 = 2te x 709te Pz.

Der Stein, den der Engel vom Grab wälzt, zeugt *im inneren Bild* in der Spiegelung zu

d	f	d	a	b,

wie sie in Cp 13b und 13s vorliegt, von der Sicht auf

f	f	f	d	f	a	b

in Gestalt der Signatur
Pa - trem om - ni - po - ten - tem
von die mit WK I verknüpften Spiegelungen
(siehe Ausdruck 2).

Die umfassenden Zusammenhänge zwischen

Pr c	es‘ g‘ c‘‘ as‘	Spiegel	gis e H dis	Permutation	H dis gis e	Fg H
Pr E	h‘ cis‘‘ gis‘ a‘	Spiegel	c’ b es’ d’	Permutation	d‘ b es‘ c‘	Fg g
Fg E	e fis a gis	Spiegel	g‘ f‘ d‘ es‘	Permutation	g‘ d‘ f‘ es‘	Pr g
Pr F	f a d‘ b	Spiegel	fis d A cis	Permutation	cis’ a fis d’	Fg fis

einerseits und andererseits dem Zusammenspiel mit der Signatur *Patrem omnipotentem* als

Pr c	es‘ g‘ c‘‘ as‘	führt zu	es	es	es	c	es	g	as
Fg H	H dis gis e	führt zu	h	h	h	gis	h	dis	e
Pr F	f a d‘ b	führt zu	f	f	f	d	f	a	b
Fg fis	cis’ a fis d’	führt zu	a	a	a	fis	a	cis	d
			Pat	*- rem*	*om*	*- ni*	*- po*	*- ten*	*- tem*

führt zu GT 1579 des WK II, denn der letzte ‚Klang‘ dieser vierfachen Synopse führt zu

as‘
fes‘
B
D

und lässt sich somit zu WK II, GT 1579 als Takt 27 des Pr f unmittelbar in Korrelation setzen. Andererseits liegt der 1579te Takt vor Schluss des WK II in Fg fis. Fg fis ist Teil des Vierton-Spiegelungskonstruktes.
Das Konstrukt der Grundtöne

c-e-e-f vs. fis-g-g-h

des Vierton-Spiegelmodus dieser acht Stücke des WK II kann wohl kaum anders verstanden werden denn als eine Offenlegung der

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Signatur *Th. A. 22* gemäß WK I, Fg a, T. 58 / 59
und der Aussage über Ps. 118, 22
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

In Cp 13a erscheinen die Töne
c‘, f‘‘, e‘
als Orgelpunkte in Folge des Geschehens der Takte 25-28 sowie 29ff.
Hermeneutisch:
Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie tot.
(Matth. 28, 4)
In Cp 13d dito; in Cp 13b und c Spiegelung.

Epilog 8/1

D a s g r o ß e F e s t

8/1
„Verschiedene Canones über die ersteren acht Fundamental-Noten vorheriger Arie“

In 1919 = 1575 + 344 Takte der ClÜ IV bilden die ‚ersteren acht Fundamental-Noten
g fis e d H c d G,
wie Bach sie nennt, als Bass- und Harmoniegerüst den Ausgangspunkt für die ersten acht Takte der Aria, die das Thema der sog. Goldberg-Variationen bildet. Darauf folgen weitere 8 + 8 + 8 Takte mit weiteren 24 Fundamental-Noten. Nennen wir das Gebilde der Aria als Ganzes ein Geschehen in 4 Sektionen, wobei je zwei Sektionen in Wiederholung erklingen. Es ergeben sich so für die Arie

8+8 + 8+8 + 8+8 + 8+8
=
$1x8^2$
Takte.

Zahlenbildlich:
182 = 70 + 112 ist Zahlenwert für JESUS CHRISTUS.

Wenn auf den Prolog zu 2374 = 2135 + 1 + 238 = 1919 + 13x35 Takte weitere

31 x 1575 + 2127 + 31 x 344
=
61616
Takte folgen, dann bildet der Epilog dazu anhand von 1010 = 177 + 257 + 288 x 2 Takten den Abschluss. Darin kehren eine Reihe von Stücken wieder, um anhand von
1010
Takten zur Summe von
62626
Takten vorzudringen.
Am Beginn dieser 1010 Takte stehen die
*14 Canones zu 177 = 59 x 3 Takten.

Diese waren bereits Bestandteil der Großgruppe [GrGr VIII] und nun kehren sie am Beginn des Prologs wieder. Bach nennt diese 14 Canones
„Verschiedene Canones über die ersteren acht Fundamental-Noten vorheriger Arie‘.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Mit ‚vorheriger Arie' sind die 1 x 8² Takte des Themas der ClÜ IV gemeint, doch diese führen zu 1919 Takten der ClÜ IV und – in übertragenem Sinne – zu 1919 x 31 Takten.

Auf 31 x 1919 Takte folgen dann erneut 177 Takte, womit sich ein übertragener Sinn der Worte ‚vorheriger Arie' einstellt. Dabei gilt:

31 x 1919 + 177
=
59666

Hermeneutisch:
666 ist Symbolzahl des Antichrist;
59 ist Zahlenwert für AGNUS, GOTT, GLORIA [zum Vergleich 59 x 3 = 177].
A n s t e l l e des Antichrist können
666 = 222 + 444
Takte gedacht werden als
222 Takte in Gigue a-Moll der Engelischen Suiten mit Sonderstellung einer dreifachen Wiederkehr von jedem der beiden Abschnitte sowie als
444 Takte der Französischen Suite G-Dur als Teil der durch die Französischen Suiten IV bis VI konstituierte Tonfolge

E
G
Es
als Symbolum der Auferstehung.

Wenn sich hier Gigue a-Moll der Engelischen Suiten und die Französische Suite V G-Dur gleichsam die Hand geben, tritt mittels der Tonarten a-Moll und G-Dur ein umfassendes Symbolum ins Licht:

Ut Mi Sol Re Fa La
TOTA MUSICA ET HARMONIA AETERNA
(Joh. H. Buttstedt, Erfurt 1716)

https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10527090?page=12,13
Münchener DigitalisierungsZentrum / Digitale Bibliothek

©Christoph Bossert, Dezember 2024

In der Tonartenfolge Es-G-E ereignet sich in der Anschauung als Tonfolge es-g-fes‘ der um einen Halbton versetzte Krebsgang zu f‘ gis e des Soggetto der Fg a aus WK I. Ton f‘ ist dort der höchste, Ton e der tiefste Ton. Im Ambitus der kleinen None entfaltet sich auch die Signatur 1715*, wie sie in GT 1715 der Sonaten für Violine und Cembalo in Sonata V f-Moll in Satz 1 als T. 94 in Erscheinung tritt.*

Auf die Signatur 1715 *kann man das Soggetto III des Cp X der KdFg beziehen; und es entfaltet sich damit die Signatur* 1720 *in Verknüpfung mit der Aussage*

‚S c h r i t t d a r ü b e r h i n a u s ‘.

Besonders anschaulich wird dies am zweiten Auftritt des Soggetto III anhand der Tonfolge

(gis‘) – a‘-h‘-cis‘‘-d‘‘-e‘‘-f‘‘/-g‘‘ – a‘‘ – b‘‘

in Cp X, Takt 58 und 59 bzw.
GT 920 + 58 = GT 46 x 20 + 58 = GT 978 und GT 920 + 59 = GT 46 x 20 + 59 = GT 979.

Der ‚Schritt darüber hinaus‘ erfolgt in GT 979.

979
=
11 x 89 = 11 x 24ste Pz
=
<u>22 x 1335</u>
X+X+X.

Siehe zur biblischen Zahl 1335 = 15 x 24ste Pz Dan. 12, 12 und 13.
Wir gehen noch einmal zurück zu

59666
=
59 x XxXxX
+
222 + 444
=
1919 x 31 + 177 = 1919 x 31 + 59 x 3

Takten komme ich zum ‚Lied der Überwinder‘ in folgender biblischen Zuordnung zu Off. 15, 2. 3.:

Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt,
und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und die Zahl seines Namens,
die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen
das Lied des Mose, des Knechtes Gottes,
und das Lied des Lammes und sprachen:
Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!
Gerecht und wahrhaftig sind deine Werke, du König der Völker.

Dies ist dann ein Vorgeschmack auf den Lobpreis in Off. 19, 6 und 7:

Halleluja!
denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige,
hat das Reich eingenommen!
Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben,
denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Auf die 14 Canones zu 59 x 3 = 177 Takten folgt:

*4 Stücke als die je zwei Mittenstücke im ersten und dritten Drittel des WK I, nämlich Fg a, Pr B, Fg cis, Pr D zu 257 Takten,

*11 Stücke als Aria und Kanon 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, 24, 27 sowie Nr. 30 Quodlibet zu 288 x 2 Takten.

Ein Stück genießt darin einen Vorrang in absolutem Sinne:
Kanon 13 á 6 der 14 Canones.

Daraus ergeben sich bei insgesamt 29 Stücken:

1 + 1
+
12
+
1
+
11
+
1 + 1
Stücke

sowie dem im Bach-Bildnis herausgehobenen
Kanon 13
als

1
+
1 + 1
+
24
+
1 + 1
Stücke.

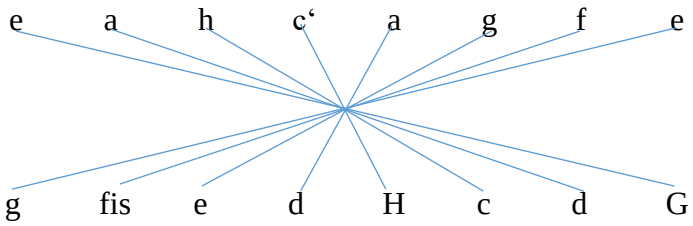
Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne
und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste.
Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer gleich dem Kristall,
und mitten am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten.

Und ich sah:
mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es erwürget wäre,
und hatte sieben Hörner und sieben Augen,
das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.

Wort aus Offb. 4, 4. 6. und Offb. 5, 6.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

STERN ÜBER BETHLEHEM



In einer vollständigen Skala im Genus major oder minor konstituieren sich stets
sieben verschiedene Ton-Namen
im diatonischen Raum.
Die übrigen fünf Ton-Namen bleiben in diesem Raum unberührt.

Symbolum:
2 5 7
=
11822
46

Epilog 8/2

Das große Fest beginnt „nach vorheriger Arie“

1919 x 31 Takte vergehen im ‚Territorium‘ von
61616
=
31 x 1575 + 2127 + 344 x 31
=
2127
+
31 x 1919
Takten.

Dann folgt der Epilog. Er eröffnet mit 12 + 1 + 1 Canones „nach vorheriger Arie“

Epilog 8/3

Das große Fest gipfelt in Stück 888, das da lautet:

Q u o d l i b e t !

Eines der darin gesungenen Lieder lautet

d‘‘ d‘‘ e‘‘ e‘‘ d‘‘ e‘‘ d‘‘ c‘‘ h‘ a‘ g‘.

Diese Töne kann man der Bergamasca-Melodie zuordnen.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Frescobaldi stellte diese Melodie an den Schluss seiner *Fiori Musicali* bzw. an den Schluss der dritten Orgelmesse *Messa della Madonna.*

In dieser dritten Orgelmesse setzt Frescobaldi zuvor anhand des Rätselstückes die Töne

a c‘ c‘ h e‘ a.

Aus der – von Martin Sturm vermuteten – Textzuweisung gemäß dem im Wortlaut der Präfation gegebenen Element zu sechs Silben in adäquater Betonung gelangt man zu

Dig - num et jus - tum est.

Anhand der hermeneutisch motivierten Schrittfolge

Re	Fa	Fa	Mi	La	Re
a	c	c	h	e	a
a	f	c	h	e	a
1	6	3	8	5	1

gelangt man zur Zahlenaussage

16 x 3851
=
61616

und der Einbettung dessen in die numerische Aussage

50 x 26 x 50
=
1364
+
1010 + 61616 + 1010.

Das letzte Stück des Epilogs nennt Bach *Quodlibet.* Es ist in der Gesamtheit aller Stücke das 29ste, das 867ste Stück und das 888ste Stück.
Als 29stes Stück führt es zu 1010 Takten;
als 867stes Stück führt es zu 62626 Takten;
als 888stes Stück führt es zu 65000 Takten.

Doch war das *Quodlibet* bereits zuvor in ClavierÜbung IV deren letzte Variatio 30;
es war deren 31stes Stück;
es war das 112te Stück der ClÜ I bis IV;
es war das als das 289ste Stück seit WE 1 dasjenige Stück, das auf das 288ste Stück folgt.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 9

Die absolute Sonderstellung der Weiterführung der Fragmentfuge durch WE 1 Nr. 1 zu 238+38 = 276 = 6 x 46 Takten

Diese Weiterführung ist in Ausdruck 8 so beschrieben:
„Man kann nun über den b r u c h l o s e n Übergang vom Prolog in die WE 1 und deren Choral 1 *Der Tag, der ist so freudenreich* staunen, denn dieser Übergang geht aus dem *Abbruch* der Kunst der Fuge hervor und wird zum *Schritt darüber hinaus.*

Skizze:

Letzter Takt des Prolog //
b‘ a‘ g‘ f‘ e‘ d‘ e‘ g‘ / f‘
d‘ e‘ d‘ c‘ h a h d‘ / c‘ h a gis a
g g g / a h c’ h c’ a g
Der Tag, der ist so freu - - den-reich“.

Dadurch sind nächste Fragen aufgeworfen wie:

*Zählt die Fragmentform der KdFg dennoch als ‚Stück 22‘ des Prologs‘?

*Zählt der Choral *Der Tag, der ist si freudenreich* dennoch als erstes Stück der WE 1 bzw. als erstes von 838 Stücken im Rahmen von 61616 Takten?

*Was wäre angesichts der gegebenen Widersprüche die Conclusio?

Meine Conclusio lautet:
Im b r u c h l o s e n Übergang aus dem Prolog und dessen Stück 22 in Gestalt der ‚Fragmentfuge‘ in die WE 1 und deren Choral 1 Der Tag, der ist so freudenreich
begegnet man zum einen der ganzen Spannweite von Bachs Schaffen
und man begegnet an dieser Nahtstelle zum anderen dem
unermesslichen Geheimnis:
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich,
der ist Mensch geboren.
Eine Zweiheit ist
die göttliche Natur und die menschliche Natur Jesu Christi;
doch die Einheit ist
die eine Person Jesu Christi.

Ein dogmatisches Lehrwerk, das für Bachs Schulausbildung in Ohrdruf wie ebenso in Lüneburg verbindlich war, ist das *Compendium locorum theologicorum* von Leonhard Hutter (1563 – 1616). Dieser Katechismus war Bestandteil der Hochschulreife.
In Bachs Leipziger Zeit begann der Unterricht in der Thomasschule mit einem Lied, gefolgt von einem Stück aus Hutters Katechismus.

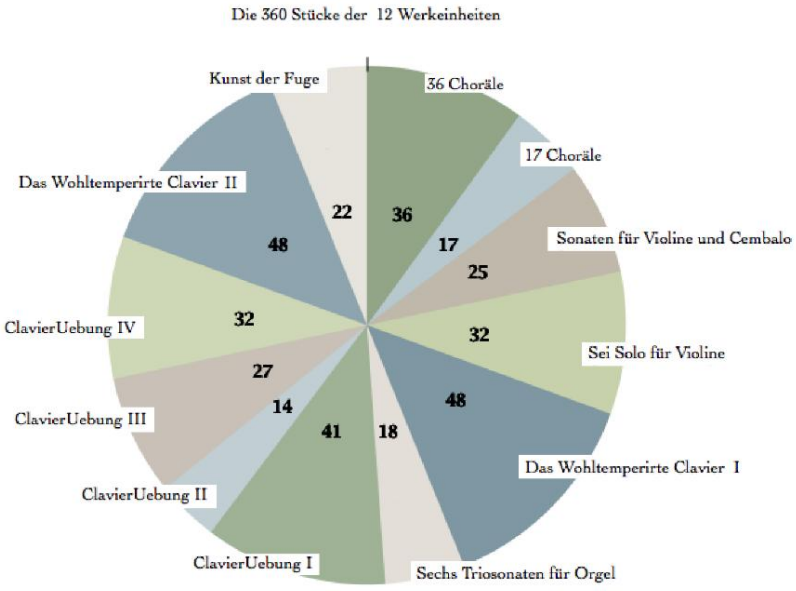
Hier ein kleiner Ausschnitt:
Die zwei in der Person Christi vereinigten Naturen werden niemals getrennt oder miteinander vermischt oder die eine in die andere verwandelt, sondern eine jede bleibt in ihrer Natur und ihrem Wesen in der Person Christi in alle Ewigkeit.
(Hutter III, 4; SD VIII, 7, S. 1019 f.)

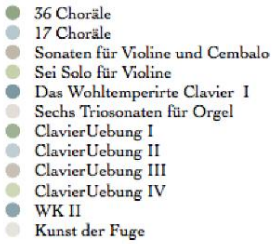
©Christoph Bossert, Dezember 2024

Und es gilt eine Vision unseres Globus anhand von 360 = 22 + 26 x 13 Stücken
zu 118² x 2 Takten mittels Prologs und WE 1 bis 11
vs.
26 x 13 + 22 Stücken mittels WE 1 bis 11 und WE 12.
Aus Prolog, WE 1 bis 11 und WE 12 ergeben sich
46 x 657
Takte.

Darauf folgen zwei Takte des Transitus sowie alle weiteren Ausdrücke zu
46 x 657 + 2 + 756 x 46
=
2
+
46 x 1413
=
2
+
$\frac{11822 \times 1413}{2 \quad 5 \quad 7}$
=
65000
Takten.

12 WERKEINHEITEN IN 118^2 X 2 TAKTEN

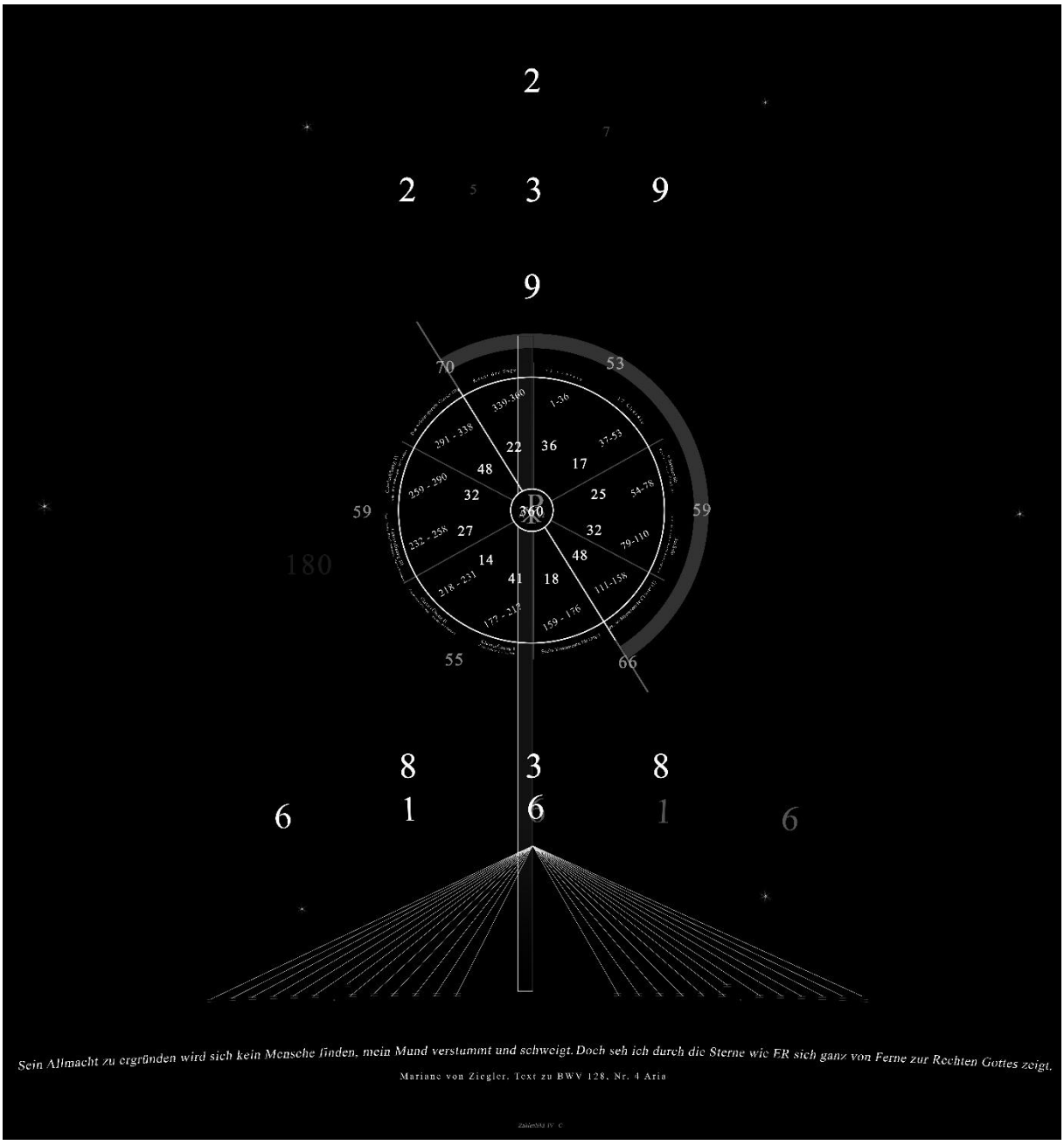




Werkeinheit	Anzahl der Stücke
36 Choräle	36
17 Choräle	17
Sonaten für Violine und Cembalo	25
Sei Solo für Violine	32
Das Wohltemperirte Clavier I	48
Sechs Triosonaten für Orgel	18
ClavierUebung I	41
ClavierUebung II	14
ClavierUebung III	27
ClavierUebung IV	32
WK II	48
Kunst der Fuge	22
Gesamt	360

Graphische Darstellung: Andrea Dubrauszky

©Christoph Bossert, Dezember 2024



Zahlenbild *Der Globus* von Christoph und Simon Bossert

https://www.innovation-orgellehre.digital/media/pages/bach-licht/02-bach-in-zahlenbilder-eine-reise-im-geiste/89e4ef99f4-1727352765/neue_wege_zu_bach_zahlenbilder_2024.pdf

Epilog 10

Non moriar sed vivam

Psalm 118 war Luthers Lieblingspsalm.
Psalm 118, 17 lautet:
Ich werde nicht sterben sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

In WK I, Fuga a-Moll ist die Signatur *Sterben müssen*

f‘ gis e

ins Zentrum von 14 + 3 + 14 Tönen des Soggetto gerückt.

Anhand des Inversus sowie insbesondere des Regelbruchs in der 118ten Halben des Stückes im Verlauf des 22sten Themenauftritts tritt der regulären Form der Umkehrung als

gis f‘ a‘
der Regelbruch als
g fis‘ *h‘*
ins Licht.

In WK I zählen
Fg a, Pr B, Fg cis, Pr D
auf den Grundtönen der Signatur *Crux*
a b
X
cis d

257 Takte.

Es sind dies die Mittenstücke des ersten und dritten Drittels in WK I im Kontext von 257 x (1 + 5) Takten im ersten und dritten Drittel des WK I bzw. im Kontext von
2135
=
257 x 6
+
176 + 139 x 3
Takten.
Zur Zahl 176: Ps. 119, Vers 176;
Zum Ausdruck 139 x 3: Ps. 139, 3.
Auf die in Ps. 119, 176 ausgesprochene B i t t e gibt Ps. 139, 3 gleichsam die A n t w o r t .

11822
46
=
257
Biblisch:
Siehe in Ps. 118, 22 das Bild des Eckstein sowie
zur Zahl 46 in Joh. 2, 19 – 22 die Worte
„Er aber redete von dem Tempel seines Leibes“.
Die 257 Takte von Fg a, Pr B, Fg cis, Pr D des WK I kehren im Epilog wieder als Teil in

1010
=
177 + 257 + 288 x 2
Takten.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Metamorphose als Weiterführung von Epilog 3:

e fis gis a h c‘ d‘ e‘ f‘
d‘ h e‘ d‘ e‘ c‘
ist Soggetto III in Cp X der KdFg mit Erstauftritt ab Takt 56.
Um einen kleine None nach oben versetzt ergibt sich
GT 1715 der Sonaten für Violine und Cembalo:
f‘ g as b c des es f ges‘‘ f es des

Um eine kleine None nach unten versetzt ergibt sich der Zusammenhang mit
ES G E

als das Momentum der letzten drei Grundtöne in der Abfolge der
Englischen und Französischen Suiten in der Gestalt
A a g F e d // d c h Es G E
[WE 15 und WE 16].

Dabei steht die schier endlose Katabasis
A a g F e d d c h
der Folge
Es G E
gegenüber.

Um diese Katabasis in Kongruenz zur Signatur *Th. A. 22* zu setzen, ersann ich die Verknüpfung aus WE 15 [Engelische Suiten], Dist. II und WE 16 [Französische Suiten]. Anhand der Engelischen Suiten im Status der *Doppelung* ergibt sich gleichsam eine *Neuinszenierung.* Deren Resultat lautet:

Engl. Suiten A a g *F i s* e d
Dist. II B a g *F* es d
Franz. Suiten d c h
E
G
Es

zu 12 x 777 + 2 x 2
x
83
x
2 x 2
=
222+222 + 888 x X + 83 x 8 x 2
Takten
mit Gigue a-Moll anhand von drei *anstelle zwei* Wiedergaben jedes Abschnitts.

A n d e r e r s e i t s wird durch den Zusammenhang
fes‘ // es‘ g‘
in WK II anhand von Pr f, T. 27 / 28 anhand von GT 1579 zu 1580
der existenzielle Ort der eigenen Todesstunde zur Epiphanie:
S o t r i t t d u d a n n h e r f ü r .

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 11

E i n e u m f a s s e n d e S y n o p s e
in Weiterführung zur Signatur *Sterben müssen*

*f‘ gis e als Signatur *Sterben müssen*;

*Es G E als Krebs zu f‘ gis e = Signatur *Sterben müssen*;
*Es G E als zu f‘ gis e im Halbtonabstand nach unten gerückte Signatur *Auferstehung*
in der Verortung als Französische Suiten IV bis VI.

Hierzu gibt es einen doppelten Status, nämlich
den Status anhand Dist. I/2 vs. dem Status anhand WE 16/II.

*Die Tonbeziehung es-g-fes‘ korreliert mit der Signatur *Sterben müssen* und ist zugleich ein wesentlicher Aspekt der Signatur *Auferstehung* im Sinne von GT 1579 des WK II.

*In den Tönen

as‘ // g‘
fes‘ *es*
ces B
D

konstituiert sich das Ton-Gerüst der Situation GT 1579 // 1580 in WK II, Pr f, T. 27//28;
darin:

fes‘ // g‘ es

*Ausgehend vom Konstrukt

gis h c d e f g
vs.
a b cis es fis

ergibt sich für die Töne a, b, cis, es, fis zu WK II, GT 1579 / 1580 die Korrelation

fis
es *d*
b a
Cis

als ein strukturell im Vergleich zu es-g-fes’ im Halbtonabstand nach unten gerückter Aspekt
der Signaturen *Sterben müssen* und *Auferstehung*
mit den Referenzen
ClÜ I, Schlusssituation in Praeambulum G-Dur vs. Beginn von Toccata e-Moll
*Die Halbtonrückung

f gis e
fes g es

ist strukturell fest verankert anhand
WK I, Mitte aus 14 + 3 + 14 Tönen im Soggetto der Fuga a-Moll
vs.
WK II, Verortung von 1579 + 13x35 + 1579 Takten.

*Hervorgehend aus der Halbtonrückung nach unten als

©Christoph Bossert, Dezember 2024

b ces d fes g

nach

a b cis es fis;

ergeben sich nächste Korrelationen wie

a b cis es fis

gis h c d e f g

in Zuordnung zu

WE

2 3 6 8 11

1 4 5 7 9 10 12

in

1411 + 2400 + 1860 + 1513 + 3613

+

1462 + 3453 + 2135 + 3751 + 1957 + 1919 + 2374

=

3 x 59 x 61

+

17 x 59 x 17

Takten. Daraus:

$$\frac{17 \times 17}{3 \times 61} = \frac{289}{183} \sim 1{,}579$$

in Korrelation zu

as‘ // g‘

fes‘

ces B

D

als Ton-Gerüst der Situation GT 1579 // 1580 in WK II, Pr f, T. 27//28 in der Anschauung von 3613.

3613

=

1579 + 13 x 35 + 1579

Takten in WK II als WE 11

und

1919 + 1579 + 13 x 35 + 1579 + 1919 + 13x35

=

59 x 67 + 59 x 67

Takten in WE 10 bis 12.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*Zu
as‘ // g‘
fes‘
ces B
D

stehen
fis
es
b a
Cis

als im Konstrukt der WE 1 bis 12 verortete
Komplementtöne zur Signatur *1720* in unmittelbarer Korrelation.

E s f o l g e n i n E p i l o g 1 1 n u n z e h n w e i t e r f ü h r e n d e V e r g l e i c h e .

Im Überblick:

1 WK II, Rückung Fg D-dis-E vs. Pr g-As-a

2 WK II, Konsequenzen aus der Sonderstellung Fg E vs. Pr g

3 Das Konstrukt von 61616
= 23440* + 4408 + 5920 + 4408 + *23440 Takten

4 Das Konstrukt von 65000
= 1364 + 1010 + 23440* + 4408 + *5920* + 4408 + *23440 + 1010
= 25x52x25 + 25x52x25 Takten

5 Das Konstrukt von 65000
= 1579 x 41 + 87 + 87 + 87 Takten

6 Das Konstrukt von 65000
= 62161 + 2839 = 11 x 56510 : X + 13x35 + 2127 + 257 Takten

7 Die Zahlenaussage 65000 = 11 x 56510 : X + 39ste Pz x 7te Pz
im Lichte von 888 Stücken

8 Die vier Tripelfugen der KdFg zu 731 Takten im Lichte
der Zahlenaussage 65000 = 731 : X x 888 + 87 + 1:5

9 Bezüge, ausgehend von der Zahl 56510 : X, zu 5+6+5+10 = 26 Takten, wobei gilt:
65000 = 50 x 26 x 50

10 Der Satz der französischen Mathematikers Fermat zur absoluten Singularität der Zahl 26
im Bereich der natürlichen Zahlen

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 11, Vergleich 1:

Halbton-Rückung in WK II, Fugen in
D, dis, E,
als Confutatio vs. Confirmatio-Situation jeweils in
Takt 43.

In Fuga E-Dur ist Takt 43 der Schlusstakt.
In den symmetrischen Gegenstücken als Praeludien in
g, As, a:
Ouverturen-Gestus.

Daraus:
Fg D, Fg dis, Fg E vs. Pr g, Pr As, Pr a
in
139 + 162 = 301
=
7 x 43 Takten.
Jeweils in gleicher Summe:
Cp 1, 3, 5, 7 wie Cp 2, 4, 6
in *Die Kunst der Fuga.*

Epilog 11, Vergleich 2:

Im Vergleich zum Konstrukt Fg D, dis, E vs. Pr g, As, a
macht sich an Fg E und Pr g in WK II wesentlich die Rahmenstruktur zu
9 x 6 x 9 Takten für
9 + 6 + 9 = 24 Paare des WK II
sowie die Summe von
3613
=
9 x 6 x 9 + 211 + 9 x 6 x 9 x 6
Takte als Grundstruktur des Werkganzen fest.
An Fg dis macht sich im Verbund der Fugen in
c, dis, g, As
die Schlussbildung als *Confutatio*-Struktur fest;
an Pr As macht sich im Verbund mit den Praeludien in
dis, E, As, H
die absteigende Sechszehntellinie als *Narratio* im jeweiligen Beginn dieser Stücke fest.

Epilog 11, Vergleich 3:

Blickt man im Bewusstsein dessen auf das numerisch-musikalische Konstrukt von

61616
=
23440* + 4408 + 5920 + 4408 + *23440
*
=
$\frac{211x2 \text{ x } 365}{5} + 2+2 + \frac{365 \text{ x } 211x2}{5}$
Takten,

©Christoph Bossert, Dezember 2024

so ergeben sich folgende Kohärenzen:

5920
*
Im numerischen Zentrum von 61616 Takten trifft man
– verortet in den vier Schlusstakten der Courante d für Violoncello solo –
auf
d‘ d‘ cis‘ d‘
b - // gis – a – D

23440*
Im Übergang von GGT 23440 = GT 1579 zu GGT 23441 = GT 1580 des WK II trifft man
– verortet in Pr f, T. 27//28 –
auf
as‘ g‘ as‘
fes‘ D // es‘ – As

*23440
as‘ = gis
fes‘ = e
D = d

als GGT 23440 seit Beginn von 61616 Takten = GT 1579 in WE II = Takt 27 in Pr f
führt unmittelbar hinüber zum Beginn der letzten 23440 GGT,
verortet in Takt 1 der WE 15 als Takt 1 der *Engelischen Suite I A-Dur* als Beginn in WE 15.

Dazwischen liegen
4408 + 5920 + 4408
=
14736
=
2 x 2
x
307x3
x
2 x 2
Takte.

307 ist die 63ste Pz
63
=
3 x 7 x 3

373 ist Zahlenwert für LOGOS;
3 x 16 = 48; 48 ist Zahlenwert für I.N.R.I.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 11, Vergleich 4:

65000
=
1364
+
1010 + 1010
+
23440* + *23440
+
4408 + 5920 + 4408
*
=
25x52x25 + 25x52x25

Takte haben als Mitte
– verortet in Dist. I, Gigue E-Dur, T. 5//6 –
jene Tonfolge
cis‘‘ h‘ a‘ // gis‘ a‘ h‘ cis‘‘ dis‘‘ e‘‘,
die anhand des Verlaufs
a gis a h cis’ cis’ h cis’ dis’ e’ d’ c’ d’ e’ fis’ g d
und somit anhand der Signatur *Th. A. 22*
im Geiste
korreliert mit dem Diskant-Soggetto des Kanon triplex á 6
in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis als
e‘ d‘ c‘ h c‘ d‘ e‘ fis‘ g‘.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Johann_Sebastian_Bach_1746.jpg

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 11, Vergleich 5:

65000
=
1579 x 41
+
87 + 87 + 87
Takte
in Realisierung durch vier Stücke des WK I als
Fuga a-Moll in 87 Takten, als Pr cis und Fg B in 87 Takten und als Fuga dis-Moll in 87 Takten.

41 ist ‚der Schritt über 40 hinaus'.
Dabei steht 40 als Zeit von Jahren der Wüstenwanderung oder von Tagen der Sintflut oder des Fastens Jesu in der Wüste für Entbehrung: Passio.
41 steht daher für das Neue: Das Gelobte Land, Ostern, Himmelfahrt.
Mit Takt 41 des architektonischen Zentralstücks Nr. 15 der ClÜ III ‚Vater unser im Himmelreich' setzt Bach dort die Gliederung in 40 + 1 + 50 Takte.
Symmetrisch dazu:
Nr. 11 vs. 19 erhält 60 zu 75 Takte [das Verhältnis 40 : 50 entspricht dem Verhältnis 60 : 75].

Die Stücke
Fuga a-Moll in 87 Takten, als Pr cis und Fg B in 87 Takten und als Fuga dis-Moll in 87 Takten sind in WK I sämtlich Teil des Konstruktes der 7 + 1 Fugen in Umkehrung bzw. der dazu symmetrischen Gegenstücke zu insgesamt 911 Takten; daraus ergibt sich für WK I numerisch:

2135
=
911 + 1224
=
3 x 87 + 650 + 1224
Takte.

Die 21 vollendeten Stücke der KdFg zählen in Gliederung zu Cp 1 bis 11 und Cp 12a bis 13d 1224 + 911 Takte.
65000 = 650 x (99 + 1).

Hermeneutisch:
Ps. 119, 176: Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf; suche deinen Knecht, denn ich vergesse deine Gebote nicht.
Die Zahlen 99, 99+1 und daraus 101 stehen für das Bild des guten Hirten.

Pr cis des WK I ist eines der Stücke, durch die der Ausdruck über 3 x 87 Takte belegt wird:
119 = 39 + 40 + 40 Takte zählen Pr cis, Pr es, Fg fis zu 6/4, 3/2, 6/4;

176 = 104 + 72 Takte zählen Pr Cis, Fg F zu 3/8, 3/8;

99 = 24 + 75 Takte zählen Pr fis, Fg b zu 4/4, 2/2;

101 = 18 + 35 + 48 Takte zählen Pr F, Fg As, Fg B zu 12/8, 4/4,3/4.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Besonderheiten der vier Stücke
Fuga a-Moll in 87 Takten, als Pr cis und Fg B in 87 Takten und als Fuga dis-Moll in 87 Takten:

Fg a *Verortung der Signatur* Th. A. 22 – *Verworfen – zum Eckstein geworden.*

Fg dis *Einzige Fuge mit Augmentation des Soggetto; die drei Augmentationen erklingen im Schlussteil.*

Pr cis *Signatur* Der muß verwesen *anhand Tonfolge fis'-e'-dis'-e'-cis'; hermeneutisch: [...] so er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit'.*

Pr B *5 + 5*
+
5 + 5 Anschläge anhand Tonrepetition im Kontrapunkt verweisen zum einen auf den Gekreuzigten, zum andern auf das Wort ‚Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an'.

Fisch:
Die 911 Takte, die in WK I von Fugen mit Umkehrung ausgehen, zeigen in graphischer Anordnung einen Fisch.

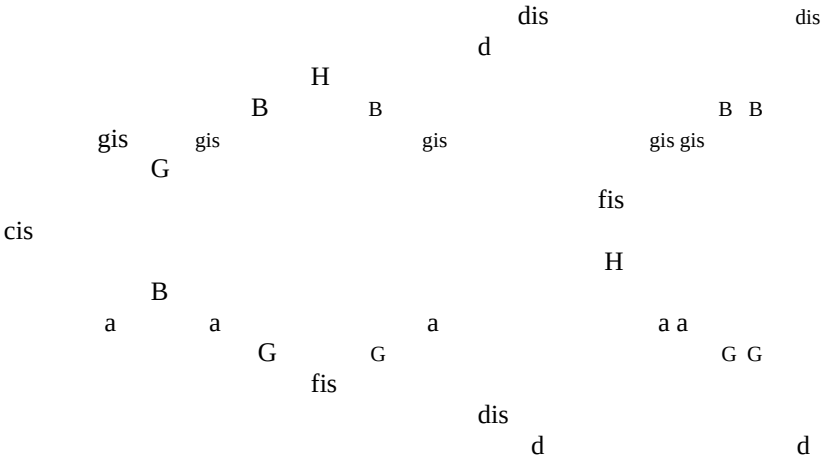
Aus sieben Grundtönen / Tonarten dieser neun Umkehrungsfugen lässt sich das Thema der Fuga gis-Moll des WK I gewinnen als

gis, G, gis, B, H, B, gis, d, dis, fis, gis, gis, B, B, dis;

Die Umkehrung ergibt sich durch Fg a als neuem Ausgangspunkt [Fg a ist nicht in der Rectus-Abfolge und Fg gis ist nicht in der Inversus-Abfolge enthalten]:

a, B, a, G, fis, G, a, dis, d, H, a, a, G, G, d

Dabei bleibt die absolute Sonderrolle der Fuga cis-Moll gewahrt. Man kann dies in folgendes Bild eines *Fisches* bringen:



Entsprechendes gilt für die symmetrischen Gegenstücke anhand der neun Praeludien in der Ordnung
Es e Es cis c cis Es A, As F Es Es cis cis As // D cis D e F e D As A c D D e e A // B.
Fuga a-Moll in 87 Takten, als Pr cis und Fg B in 87 Takten und als Fuga dis-Moll in 87 Takten führt in Bezug zu dem Gesagten in Analogie zu WK II, GT 1579 zu folgender Analogie:

©Christoph Bossert, Dezember 2024

[fis]
dis
b a
cis

Daraus:
dis = es führt im Geiste zu es – cis – d – g und somit nach G-Dur, beispielsweise zu

g	*g*	*g*	*a*	*h*	*c*	*h*	*c*	*a*	*g*
Der	*Tag,*	*der*	*ist*	*so*	*freu-*		*- den-*		*reich*

g	*a*	*c‘*	*h*	*a*	*g*

lautet das Tenor-Soggetto des Kanon triplex á 6
in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis.

Epilog 11, Vergleich 6:

65000
Takte sind durchdrungen von Einheiten mit Faktor 1919.
1919 zählt ClÜ IV als die sogenannten ‚Goldbergvariationen‘.
Aus den ‚ersteren acht Fundamental-Noten vorheriger Aria‘ erwächst als

STERN ÜBER BETHLEHEM:

e	a	h	c‘	a	g	f	e
Ich	*steh‘*	*an*	*dei -*	*ner*	*Krip -*	*pen*	*hier,*

o Jesu, du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.

g	fis	e	d	H	c	d	G

Dies führt zum Bass-Soggetto des Kanon triplex á 6
in dem von Elias Haußmann geschaffenen Bach-Bildnis.

Die Einheit von 1919 Takten lässt sich im Konstrukt von 65000 Takten 32 mal nachweisen;
32 Teile aus Aria, Variatio 1 bis 30 sowie Aria da Capo zählt ClÜ IV;
am Punkt tiefster Verdunkelung in Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27 ergibt sich:

1919
=
1575 + 344
=
1x3x5x7x5x3x1 + 1720 : 5

©Christoph Bossert, Dezember 2024

65000
=

1919 + 13x35
[Prolog; Bruchpunkt in Kanon IV, T. 71//72 mit Signatur *Sterben müssen*]
+
1919 x (1+5 + 5x5) + 2127
[ClÜ IV vs. ClÜ I-III und KdFg in (1+5) x 1919 Takten; WE 17 in 2127 metr. Einheiten zu je 8 Achteln]
+
177 + 257 + 288x2
[Epilog]

Von Zusammenhängen mit ClÜ IV oder dem Teiler 1919 sind
13x35 + 2127 + 257
=
39ste Pz x 7te Pz
an Takten ausgeschlossen.

In Zusammenhängen mit ClÜ IV oder dem Teiler 1919 stehen

62161
=
11 x 5651
=
11 x 56510
X
Takte.

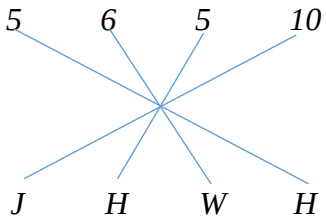
10+5+6+5
ist Zahlenwert für
J H W H

יהוה

5+6 +5+10
=
26

Aus den beiden Lesarten von links nach rechts vs. von rechts nach links ergibt sich erneut ein

STERN ÜBER BETHLEHEM



©Christoph Bossert, Dezember 2024

Die Zahl 11 steht im Zentrum der Zahlenreihe

11
5 31
3 127
2 709

2+3+5+11+31+127+709
=
888
als Zahlenwert für

J E S O U S

11 Jünger halten mit Jesus das letzte Abendmahl.
11 Jünger sehen den Auferstandenen mit eigenen Augen.

Epilog 11, Vergleich 7:

In
65000
=
56510 x 11
X
+
39ste Pz x 7te Pz
an Takten erklingen
8 8 8
Stücke.

ClÜ IV, Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27
wird als dritte und letzte Minore-Variation eröffnet durch

d‘‘ es‘‘ d‘‘ b‘‘
5 6 5 10
als
Quint – Sext – Quint – Dezim
über Grundton g.

In dieser Variation erklingt einmalig in Sectio III ein Durchschreiten der Tonart es-Moll.
In allen übrigen Sätzen erklingt hier in den Minore-Variationen 15 und 21 die Tonart Es-Dur,
in allen übrigen 29 Dur-Sätzen erklingt hier – in Halbton-Rückung – e-Moll.

10+5+6+5
=
26
als Zahlenwert für
JHWH

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Wenn die Zahl 5651 = 56510 : X ein Zahlenbild für Gott, den Vater [5-6-5-10 vs. 10-5-6-5] und den Sohn [durch X] bedeutet, kann dann auch die Zahl 39ste Pz x 7te Pz als Zahlenbild aufgefasst werden? Mein Antwortansatz lautet:
Sofern man sich die Ziffern 3, 9, und 7 in WE 15 und Dist. II als Zahlenfolge vor Augen führt, so korreliert 3-9-7-3-9-7 zu

3973 + 3973

Takten als die E n g e l i s c h e n Suiten im Status WE 15 vs. Dist. II.

Epilog 11, Vergleich 8:

Die Tripelfugen der KdFg als Stücke

22
11 8
X

zählen, ausgehend von Cp X in 120 = 22 + 98 Takten, 22 + 709 = 731 Takte. Daraus:

65000
=
731
X
x
888
+
87
+
1 : 5

Hermeneutisch: Durch das Kreuz Jesu und durch seine Wunden sind wir geheilt (siehe Jes. 53)

Je 87 Takte stehen in folgenden Stücken des WK I zur Wahl:
Fuga a-Moll // Fuga dis-Moll // Praeludium cis-Moll und Fuga B-Dur.

Zum Vergleich, wie im letzten Punkt ersichtlich:

65000
=
11 x 56510
X
+
13x35 + 2127 + 257

als Aussage über Jesus, den Gottessohn und den Gottesknecht
als Botschaft über unsere Erlösung.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Das Konstrukt

.

a b cis es fis
gis h c d e f g

in Zuordnung zu

WE

2 3 6 8 11
1 4 5 7 9 10 12

in

1411 + 2400 + 1860 + 1513 + 3613
+
1462 + 3453 + 2135 + 3751 + 1957 + 1919 + 2374
=
3 x 59 x 61
+
17 x 59 x 17
=
(183 + 289) x 59

Takten kann weitergeführt werden zu

289 : 183 ~ 1,579

Daraus:

65000
=
1579 x 41
+
87 + 87 + 87

vs.

65000
~
$\frac{17 \times 17}{3 \times 61}$
x
X x X x X
x
41
+
87 + 87 + 87

vs.

65000
=
50 x 26 x 50
=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=
X x X x X
x
1,579 x 41
+
3
x
(Xte + Xte + Xte)
Primzahl

3 x Xte Pz = 87 = 29 x 3

61616
=
293 x X x 8 + 8 x Xte x 8te Pz + 2x2 x X x 37 x 2x2 + 8te x Xte Pz x 8 + 8 x X x 293
=
23440* + 4408 + 5920 + 4408 + *23440

*GGT 23440 = GT 1579 in WK II = T. 27 in Pr f //
23440 letzte Takte beginnen mit Takt 1 der *Engelischen Suiten*

Ach Herr, lass dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen!

Epilog 11, Vergleich 9:

Angesichts der Verdichtungen mittels des

*Faktors 5651, der

*Signatur *5-6-5-10* als d‘‘-es‘‘-d‘‘-b‘‘, dem

*Bezug zu es-cis-d-g als Signatur *Du wahrer Gott und Davids Sohn* und dem

*Bezug b-gis-a-d im numerischen Zentrum von 61616 Takten, dem

*Bezug von Takt 26 in WK II, Pr c als dem drittletzten Takt im dritten Stück des WK II als dem einzigen dreistimmigen Takt dieses Stückes zu den Vierton-Spiegelungen des WK II sowie der
*Zahlenaussage 65000 = 50 x 26 x 50 im ganz Großen in Relation zur

*formalen Aussage über die Signatur *5-6-5-10* am Beginn von Var. 25 = Satz 26 = Teilsatz 27 wird der Bezug zur Zahl 26 als Zentralinstanz unabweisbar.

Epilog 11, Vergleich 10:

Der französische Mathematiker Format hat im 17. Jahrhundert nachgewiesen, dass
*die Zahl 26 die einzige natürliche Zahl ist, die
zwischen einer Quadrat- und einer Kubikzahl steht.

In der Mathematik ist dies bekannt als „Satz des Fermat“.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 12

Die Kunst der Fuge im Status der Fragmentform;
unterschiedliche Teilungen führen in 65000 Takten
zu spezifischen Möglichkeiten der Zuordnung

Übersicht:
Teilung 1 2374 = 15 x 79 + 2+2 + 15 x 79
Teilung 2 2374 = 2135 + 239
Teilung 3 2374 = 1919 + 13x35
Teilung 4 2374 = 1364 + 1010
Teilung 5 2374 = 1224 + 911 + 239
Teilung 6 2374 = 158 x 5 + 79 x 5 + 2+2 + 15 x 79
Teilung 7 2374 = 1462 + 911 + 1

Im Einzelnen:

Epilog 12, Teilung 1

Mitte als Cp 11, Takt 146 – 149
mittels der ersten Engführung der drei Soggetti in e-Moll, darunter das Hauptsoggetto

2374
=
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79

wie gesehen im Modus des Zahlenbildes:
Vergleich zu WE 11 in 1579 + 13x35 + 1579 Takten
Vergleich zu WE 10 bis 12 in 1919 + 1579 + 13x35 + 1579 + 1919 + 13x35 Takten

Epilog 12, Teilung 2

21 vollendete Stücke vs. 239 = 238 vollendete Takte + 1 Takt des Abbruchs
2374
=
2135 + 239

Vergleich zu WK I in 2135 Takten
Vergleich zu WE 1, 5, 6 / 7, 8, 12 / 13, 17, 18 mit 14 Canones in 2135 x (1 + 1 + 8) Takten
Vergleich zu WE 1 bis 12 in 59^2 x (4 + 4) = 1413te Pz + 2135 + 1413te Pz + 2135 Takten
Vergleich zu 61616 = 239 x 257 + 193 Takten;
in der Fragmentfuge beginnt der Erstauftritt des Soggetto III b-a-c‘-h-cis‘-d‘ mit Auftakt zu Takt 194

Epilog 12, Teilung 3

Bruchpunkt in Kanon IV, Takt 71//72, Durchl. 1 mittels Signatur *Sterben müssen*

2374
=
1919 + 13 x 35

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Vergleich zu ClÜ IV in 1919 Takten
Vergleich zu ClÜ I bis IV und KdFg in 1919 x (1 + 5) Takten
Vergleich zu 61616 = 1919 x (1 + 5 + 5x5) + 2127 Takten; 2127 metr. Einh. / Takte in WE 17
Vergleich zu WE 11 in 1579 + 13x35 + 1579 Takten
Vergleich zu WE 10 bis 12 in 1919 + 1579 + 13x35 + 1579 + 1919 + 13x35 Takten

Epilog 12, Teilung 4

Die Wiedergabe des Hauptsoggetto zur Hälfte, weitergeführt mittels der Signatur *Anstelle von* in Cp 13a, T. 28//29

2374
=
1364 + 1010

Vergleich zu Epilog in 1010 Takten
Vergleich zu 65000 = 1364 + 1010 + 61616 + 1010 = 1364 + 1010 + 62626 = 1364 + 63636 Takten
Identische Situationen als Takt 1 bis 1364 im Status Prolog, WE 12, Dist. IVb
Identische Situation als 1364 + 1010 Takten im Status Prolog und WE 12

Epilog 12, Teilung 5

Cp 1 bis 11 // Cp 12a, b bis Cp 13c, d // Fragmentfuge

2374
=
1224 + 911 + 239
=
1224 + 911 + 119 x 2 + 1
=
8 x 153 + 911 + 119 x 2 + 1
=
17 x 3 x 8 x 3 + 911 + 119 x 2 + 1
=
17x3x3 x 8 + 911 + 17x14 + 1
=
1462 + 911 + 1
=
43 x 34 + 911 + 1

Vergleich zu 2135 = 1224 + 911 Takten in WK I:
Die Fugen in Umkehrung in cis sowie in gis, G, B, H, d, dis, fis vs. a, B, G, fis, dis, d, H sowie deren symmetrische Gegenstücke zählen 911 Takte und lassen sich in der Form eines Fisches anordnen.
Die Komplementsumme beträgt in WK I 1224 = 153 x 8 Takte. Mit Blick auf Joh. 21 ergibt sich daraus ein umfassendes Bild der Symbolik des Fisches wie der 153 Fische. Dafür steht auch die Spiegelachse der 48 Stücke des WK I in der Anordnung *f-fis – c-h* sowie der Spiegelformen der KdFg in gleicher Struktur.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Es ergibt sich daraus auch die numerische Spiegelung 911 vs. 119 und die Symbolik der Vollendung vs. Nicht-Vollendung in der Zuspitzung des Abbruchtaktes.
Aus dem gemeinsamen Teiler 17 als 1224 + 238 = 17 x (3x8x3 + 14) = 34 x 43 = 1462 gelangt man zur Summe der WE 1 zu 1462 Takten.

Epilog 12, Teilung 6

Cp 1 bis 8 // Cp 9 bis Cp 11, T. 145 // Cp 11, T. 146 – 149 // übrige Takte

2374
=
79 x 10 + 79 x 5 + 2+2 + 79 x 15
=
22ste Pz x X + 22ste Pz x 5 + 2+2 + 22ste Pz x 15
=
158 x 5 + 22ste Pz x 5 + 2+2 + 22ste Pz x 15

Vergleich der gegebenen Taktsummen in der Proportio 2 zu 1 zu 3;
Vergleich zum ‚Musikalischen Opfer' in der Proportio 4 zu 6 zu 8 anhand
Ricercari und Fuga canonica zu 61 x 6 Takten,
Neun Canones zu 61 x 4 Takten,
Triosonata zu 61 x 8 Takten.

Epilog 12, Teilung 7

Cp 1 bis 11 und 119 x 2 vollendete Takte der Fragmentfuge in 1462 = 43 x 34 Takten

2374
=
1462 + 911 + 1

Vergleich zu WE 1 in 1462 Takten
Vergleich zu Prolog und WE 1 in 1462 + 911 + 1 + 1462 Takten
Vergleich zu WE 1 und Teilen in WE 12 zu 1462 + 1462 Takten
Vergleich zu Prolog und WE 1 in 1462 + 911 + 1 + 1462 = 3836 = 959 x 4 = 137 x 7 x 4 Takten

Daraus:
1919 = 959 + 1 + 959
= 137 x 7 + 1 + 7 x 137
Takte in ClÜ IV

1919 x 31
= (959 + 1 x 959 x 31
= 137 x 7 x 31 + 31 + 7 x 31 x 137
Takte in 61616 Takten ohne WE 17 zu 2127 Takten / metr. Einheiten zu je acht Achtel

Daraus:
Zahlenbildlicher Vergleich zu
731 Takten der Stücke

©Christoph Bossert, Dezember 2024

22
11 8
X

als vier Tripelfugen der KdFg

Weiterführung zur Ermittlung des numerischen Zentrums von
1919 x 31
= (959 + 1 + 959) x 31
= 137 x 7 x 31 + 31 + 7 x 31 x 137
= 13 x 176 x 13 + 1 + 13 x 176 x 13
Takten:
Das numerische Zentrum dieses Ausdrucks liegt in Dist. I, Gigue G, Abschnitt 2, 13 Takte vor Schluss in Durchlauf 2, ausgewiesen durch maximale Singularität.

Aus all dem folgt ein weiterer Rückschluss auf 65000 Takte:

65000
=
32 x 1919
+
13 x 35 + 2127 + 1010
=
32 x (959 + 1 + 959)
+
13 x 35 + 2127 + 1010
=
64 x 959
+
13 x 35 + 32 + 2127 + 1010
=
137 x 4 x 112
+
3624
=
33ste Pz x 4 x 112
+
36ste Pz x 24

33 gilt als das Lebensalter Jesu
112 ist Zahlenwert für CHRISTUS
36 wird ‚Signum perfectionis' genannt
24 ist Symbolum der Erfüllung der Zeit

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 13

Eine Vielzahl von Aspekten lässt darauf schließen, welche Wertschätzung Bach für den im Alter von nur 19 Jahren verstorbenen musikalisch hochbegabten Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar gehabt haben muß. Hierzu gehört:

(1) ClÜ IV kann dem Tombeau *1715* zugeordnet werden, denn Satz 1 des Concerto G-Dur von Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar (Bearb.: J. S. Bach) schließt in gleicher Geste wie ClÜ IV, Variatio 1; Satz 3 schließt vergleichbar mit Variatio 8 sowie mit Variatio 23, Takt 8.

Numerisch, wie soeben dargestellt:

ClÜ IV zählt	1919	= 959 + 1 + 959 Takte
		Zentraltakt: Letzter Takt v o r Ouverture

ClÜ I bis IV und KdFg zählt	1919 x (1+5) Takte
61616 =	1919 x (1+5 + 5x5) Takte
Prolog	1919 + 13 x 35 Takte

65000 = 32 x (959 + 1 + 959)	+ 13 x 35 + 2127 + 1010
= 64 x 959	+ 13 x 35 + 32 + 2127 + 1010
= 137 x 4 x 112	+ 3624
= 33ste Pz x 4 x 112	+ 36ste Pz x 24

(2) Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar war es, der Bachs Auseinandersetzung mit dem neuen Typus des Concerto grosso anhand seines eigenen Komponierens nachhaltiges Interesse entgegengebracht haben muss. Zudem verhalf er Bach durch seine Aufenthalte in Amsterdam und Venedig zu einschlägigem Notenmaterial.

Dennoch ist Bachs ‚Italienisches Concerto' F-Dur aus ClÜ II/1 die e i n z i g e Originalkomposition Bachs für Cembalo in diesem Genre.

Hermeneutisch:
Den langsamen Mittelsatz des Concerto F-Dur kann man als das Herzstück der Komposition sehen.
Signaturen: **Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut [Urbild: 36 Choräle, Nr. 23];*
**Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an [mit Umformung in die Bildmetapher von Blutstropfen]*
**Du wahrer Gott und Davids Sohn [Kadenzen; im vorletzten Takt in Identität mit dem numerischen Zentrum von 61616 Takten, verortet in den 2+2 Schlusstakten der Courante d-Moll für Violoncello solo*
**1715 im Abschluss der je 14 Anschläge auf Ton C und Ton Contra-A anhand der Entfaltung des Nonenakkordes [daraus: Verknüpfung mit dem Konstrukt des WK II anhand*

Pr C, Fg E, Pr g // Fg b, Fg d
vs.
Pr A, Pr Cis // Pr e, Fg G, Fg h
in Entfaltung zu
9 x 6 x 9 + 211 + 6 x 9 x 6 x 9
Takten.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

In allen drei Sätzen findet man insbesondere zu Beginn melodische Bewegungen einer absteigenden Quart mit Ausgangspunkt von der Quint. Aufschluss hierüber kann geben:

Satz 1	*f*	*a*	*b*	*c‘*	*c’*	*b*	*a*	*g*
	Machs	*mit*	*mir,*	*Gott,*	*nach*	*dei* -	*ner*	*Güt*
Satz 2	*d‘-f‘*	*g‘*	*a‘*	*b‘*		*a‘*	*g‘*	*f‘*	*e‘*
Satz 3	*f‘‘-f‘ g‘a’ b’ c’’ d e f g a b’’*					*c‘‘‘*	*b‘‘*	*a‘‘*	*g‘‘*

Signaturen **Zum Vergleich: 36 Choräle, Nr. 33 ‚Machs mit mir, Gott‘ mit Regelbruch anhand des Einsatzes der dritten Stimme; dort, ausgehend von GT 1335 bei Einsatz der zweiten Stimme: GT 1337 / 1338 mit Urbild der Signatur* Auferwecken

**Auf ClÜ II/1 führt ClÜ I anhand*
B c a D G e // F
als Signatur Auferwecken *hin*

**1715; diese Signatur der Skala im Ambitus einer None [Urbild: GT 1715 in den Violinsonaten, darin Satz 1, Takt 94, der Sonata V f-Moll] wird im Ritornello des Satzes 3 gleichsam aufgesprengt zum Ambitus der Duodezim; doch die dann hörbare Melodik*
c‘‘‘ c‘‘‘ c‘‘‘ b‘‘ a‘‘ g‘‘
lässt den ursprünglichen Ambitus der Signatur 1715 / f‘-ges‘‘ dennoch erahnen.

** c‘‘‘ c‘‘‘ c‘‘‘ als ‚Christus Coronabit Crucigeros‘*

** c‘‘‘ c‘‘‘ c‘‘‘ b‘‘ a‘‘ g‘‘ mit Assoziation des Epilog in 36 Choräle, Nr. 33; daraus: ‚Schaue solche Freude an, die ich nicht beschreiben kann‘*

(3) Numerisch: ClÜ II/1 zählt 451 = 11 x 41 Takte;

1919 x 6 = 451 x (1 + 24) + 239;
daraus: Bestimmung der ClÜ I bis IV und KdFg als WE 7-10, 12

451 x (1+24) Bestimmung der ClÜ I bis IV und 21 vollendete Stücke der KdFg als WE 7-10, 12/I

1919te Pz = 12721 + 3613 + 239 als WE 1 bis 6, 11, 12/II

(4) Wirkkraft bis in Bachs Spätwerk:
In der KdFg ergeben sich 920 = 46 x 20 Takte aus Cp 1 bis 9 v o r Eintritt von Cp X.
Folgender Zusammenhang führt zum Ausdruck:

65000 = 2 + 46 x 1413
= 2 + 46 x (20 + 20 + 20) + (137 + 1) x 451

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Anhand der drei Erscheinungen als Prolog, WE 12 und Teil in Dist. IVb ergeben sich

65000 = 46 x 657 + 2 + 756 x 46
= 2 + 46 x 1413 Takten

65000 = 2 + 46 x (20 + 20 + 20 + 1353)
= 2 + 46 x (20 + 20 + 20) + 46 x 3 x 451
= 2 + 46 x 60 + (137 + 1) x 451
= 2 + 23 x 2 x 1 x 5 x 3 x 4 + (137 + 1) x 11 x 41 Takte

451 Takte zählt ClÜ II/1 – Das Italienische Concerto
137 ist die 33ste Pz
33 gilt als Lebensalter Jesu
41 = 40 + 1 ist Symbolum der Auferstehung

Zahlenbildlich:
1141 vs. 1411 siehe Joh. 11, 41 und Joh. 14, 11
im Vergleich zu 1411 Takten in WE 2;
1411 Takten in allen Prélude e Gigue für Violoncello solo vs.
46 x 46 Takten in allen übrigen Sätzen;
1141ste Pz x (1 + 2) + 239 + 5920 + 1141ste Pz x 3 + 239
=
61616 Takten

Da je 46 x 20 = 920 Takte in Prolog, WE 12 und Teil in Dist. IVb zu Cp X hinführen, ist es von Interesse, sich dem Cp X kurz zuzuwenden:

In Cp X eröffnet Soggetto I mit
*der Signatur *Th. A. 22* anhand der Signatur *Eckstein*;
*daraus in Spiegelung Signatur *Verworfen*;
*daraus hervorgehend Signatur *Dignum et justum est*;
*daraus hervorgehend Signatur *1720*.
*Rhythmisch besteht Affinität zum Coro *Patrem omnipotentem* der H-Moll-Messe.

In Cp X bringt Soggetto II das Hauptsoggetto und eröffnet ab Takt 23
*coloriert;
*in höchster Lage im Diskant;
*als Inversus und somit in Spiegelung der Signatur *1-5-3-1-7-1-3*;
*kontrapunktiert durch Achtelbewegung in Radius Bass-, Tenor-, Altlage.
*Die 98 Takte 23 bis 120 des Cp X werden zu einem Schlüssel zur
‚Vollendung des Werkes
Die Kunst der Fuga
aus sich selbst heraus‘

in Gestalt von
2135 Takten in 21 vollendeten Stücke

+

98 Takten anhand ‚Contrap:‘ als Stück 14 gemäß Erstdruck [die

©Christoph Bossert, Dezember 2024

	Musikwissenschaft hält dies bis heute für unverständlich, weshalb sich hier die Takte 23 bis 120 des Cp X ‚doppeln' und spricht von einer ‚Frühfassung']; Realisierung als Inversion zu Takt 23 bis 120 des Cp X
+	
1 symbolischer ‚Takt'	als *Cadenza* in Kanon IV
+	
119 x 2 Takten	als T. 1 bis 238 der Fragmentfuge
+	
98 Takten	als *Inversus des Inversus* zu Takt 23 bis 120 des Cp X
=	
2570 = 11822 x X : 46 Takten –	*Siehe Ps. 118, 22 in Synopse mit Joh, 2, 19 – 22*; die vollendete Schlussfuge wird so zu einer *Fuga á 6 Soggetti.*

In Cp X eröffnet Soggetto III ab Takt 56 in der 111ten Halben; 111 = 37x3
bzw. in Stück ‚Contrap' ab Takt 34
bzw. in der ‚Fuga á 6 Soggetti' ab Takt 272.

Es zeigt:
*die Signatur *1715*;

*es lässt anhand a'-f'' – d''-h'-e''-a' die Folge a-f – c-h-e-a = 1-6 – 3-8-5-1 assoziieren;
16 x 3851 = 61616;

*Signatur *Du letzter Stundenschlag* anhand Regelbruch in der Einsatzfolge auf e / a' / d' / G.

Wenn, wie an anderem Ort von mir aufgezeigt, das Werk *Die Kunst der Fuga* Bachs Reflexion der Passio und Auferstehung wiedergibt, und wenn die vier Fugen Cp 8 bis 11 darin die Kreuzesüberschrift INRI reflektieren, warum beinhaltet dann Cp X die Signatur *1720 / gis-h-c-d-e-f-g* und die Signatur *1715 / aufsteigende Skala im Ambitus der kleinen None*?

Meine Antwort 1 berührt die Frage der Zuordnung; meine Conclusio lautet:
Cp 8 *JESUS* // Cp 9 *NAZARENUS* // Cp X *REX* // Cp 11 *JUDORUM*.

Meine Antwort 2 gebe ich im Bewusstsein der Zuweisung des Cp X zum Attribut *REX* anhand von Worten im drittletzten Choral in Bachs Johannespassion:

Er nahm alles wohl in Acht
in der letzten Stunde.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dies sage ich im Wissen darum, dass in Bachs Johannespassion der Mittelteil des Schlusschors *Ruhet wohl – Das Grab, so euch bestimmet ist* – musikalisch mit dem Mittelteil im Mittelsatz der letzten Triosonate für Orgel sehr deutlich vergleichbar wird, wie in Feature 6 als ‚Musikalisches Tombeau' dargestellt.
https://www.innovation-orgellehre.digital/tombeaus-6

Hinzu kommt:

GT 1720 entspricht Takt 1 des Mittelsatzes der Sonata VI G-Dur, wenn dieser in Wiederholung erklingt; dort ist nachweisbar:
Signatur *1719* = Krebs zu 1-5-3-1-7-1-3 anhand g''-e''-dis''-e''-gis'-h'-e' im Diskant;
Signatur *1720* anhand [dis]-e-fis-g-a-h-c'-d' im Bass.

Im Mittelteil dieses Mittelsatzes ist zu Beginn nachweisbar:
Signatur *23-2-1-7-1-3* anhand a [Bass] – e'-dis'-cis'-dis'-fis' im Tritonus zu es'-b-a-g-a-c';
Signatur *1720* anhand ais' / h cis' dis' e' fis'...g' a';
Signatur *1715* anhand h cis' dis' e' fis'...g' a'...h' c'' sowie e' fis' gis' a' h'...c'' d''...e'' f''.

Dies bedeutet, dass im Mittelsatz der letzten Orgel-Triosonate eine Klimax musikalischer Tombeaus im persönlichen Kontext des Lebens und des Sterbens in der Familie Bach gestiftet ist und dass dies in genauer Rückbindung an den Schlusschor der Johannespassion geschieht.

Was sich im Mittelsatz der letzten Orgel-Triosonata ereignet, ist ein Mantra.

Doch auch das Folgende ist ein
MANTRA:

Es gilt für den Verlauf
*h cis' dis' e' fis'...g' a'...h' c'' sowie *e' fis' gis' a' h'...c'' d''...e'' f'':

*Das Soggetto III des Cp X der KdFg steht hierzu in genauer Rückbindung, denn sein Erstauftritt entspricht dem Verlauf

e fis gis a h c' / d' e' f'.

*Für den Verlauf ab Beginn des Mittelteils im Mittelssatz der letzten Orgel-Triosonata
h cis' dis' e' fis' – dis' e' fis' g' a'

besteht die Analogie zur *Signatur *Th. A. 22* als

h ais h cis' dis' – dis' cis' dis' e' – fis' e' dis' e' fis' – gis' a e
in *Korrelation zur exakten Mitte von

65000
=
25x52x25 + 25x52x25

Takten anhand Gigue E-Dur, T. 5 // 6ff in Durchlauf 2 im Status des Dist. I

cis'' h' a' /// gis' a' h' cis'' dis'' e''.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dabei gilt:
Diese Mitte von 65000 Takten ist *im Geiste* anhand
*a gis a h cis’ cis’ h cis’ dis’ e’ d’ c’ d’ e’ fis’ g d

als Signatur *Th. A. 22* in Gestalt des *Inversus des Inversus*

vermittelt zum *Diskant-Soggetto des Kanon triplex á 6
e’ d’ c’ h d’ e’ fis’ g‘

als *T e i l d e s von Elias Haußmann geschaffenen B a c h – B i l d n i s s e s .

*Liest man dieses Diskant-Soggetto des Bach-Bildnisses im Krebs als
g‘...d‘ c‘ h c‘ e‘,
so eröffnet sich von dort die *Signatur *23-2-1-7-1-3* als

g d *cis* h *cis* e

mit Rückbindung an

23	2	1	7	1	3
es	*b*	*a*	*g*	*a*	*c*

in *Konkretion anhand der Sequenz
es b a g a c / b f e d e g / f c h a h d
gemäß Takt 176 der Fragmentfuge / und gemäß Abbruchsituation der Fragmentfuge
und *im Modus ‚Wort – Ton – Zahl führt zur Erzählung‘:
b a g f e d e g / f e d c h a h d
in Relation zu

f e
6 5
als
65000
=

4 6	x	6 5 7	+	2	+	7 5 6	x	4 6
d f		f e g		b		g e f		d f

vs.
b f e d e g

***Exakt diese numerisch-tonale Beziehung**

4 6	**x**	**6 5 7**	**+**	**2**	**+**	**7 5 6**	**x**	**4 6**
d f		**f e g**		**b**		**g e f**		**d f**

stellt sich in der
Abbruchsituation der WE 12 im Übergang zu Transitus I und zu Distinctius I
absolut konkret ein.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

*Das semantische Fundament der Zahlenaussage
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79 + 118² x 2
=
118² x 2 + 15 x 79 + 2+2 + 15 x 79
lautet:
STERN ÜBER BETHLEHEM;

*das numerische Fundament lautet:
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79 + 118² x 2
=
46 x 657

*es gründet im Status
Prolog WE 12
WE 1 bis 11

*das biblische Fundament lautet für die Zahl 46:
Er aber redete von dem Tempel seines Leibes
(siehe Joh. 2, 19 bis 22);

*das hermeneutische Fundament dafür lautet:
11822 = 46 x 257;

*das musikalisch-theoretische Fundament dafür lautet:
Aus 2 Ebenen zu 5 Ober- und 7 Untertasten
konstituiert sich die Claviatur der Tasteninstrumente;

*das persönliche Momentum erscheint
an unterschiedlichsten Orten in unterschiedlichsten Aspekten wie:
In der Zuordnung der sieben Töne vs. fünf Töne als

a b cis es fis
gis h c d e f g

zu den Gesamttaktzahlen der WE 1 bis 12 deren 118² x 2 Takten ergibt sich aus

17 x 17te Pz x 17 + 3 x 17te Pz x 61
=
17te Pz x 8 x 17te Pz
=
118² x 2
die Proportio
$\frac{17 \times 17}{3 \times 61}$
~
1,579.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Dies führt zum Kontext der Zahlen 1579 und 1580 und
zum Kontext all der Signaturen im Zusammenhang mit

23	2	1	7	1	3
es	*b*	*a*	*g*	*a*	*c.*

Epilog 14

Der auf dem Bach-Bildnis dargestellte Kanon triplex á 6 zeigt in drei notierten Takten *zwei* Takte als eigentliche Kanonsubstanz, aufbauend auf den ersten *8* Fundamental-Noten der Aria der ClÜ IV. Im Bach-Bildnis verweisen *23* notierte Töne der zwei Takte umfassenden Kanonsubstanz auf *weitere 23 Töne in Spiegelung.*

Kanon triplex ist in *14 Canones* der *Kanon 13.*
Zum Vergleich:

65000
=
23 x 2 x 657 + 2 + 756 x 2 x 23
=
2
+
23 x 2 x 1413
=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=
8
x
5 x 5
x
13
x
5 x 5
Teil der 65000 Takte sind
61616
=
2 x 2
x
3851
x
2 x 2
=
16 x 3851
Takte in Analogie zu den Tönen
a-f – c-h-e-a als Re-Fa – Fa-Mi-La-Re als ‚Dignum et justum est' und als Referenz für besondere Auftritte des Hauptsoggetto der KdFg als
Inversus auf der Comes-Stufe mit Dux-Ende
sowie als Referenz für den Rectus des Soggetto der Fuga a-Moll aus WK I.

Epilog 15

65000
=
1364
+
1010 + 61616 + 1010
=
1364
+
1010 + + 1010
118^2 x 2 + 5920 + 118^2 x 2
=
1364
+
1010 + + 1010
(239 x 257) + 193

Situation T. 193 / 194 der 239 Takte umfassenden Fragmentfuge:
In WE 12 bzw. Dist. IVa, IVb, IVc beginnt jeweils mit Auftakt zu T. 194 der Erstauftritt des Soggetto III b//a-c-h

=
1364
+
1010 + + 1010
(81 + 158) x 257 + 193

Schnittpunkt von 81 x 257 zu 158 x 257 Takten in Variatio 14, Abschnitt 2, Durchlauf 1, T. 6 zu T. 5 vor Schluss;
dort: g'//fis'...h'' als Wurzel der Signatur *Verworfen – zum Eckstein geworden*
gemäß WK I, Fg a, 118te Halbe im Verlauf des 22sten Themenauftritts;
81 ist Zahlenwert des Namens Maria Barbara;
158 ist Zahlenwert des Namens Johann Sebastian Bach

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Andererseits gilt:
65000
=
1364
+
1010 + + 1010
(46 + 193) x 257 + 193
46 x 257 = 11822 Takte ergeben sich in WE 1 bis 6 mit GT 11822 anhand
Triosonate IV e-Moll für Orgel, Vivace-Teil, dritter Themenauftritt in Gestalt
h‘ cis‘‘ h‘ fis‘ d‘ fis‘ h‘ cis‘‘ d‘‘ cis‘‘ h‘ cis‘‘ d‘‘
als Signatur *Fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl*

Epilog 16

Das Diskantsoggetto des Kanon triplex lautet in *Umkehrung*
fis’-g’-a’-h’-a’-g’-fis’-e’-d’.

Die Aria der ClÜ IV beginnt mit den Tönen
g a h a g fis e d

Diese können dem Text des Sterbe-Liedes
Freu dich sehr, o mei - ne See - le
zugeordnet werden.

Die Aria der ClÜ IV korreliert zugleich mit der numerischen Aussage über
1919 + 1919 x 31 + 177 + 288x2
[Auf die Anzahl von 1919 Takten der ClÜ IV bezogene Takte in Prolog und Hauptteil //
auf die 8 Fundamentalnoten bezogene Takte in Epilog]
+
13x35 + 2127 + 257
[Prolog: 13 x 35 Resttakte // Hauptteil: Sonderstellung WE 17 // Epilog: 4 Stücke aus WK I]
=
65000
=
1919 + 13x35
[Prolog mit Schnitt in Kanon IV, T. 71/72 in Durch. 1]
+
31 x 1575 + 2127 + 344 x 31
[Hauptteil]
+
177 + 257 + 288x2
[Epilog]
Takten,
wobei gilt: 1919 Takte der ClÜ IV teilen sich dort, wo in
Variatio 25 = Satz 26 = Teilsatz 27 nach acht Takten in Abschnitt 2
erstmals die Tonart es-Moll durchschritten ist, in
1919
=
1575 + 344
=
1x3x5x7x5x3x1 + 1720 : 5
Takte.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

13 x 35 Takte korrelieren *zahlenbildlich zur biblischen Zahl 1335 [Dan. 12, 12] und musikalisch zu *WK II in
1579 + 13x35 + 1579 Takten,
zu *WE 10 bis 12 in
1919 + 1579 + 13 x 35 + 1579 + 1919 x 13 x 35 Takten,
zahlenbildlich / musikalisch zu *KdFg in
15 x 79 + 2+2 + 15 x 79 Takten sowie numerisch zu *WE 1 bis 12 in
118^2 x 2 = 17 x 59 x 17 + 3 x 59 x 61 Takten anhand Signatur *1720* vs. Signatur *158* in
Relation zu 17 x 17 = 289 und 3 x 61 = 183 als
289 : 183 ~ 1,579.

Epilog 17

Nachweis des Teilers 118 x 2 x 2 als 65000
=
118 x 2 x 2 x 137 + 336

118 x 2 x 2 *Zahlenbildlich: Ps. 118, 22*

137 *33ste Pz; 33 gilt als Symbolum des Lebensalters Jesu;*
zum Vergleich: Spiegelzahl zu 137 ist 731;
731 = 22 + 709 Takte ergeben sich in der KdFg aus den Stücken

22
11 *8*
X

336 *= 112 x 3 = 119 x 2 + 98 Takte ergeben sich für die Vollendung der Fragmentfuge gemäß Dist. IVc;*
dabei wird das vormalige Stück 22 nun zu Stück 23, da das Stück ‚Contrap:' als Stück 14 im Vollendungsausdruck neu hinzukommt.
Zum Vergleich:
In den 36 Chorälen stehen sich die Choräle 14 und 23 gleichsam paradigmatisch gegenüber:
Nr. 14 *Ach Herr, mich armen Sünder*
Nr. 23 *Als Jesus Christus in der Nacht*
[Einsetzungswort zum Heiligen Abendmahl]

Nachweis von 118^2 x 2 x 2 Takten

118^2 x 2 x 2
=
2 x 2
x
59
x
2 x 2
=

©Christoph Bossert, Dezember 2024

=
2135 + 1413te Pz + 1413te Pz + 2135
+
2127+8 + 1413te Pz + 1413te Pz + 2135

Takten in
WE 1 bis 12 sowie WE 14 bis Dist. IVc
gelingt anhand

*WK I [WE 5] in 2135 Takten
,
*KdFg in 21 vollendeten Stücken [WE 12/I] zu 2135 Takten,

*Dist. IVb, daraus 21 vollendete Stücke zu 2135 Takten
sowie
*2127 Takte + Nachweis von 8 Sondertakten
insb. anhand der Takte 1 bis 8 in WE 16, Gigue E.
In WE 16, Gigue E erklingt Takt 5 / 6 in Durchlauf 2 in Analogie zum numerischen Zentrum von 65000 Takten.

Die Distanz beträgt 18587 Takte; 18587 = 2127te Pz.

Ferner gilt:
Gemäß
WE 1, 5, 6 / 7, 8, 12 / 13, 17, 18 und 14 Canones
in Analogie zu
c e f / fis g h / c‘ e‘, f‘
ergeben sich
2135 x (1 + 1 + 8) Takte.

Innerhalb dieser Summierung trägt WE 17
2127 metrische Einheiten zu je acht Achteln bei.

Epilog 18

Eine Weiterführung zum Befund
WE 1, 5, 6 / 7, 8, 12 / 13, 17, 18 und 14 Canones
in Analogie zu
c e f / fis g h / c‘ e‘, f‘
in 2135 x (1 + 1 + 8) Takten
führt zum Aspekt der Zahl 118.
Somit sind mit Blick auf
die Signatur *Th. A. 22* und den Verweis auf *Psalm 118, 22* und zur Zahlenaussage
$\frac{11822}{46}$
nächste Fragen aufgeworfen.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 18, Antwort 1:

65000
=
2
+
2135 x (1+1+8) + 22 x 1984
=
2
+
2135 x (1+1+8) + 22 x 496 x 2x2
=
2
+
46 x 1413
=
2
+
$\frac{11822 \times 1413}{257}$

496 ist die dritte Dreieckszahl

Epilog 18, Antwort 2:

65000
=
336
+
118 x 2 x 2 x 137
=
336
+
118 x 2 x 2 x 33ste Pz

336 = 238 + 98 Takte zählt ‚Stück 23 Fuga á 6 Soggetti‘
im Vollendungsausdruck der Kunst der Fuge zu
2135+98+1 + 238+98
=
2570
=
$\frac{11822 \times X}{46}$
Takte.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Epilog 18, Antwort 3:

61616
=
(239 x 257) + 193
In Auftakt zu T. 194 setzt in der Fuga á 6 Soggetti das Soggetto III b-a-c‘-h-cis‘-d‘ ein.

46 x 257 + 193 x 257 + 193
=
61616
Takte
ergeben sich anhand Schnittpunkt
h’-cis’’-h’-fis’-d’ - fis’-h’-cis’’-d’’-cis’’-h’-cis’’ – d’’
im dritten Themenauftritt des Vivace-Teils der Triosonata IV e-Moll für Orgel als WE 6.

Daraus:
65000
=
236
+
2 x 3 x 7 x 3 x 2
x
<u>11822</u>
46
=
118 x 2
+
252 x 257

Nachweis von 236 = 118 x 2 Takten:
**118 x 2 Takte*
bilden in 65000 Takten die Restsumme gegenüber (2 x 3 x 7 x 3 x 2 x 11822) : 46 Takte.
**118 x 2 Takte ergeben sich beispielsweise in der Fragmentfuge der KdFg dort, wo der zusätzliche eine Auftritt des Hauptsoggetto der KdFg*
e‘‘ a‘‘ / f‘‘ d‘‘ / cis‘‘ d‘‘ e‘‘ / f‘‘ g‘‘ f‘‘ e‘‘ /// d‘‘
ab Takt 233 a n d i e S t e l l e d e r D i s k a n t s t i m m e
treten k a n n und sich dabei in Engführung mit den übrigen drei Soggetti befindet.

Epilog zum Epilog

Worin liegt der tiefere Sinn dieser Mitteilungen?
Dies mag jeder für sich entscheiden.
Mir liegt dabei der Aspekt am Herzen, dass in allen Darlegungen zwei Ebenen zu unterscheiden sind: Die Ebene des Nachweises als eine Frage, ob Sachverhalte sich als plausibel erweisen können vs. die Ebene des Staunens, was mit den dargelegten Befunden einhergeht. Letzteres möchte ich noch etwas ausführen.

©Christoph Bossert, Dezember 2024

Mein eigenes Staunen geht damit einher, dass hinter jeder Darlegung ein Finden steht. Dieses Finden ist tief im eigenen Inneren verankert und Anstoß dazu geben Fragen. Platt gesagt: Wo keine Frage, da keine Antwort.

Dass sich da immer neue Fragen auftun, ist für mich bereits Grund zum Staunen. Stellen sich dann Antworten ein, dann sitzt man darüber zunächst in eigener Instanz ‚zu Gericht', denn man ist ja an Aufklärung über die Substanz eines Befundes interessiert. Alles andere stiftet nur Verwirrung.

Doch zu Staunen gibt dann der Kosmos einer geistigen Wirklichkeit, dessen Weiten deshalb letztlich unendlich sind, weil sich im Reich der Töne ‚vom Grundsatz her' alles mit allem verbinden kann. Irritierend und zuweilen andererseits höchst beglückend ist dabei das Unermessliche. Beglückend ist aber insbesondere der Prozess des Findens an sich: Die Geburtsstunde, die Begegnung mit dem Noch-Nicht-Dagewesenen, die Zerbrechlichkeit neuer Gedanken, die geborgen werden wollen.

Das Staunen gilt aber dann, wenn sich Gedanken als nachhaltig erweisen, dem Genius Bach. Doch die bange Frage dahinter kann nicht ausbleiben: Kann dies alles wirklich sein? Kann Bach tatsächlich so oder zumindest in dieser Richtung gedacht haben?

Und was bedeutet es beispielsweise aus musikgeschichtlicher Sicht, wenn man zum Schluss käme, dass die postulierten 65000 Takte, weil es umfassende und plausible Kohärenzen mit dem Kanon triplex des Bach-Bildnisses gibt, tatsächlich ein von Bach kompositorisch verwirklichtes Konstrukt darstellt?

Dann wäre es etwas Noch-Nie-Dagewesenes.
Dann wäre es etwas, das niemand je hätte erwarten können.
Dann wäre es etwas, das einerseits angesichts überlieferter Werke eine Faktizität besitzt und doch bleibt es als Ganzes zutiefst hypothetisch.

Und aller Unwirklichkeit zum Trotz: Ich kann mich dem, seit es sich mir nun seit einem knappen Jahrzehnt in der Gestalt von 65000 Takten Zug um Zug enthüllt hat, nicht mehr entziehen.

Und kaum ein Tag vergeht, an dem ich nicht morgens aufstehe in dem Bewusstsein, dass neue Überprüfungen anstehen und sich daraus immer neue nächste Horizonte erschließen könnten, die Tags zuvor noch nicht gedacht waren. Daher gehen auch die Mitteilungen hierüber weiter – bleiben Sie mir und dem Team, das hieran mitarbeitet, auf den Versen!

©Christoph Bossert, Dezember 2024